Beiträge zur Kenntnis der Corticieen

(II. Mitteilung)

von

Prof. Dr. **Franz v. Höhnel,**
k. M. k. Akad.

und

Viktor Litschauer,
Assistenten an der k. k. Technischen Hochschule in Wien.

(Mit 4 Tafeln und 20 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 25. April 1907.)

Nachdem in der ersten Mitteilung (vorgelegt in der Sitzung am 11. Oktober 1906) die in Wien befindlichen Corticieen-sammlungen sowie die Karsten'schen Arten behandelt wurden, sind in der vorliegenden Arbeit insbesondere die Corticieen des Herbier Barbey-Boissier in Genf und des königl. Herbariums in Berlin bearbeitet. Die kritische Untersuchung des in diesen Sammlungen befindlichen Materiales gab, wie zu erwarten war, zu zahlreichen Richtigstellungen Anlaß und ermöglichte die Aufklärung vieler zweifelhafter Formen. Es zeigte sich ferner, daß ein großer Teil der Corticieen bisher falsch klassifiziert wurde und eine Reihe von als Corticieen beschriebener Pilze gar nicht zu diesen gehört.

Außerdem gaben eigene Aufsammlungen, insbesondere in der Wiener Gegend, Gelegenheit zu wichtigen Feststellungen; namentlich sei in dieser Beziehung auf die Aufklärung der bisher ganz rätselhaften *Aegerita candida* P. hingewiesen. Den Direktionen des Herbier Barbey-Boissier und des königl. Herbariums in Berlin sind wir zum größten Danke verpflichtet.

I. Revision verschiedener Corticieen vornehmlich aus dem königl. Herbar in Berlin und dem Herbar Barbey-Boissier.

Corticium abnorme P. Henn., Fungi Amaz., I, p. 186. (Hedwigia, 1904, p. 186.) Saccardo, Syll., XVII, p. 168.

Ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares gezeigt hat, ein *Septobasidium*; hat *Septobasidium abnorme* (P. Henn.) v. H. et L. zu heißen. Der Pilz besitzt locker angeordnete, halbkugelige Papillen von zirka $^1/_3$ bis $^2/_3$ *mm* Breite und $^1/_3$ *mm* Höhe. Unter jeder solchen Papille befindet sich eine Schildlaus. Das Wachstum des Pilzes geht von diesen Papillen aus, indem jede Papille anfänglich von einer dem Blatte fest angewachsenen, am Rande radiär gewimperten und mit dickeren rhizomorpha-artigen Strängen versehenen Membran hofartig umgeben ist, durch deren Verschmelzung schließlich weit ausgebreitete, oft fast das ganze Blatt bedeckende Überzüge entstehen. Bei vorliegender Art liegen diese Überzüge dem Blatte fest an. Dadurch unterscheidet sich dieselbe von den übrigen *Septobasidium*-Arten, welche dem Substrate nur locker anliegen, da sie nur an zahlreichen voneinander getrennten Punkten an das Substrat angewachsen, im übrigen aber durch einen bei einzelnen Arten ganz schmalen (z. B. *S. Carestianum, Michelianum, fusco-violaceum, Cavarae, Baglietto anum)* oder breiteren (z. B. *S. crinitum, atratum, albidum, Mariani, velutinum* und *pedicillatum)* Zwischenraum von demselben getrennt sind.

Ein Eindringen der Hyphen der Septobasidien in das vegetabilische Substrat findet nicht statt oder doch nur insoweit, als es zur Befestigung des Pilzes an das Substrat nötig ist. Die Septobasidien können daher nicht als eigentliche vegetabilische Schmarotzer betrachtet werden. In der Tat zeigte sich bei sämtlichen oben genannten Arten, daß sie auf Schildläusen leben, die man stets auf jenen Stellen des Substrates findet, welche vom Pilze bedeckt sind. Dies zeigte sich in allen untersuchten Fällen, sowohl bei den europäischen als bei den amerikanischen Exemplaren; ja zum Teil schienen diese Schildläuse einander so ähnlich, daß sie mindestens derselben Gattung angehören müssen. Dieses konstante Vor-

kommen von Schildläusen unter dem Thallus der *Septobasidium*-Arten, der Umstand ferner, den man bei mehreren Arten leicht konstatieren kann, daß der Pilz auf den Schildläusen wächst und mit ihnen fest verwachsen ist, läßt keinen Zweifel übrig, daß zwischen den Schildläusen und den *Septobasidium*-Arten irgend ein biologisches Verhältnis besteht, sei es, daß Parasitismus oder Saprophytismus vorhanden ist, sei es, daß ein komplizierteres symbiotisches Verhältnis herrscht. Wenn man in der Tat ein gut entwickeltes Exemplar von *Septobasidium crinitum* (Fr.) betrachtet, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß der schirmartig entwickelte Pilz für die darunter lebenden Schildläuse ein guter Schutz gegen starke Insolation, tierische Feinde etc. ist.

Der Gedanke, daß die Schildläuse nur zufällig, etwa Schutz suchend, unter den Pilz gelangen, muß zurückgewiesen werden, da wir bei der Prüfung von mehreren Tausenden von Exemplaren von echten Corticieen niemals Schildläuse unter dem Thallus dieser gefunden haben.

Noch sei bemerkt, daß das Originalexemplar von *Septobasidium abnorme* (P. H.) v. H. et L. steril ist, womit die Tatsache übereinstimmt, daß sich uns auch sämtliche untersuchten Exemplare der anderen *Septobasidium*-Arten als steril erwiesen haben. Es scheinen dieselben also nur selten zu fruktifizieren. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß auch viele Hypocreaceen *(Hypocrella)* scheinbare Pflanzenschmarotzer sind, wie jüngst M. Raciborski (Bullet. Akad. Cracovie 1906, p. 901) gezeigt hat. Sie leben tatsächlich auf Blatt- und Schildläusen und sitzen nach Aufzehrung dieser auf den Blättern als Epiphyten. Ihre Hyphen dringen nie in die Pflanze ein. *Dussiella* (*Ascopolyporus)* wird sich ähnlich verhalten.

Corticium chelidonium Pat., Bull. Soc. Mycol., 1900, p. 180. (Saccardo, Syll., XVI, p. 1889.)

Das Originalexemplar des Pilzes zeigt ein *Stereum*. Der Pilz besitzt eine ausgesprochene Mittelschicht, ist dünnen Formen von *Stereum rugosum* Pers. nicht unähnlich, strukturell jedoch davon verschieden. Er hat *Stereum chelidonium* (Pat.) v. H. et L. zu heißen.

Corticium Chusqueae Pat., Bull. Soc. Myc., 1893, p. 134. (Saccardo, Syll. XI, p. 126.)

Das Originalexemplar dieser Art zeigt nur *Peniophora setigera* (Fr.) v. H. et L. Sie ist daher als eigene Art zu streichen.

Corticium cryptacanthum Pat., Bull. Soc. Myc., 1899, p. 201. (Saccardo, Syll., XVI, p. 192.)

Diese Art ist, wie die Untersuchung eines Stückes des Originalexemplares (aus dem Berliner Herbar) ergab, nicht ein *Corticium*, sondern eine *Stereum*-Spezies. Der Pilz ist sehr deutlich geschichtet; die Hyphen sind fest untereinander verklebt. Die von Patouillard beschriebenen Cystiden sind Gloeocystiden mit hellgelbem Inhalt. Basidien und Sporen zeigte das Berliner Exemplar nicht. Der Pilz hat *Stereum cryptacanthum* (Pat.) v. H. et L. zu heißen.

Corticium decolorans Karst., Symb. Myc. Fenn., IX, p. 53; Hattsv., II, p. 144. (Masse, Monogr. of the Teleph., p. 131; Saccardo, Syll., VI, p. 615.)

Das Originalexemplar dieses Pilzes liegt im Berliner Herbar und zeigt *Peniophora velutina* (DC.) v. H. et L. *C. decolorans* Karst. ist daher als eigene Art zu streichen und muß als Synonym zu *P. velutina* (DC.) gestellt werden.

Corticium dendriticum P., Henn., Fungi costaricenses, I, in Hedwigia 1902, p. 102. (Saccardo, Syll., XVII, p. 168).

Ist eine gute Art! Wie jedoch die Untersuchung des Originalexemplares des Pilzes (Herbar Berlin) gezeigt hat, hat derselbe nicht 4 bis 5 μ große, fast kugelige, sondern 10 bis 11 μ lange und etwa 9 μ breite, breit ellipsoidische, auf einer Seite abgeflachte, stets mit einem Spitzchen versehene Sporen. Die keulenförmigen Basidien, welche ungefähr 30 μ lang und 10 μ breit sind, haben stets 4 Sterigmen; diese sind pfriemenförmig und gebogen, 8 bis 10 μ lang und an der Basis etwa 2 μ breit. Der Pilz wächst nicht unmittelbar auf der Rinde der

Stämme von *Citrus aurantium*, sondern auf einer pulverig zerfallenden Flechte, welche dieselbe überzieht.

Von Hennings wurden wahrscheinlich die ausgebleichten Gonidien dieser Flechte für die Sporen des Pilzes angesehen, denn diese hier fast kugeligen Gebilde stimmen ganz gut zur Größenangabe des Autors über die Sporen des Pilzes.

Corticium Eichelbaumii P. Henn. in Engler, Bot. Jahrbücher. 1905 (XXXVIII. Bd.), p. 106.

Das Originalexemplar besteht aus zwei Rindenstücken, die außen mit einer dünnen, rissigen Korkschichte von lebhaft rosa Färbung bedeckt sind. Auf dieser roten Korkschichte liegen hie und da kleine rundliche Kotballen, welche im wesentlichen aus den bräunlichen, vom Autor dem »*Corticium-Eichelbaumii*« zugeschriebenen Sporen bestehen. Ein *Corticium* ist nicht vorhanden. Die Aufstellung dieser »Art« beruht auf groben Irrtümern und ist dieselbe daher zu streichen.

Peniophora gracillima E. et Ev. in Sched. im Berliner Herbar (New. Field. N. J. August 1885). Ist nur *Peniophora glebulosa* (Fr.) Sacc. et Syd.

Corticium grammicum P. Henn., Engler, Bot. Jahrb., 1905 (XXXVIII. Bd.), p. 106.

Der Pilz ist mit *Stereum portentosum* (Berk. et Curt.) v. H. et L. = *Corticium diminuens* (Berk. et Curt.) identisch. Die Oberflächenskulptur desselben rührt von Schneckenfraß her.

Corticium interruptum Berk., Fungi Glaziov. Nr. 752. (Massee, Monogr. of the Theleph., p. 138; Saccardo, Syll., VI, p. 618.)

Im Berliner Herbar liegt ein Stück des Originalexemplares dieses Pilzes (aus dem Herbar A. W. Eichler). Dasselbe zeigt aber nicht, wie Massee angibt, fast kugelige, $8 \asymp 7$ μ große, sondern zylindrische, 4 bis 5 μ lange und 2 μ breite Sporen. Die Hyphen sind unregelmäßig, glatt, farblos, 4 bis 6 μ dick und besitzen Schnallen.

Der Pilz ist der *Peniophora gigantea* (Fr.) Karst. im Aussehen und der Art des Wachstums nicht unähnlich, besitzt jedoch keine Cystiden und ist ein echtes *Corticium.*

Corticium komabense P. Henn., Engler's Jahrbücher, 1902, Bd. 32, p. 38. (Saccardo, Syll., XVII, p. 169.)

Das Originalexemplar dieser Art (Herbar Berlin) ist nichts anderes als eine Form von *Peniophora corticalis* (Bull.) Bres. Unterscheidet sich von dieser Art nur durch die hellere, bis braune, nicht schwarze Unterseite. Stimmt unter andern z. B. vollkommen überein mit einem ebenfalls in Japan (Zojoji, Juni 1902, leg. Kanatsuma) auf Castanea vesca gesammelten, von Hennings selbst als *Peniophora quercina* Fr. bestimmten Exemplar dieser Art.

Das Originalexemplar von *Corticium komabense* P. Henn. besitzt Cystiden und Sporen, welche vollständig mit jenen von typischen Exemplaren von *Peniophora corticalis* (Bull.) Bres. übereinstimmen. Die Sporen sind 8 bis 12 μ lang, 2·5 bis 3·5 μ breit. Die von Hennings in der Diagnose seiner Art beschriebenen, fast kugeligen 3·5 bis 4 ≈ 3 bis 3·5 μ großen Sporen rühren von einer *Aspergillus* sp. her, welche auf dem Pilz wächst. Auch bei in Europa gesammelten Exemplaren besitzt die Unterseite von *Peniophora corticalis* mitunter eine mehr braune Färbung. So zeigen Exemplare, von Feltgen in Luxemburg gesammelt, eine Färbung der Unterseite, welche gerade die Mitte einnimmt zwischen der hellbraunen Färbung derselben bei den japanischen Exemplaren und der schwarzen Farbe der Unterseite typischer Exemplare aus Europa.

Der Pilz Hennings könnte höchstens als eine Varietät von *Peniophora corticalis* (Bull.) Bres. angesehen werden und müßte dann var. *komabensis* (P. Henn.) v. H. et L. heißen.

Corticium leucoxanthum Bres., Fungi Trid., II, p. 57, t. 166, f. 3; Fungi polonici, p. 95. (Saccardo, Syll., XVI, p. 190.)

Ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares gelehrt hat, ein *Gloeocystidium* und hat *Gloeocystidium leucoxanthum* (Bres.)

v. H. et L. zu heißen. Die Gloeocystiden treten besonders scharf hervor, wenn man dünne Querschnitte durch den Pilz mit verdünnter Lauge behandelt.

Sie entspringen an der Basis des Pilzes und reichen bis zur Oberfläche des Hymeniums, treten jedoch niemals über dasselbe hervor. Sie sind sehr dicht angeordnet und haben meist eine unregelmäßig zylindrische, selten auch spindelförmige Gestalt, zeigen gewöhnlich eine bis mehrere Einschnürungen und sind besonders gegen den Scheitel zu sehr oft stark knotig bis fast perlschnurartig ausgebildet. Die Wandung ist dünn, der Inhalt fast farblos bis schwach gelblich, immer etwas körnig; die Breite beträgt 5 bis 10 μ.

Corticium mucidum (Schröt.) v. H. et L.

Im Berliner Herbar liegt als *Corticium* sp. ein Pilz, der sich auf Blättern von *Rhamnus* sp., welche von P. Lindau am 12. Dezember 1904 im Spandauer Forst (Brandenburg) gesammelt worden waren, nach zweimonatlicher Aufbewahrung derselben in einer Kristallisierungsschale im Laboratorium entwickelt hatte.

Dieser Pilz scheint nun *Hypochnus mucidus* Schröt. zu sein. Stimmt sehr gut zur Beschreibung dieser Art (siehe Schröter, Pilze Schlesiens, I, p. 416). Das Originalexemplar derselben im Herbarium Schröter (Breslau) ist sehr dürftig und zeigt keine Sporen mehr. Die Hyphen stimmen jedoch mit jenen des obigen Pilzes überein.

Mit Benützung desselben sei im folgenden eine genauere Diagnose von *Corticium mucidum* (Schröt.) v. H. et L. versucht.

Pilz ausgebreitet, sehr zarte, weiße, krümmelige bis dünnhäutige Überzüge bildend. Hymenium sehr locker; Basidien keulenförmig, 18 bis 22 μ lang, 5 bis 6 μ breit; Sterigmen 4; pfriemenförmig, gerade, 3 bis 4 μ lang. Sporen breit elliptisch oder oval, nach einer Seite meist etwas zugespitzt, 5 bis 6·5 μ lang, 3·5 μ breit, farblos, glatt; Inhalt gleichmäßig. Hyphen unregelmäßig verzweigt, glatt, zartwandig, farblos, 2 bis 3·5 μ dick, mit Schnallen an den Septen.

Hypochnus mucidus Schröt. in Sydow, Mycoth. March., Nr. 4624, ist nicht diese Art; aber ebenfalls ein echtes *Corticium*. Wegen Mangels an Sporen jedoch unbestimmbar.

Corticium Quintasianum Bres. et Roumeg., Revue Myc., 1890, p. 36; Saccardo, Syll., IX, p. 235.

Der Pilz ist dem *Stereum duriusculum* Berk. et Broome habituell äußerst ähnlich. Unterscheidet sich nur dadurch, daß das Gewebe des Pilzes weiß ist, nicht braun wie bei letzterer Art, da die Hyphen vollkommen farblos sind, während sie bei *St. duriusculum* eine gelbbraune Farbe aufweisen; sonst sind sie bei beiden von gleicher Beschaffenheit.

Der Pilz müßte *St. Quintasianum* (Bres.) v. H. et L. bezeichnet werden. Wahrscheinlich ist er aber nur eine hellere Form von *St. duriusculum* Berk. et Broome.

Corticium radicatum P. Henn., Pilze Ostafrikas, p. 54. (Saccardo, Syll., XIV, p. 222.)

Ist eine gute Art! Der Pilz besitzt, wie bereits Hennings beobachtete, Cystiden und muß daher in die Gattung *Peniophora* gestellt werden. Er hat *P. radicata* (P. Henn.) v. H. et L. zu heißen.

Der Pilz ist von filzig-häutiger Natur; er scheint sehr ausgebreitete Lager zu bilden. Das Hymenium ist geschlossen, zeigt eine ockergelbe bis gelbbraune Farbe und ist etwa 0·25 bis 0·35 *mm* dick. Das subhymeniale und noch mehr das basale Gewebe sind sehr locker. Beide bestehen aus sehr unregelmäßig verzweigten Hyphen, welche stark inkrustiert und daher sehr rauh sind. Die subhymenialen sind fast farblos, die basalen ausgesprochen gelb. Sie sind im allgemeinen ziemlich derbwandig, besitzen Schnallen an den Septen und erreichen an der Basis des Pilzes eine Dicke von 8 μ. Hier sind sie zum Teil zu rhizomorphaartigen Bildungen vereinigt. Die einzelnen aus zahlreichen Hyphen bestehenden Stränge erreichen oft eine Länge von mehreren Zentimetern und sind nicht selten über 1 *mm* dick. Dieselben sind an ihrer Oberfläche etwas filzig und so wie das basale Gewebe von löwengelber Farbe.

Die Cystiden des Pilzes haben eine unregelmäßig zylindrische oder spindelförmige Gestalt, sind am Scheitel meist stumpf und an und für sich dünnwandig und glatt. Sie sind jedoch stets sehr stark inkrustiert und erscheinen daher sehr dickwandig und rauh. Sie sind sehr dicht angeordnet, größtenteils eingesenkt, zum Teil ragen sie jedoch auch über das Hymenium hervor. Ihre Länge schwankt ungefähr zwischen 50 bis 70 μ, ihre Breite zwischen 10 bis 18 μ.

Die Sporen sind nicht wie Hennings angibt, fast kugelig, etwas gelblich und 5 bis 6 ≍ 4 bis 5 μ groß, sondern sind von ellipsoidischer Form, farblos, 3 bis 4 μ lang und 2 μ breit; wenigstens konnten nur Sporen letzterer Art am Originalexemplar des Pilzes (Herbar Berlin) nachgewiesen werden. Basidien mit Sterigmen wurden nicht beobachtet.

Der Pilz zeigt zu keiner anderen Art der Gattung *Peniophora* nähere Verwandtschaft. Nur *Corticium croceum* (Kze.) Bres. bildet noch unter den Corticieen an der Basis ähnliche rhizomorphaartige untereinander anastomosierende, ebenfalls gelbe Stränge. Etwas ähnlich ist der Pilz auch der *Peniophora subsulphurea* (Karst.) v. H. et L.

Corticium rimosissimum Pass. et Peltr. nec Berk. et Broome, Fungi Sicul., Nr. 4 (Ann. della R. Academia dei lincei Roma, Fasc. I, vol. VII) = *Corticium Passerinii* Sacc., Syll., VI, p. 632.

Das Originalexemplar dieses Pilzes ist identisch mit *Peniophora Lycii* (Pers.) v. H. et L. (= *P. caesia* Bres.).

Peniophora citrina P. Henn., Engler's Botan. Jahrb., 1906?

Das Originalexemplar dieses Pilzes ist ein gelber, filziger Überzug auf morscher Rinde, welcher aus gelben, sehr unregelmäßigen, 1 bis 2 μ dicken, derbwandigen glatten Hyphen besteht. Ein deutliches Hymenium mit Basidien ist nicht vorhanden. Cystiden und Sporen, wie sie Hennings beschreibt, konnten nicht beobachtet werden; wohl aber im Gewebe des Pilzes eingebettete, schlauchartige, keulige oder zylindrische, gelbgrüne, gloeocystidenartige Gebilde von 10 bis 25 μ Länge und 5 bis 8 μ Breite.

Peniophora laevigata (Fr.) Mass. (= *Xerocarpus Juniperi* Karst.; siehe diese Sitzungsberichte, 1906, Bd. CXV, Abt. I, p. 1567) ist unzweifelhaft nichts anderes als eine resupinate Form von *Lloydella areolata* (Fr.) Bres. (siehe Bresadola, Fungi polonici, p. 104).

Beide Pilze sind sowohl dem Aussehen nach als auch im mikroskopischen Bau vollkommen übereinstimmend.

Hypochnus chaetophorus v. H.; siehe diese Sitzungsberichte, Bd. CXI, Abt. I, p. 1007.

Diese Art wurde irrtümlicherweise von uns (siehe diese Sitzungsberichte, Bd. CXV, Abt. I, p. 1606) als Synonym zu *Peniophora glebulosa* (Fr.) Sacc. et Syd. gestellt. Das richtige Originalexemplar von *H. chaetophorus* v. H. ist jedoch ein von vorstehender Art durchaus verschiedener, sehr interessanter Pilz. Die Diagnose desselben an der oben zitierten Literaturstelle ist im großen und ganzen richtig. Hinzuzufügen wäre nur, daß die Sporen, welche $6 \asymp 3\,\mu$ groß sind, fast stets ausgesprochen breit zylindrisch sind, eine sehr zarte Wand besitzen und stets auch einen großen Öltropfen bergen; weiter, daß das äußerst lockere, durchaus nicht geschlossene Hymenium sich in ganz eigentümlicher Weise an den Cystiden hinaufzieht, wie dies in der beigegebenen Figur angedeutet ist, und daß endlich ein Teil der Cystiden nicht am Grunde des Pilzes entspringt, sondern daß mitunter auch Cystiden beobachtet werden können, welche mit ihrem meist verzweigten Fuße in verschiedenen Höhen an anderen Cystiden ansitzen, so daß man manchmal den Eindruck gewinnt, als ob auch gabel- oder armleuchterförmig verzweigte Cystiden vorhanden wären. Die Cystiden werden auch noch länger als in der Diagnose angegeben ist. Die größten erreichen eine Länge von $250\,\mu$. Wegen der Cystiden muß der Pilz *Peniophora chaetophora* v. H. et L. heißen. Die am nächsten verwandten Arten sind *P. glebulosa* (Fr.) Sacc. et Syd. und *P. subglebulosa* v. H. et L.

Erstere Art ist davon leicht zu unterscheiden wegen ihres geschlossenen Hymeniums und der lang zylindrischen, gekrümmten, 7 bis $9\,\mu$ langen und $1 \cdot 5$ bis $2 \cdot 5\,\mu$ breiten Sporen, letztere, welche wohl ähnliche, aber kleinere, nur 2 bis $4 \asymp 1 \cdot 5$

bis 2 μ große Sporen besitzt, durch ihre kürzeren, nur bis 140 μ langen aber kräftigeren, bis 14 μ dicken, immer etwas inkrustierten Cystiden, welche fast immer einen stark wurzelförmig verzweigten Fuß aufweisen.

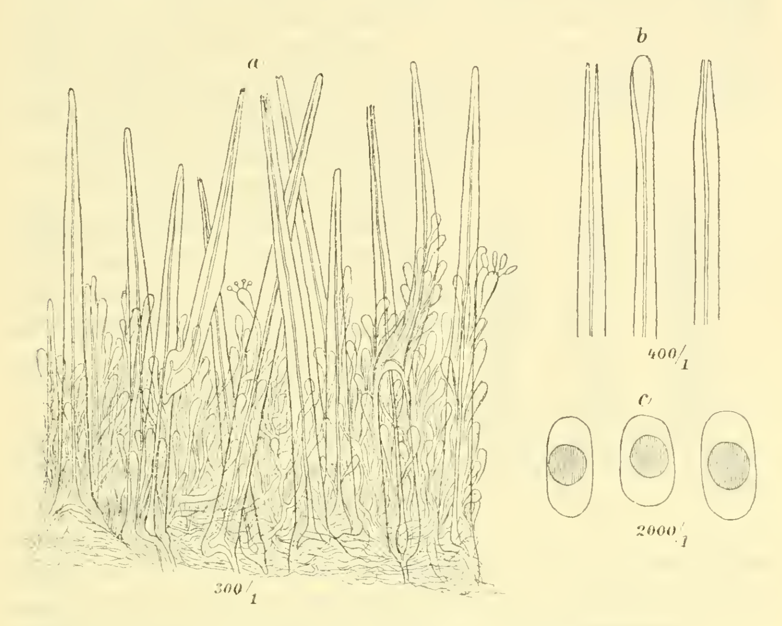


Fig. 1. *Peniophora chaetophora* v. H. et L.

a Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes (Vergr. $^{300}/_{1}$).
b Drei Cystidenspitzen (Vergr. $^{400}/_{1}$).
c Sporen des Pilzes (Vergr. $^{2000}/_{1}$).

Hypochnus Dussii Pat., Bullet. Myc., 1899, p. 202.

Die Untersuchung eines Originalexemplares dieses Pilzes (aus dem Berliner Herbar) hat gelehrt, daß in der Patouillardschen Diagnose desselben die Angaben über die stachelartigen Hervorragungen im Hymenium dieses Pilzes nicht richtig sind. Nach Patouillard sollten nämlich dieselben analog gebaut sein, wie die Stacheln von *Athelia Typhae* Pers. (siehe v. Höhnel und Litschauer, Beiträge zur Kenntnis der Corticieen; diese Sitzungsberichte, Bd. CXV, Abt. I, p. 1594), d. h. aus zahlreichen, dünnen, verklebten Hyphen zusammengesetzte Emergenzen repräsentieren. Das ist jedoch nicht der

Fall. *H. Dussii* Pat. zeigt ganz gewöhnliche, typische *Peniophora*-Cystiden. Dieselben sind unregelmäßig angeordnet, lang kegelförmig, stumpf, selten spitz, etwas gelblich gefärbt, dickwandig, inkrustiert, sehr rauh und ungefähr 80 μ lang und 20 bis 25 μ dick. Der Pilz kann daher nicht in der von Patouillard für die beiden genannten Arten geschaffenen Sektion »*Epithele*« in der Gattung *Hypochnus*, welche wir l. c. zur Gattung erhoben haben, verbleiben, sondern muß in die Gattung *Peniophora* gestellt werden, hat also *P. Dussii* (Pat.) v. H. et L. zu heißen. Das Berliner Exemplar des Pilzes zeigt auch keine Sporen, wie sie Patouillard beschreibt, wohl aber ziemlich zahlreiche, 4 bis 5 μ lange und 1 μ breite, zylindrische, glatte, farblose Sporen.

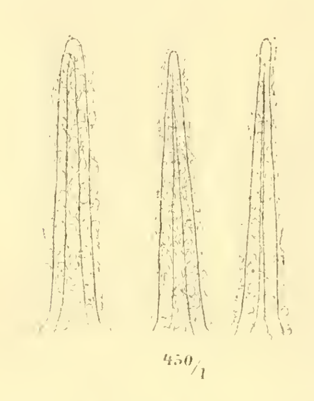


Fig. 2. *Peniophora Dussii* (Pat.) v. H. et L.
Drei Cystiden des Pilzes (Vergr. 450/1).

In die Gattung »*Epithele*« gehört dagegen auch *Isaria fuciformis* Berk. = *Hypochnus fuciformis* (Berk.) M. Alp. = *I. graminiperda* Berk. et F. v. M. (siehe Annales Mycol., vol. V, 1907). Dieser Pilz hat richtig zu heißen *Epithele fuciformis* (Berk.) v. H. et Syd.

Hypochnella violacea Auersw. in Sched. (*Hypochnus* v., *Thelephora violasceus* Pers. 1801?), in Schröter, Pilze Schlesiens, I, p. 420.

Auch im Berliner Herbar ist kein Originalexemplar dieser Art aus Baden, nach welchem Schröter seine Beschreibung entwarf, vorhanden. In dem Bogen derselben liegen dagegen auch hier zwei von Auerswald bei Leipzig (am äußersten Grunde junger Stämme von *Carpinus Betulus*) gesammelte und als *Acrothamnium violaceum* N. E. bestimmte Pilzexemplare, welche sich jedoch bei der genaueren Untersuchung als sterile Hyphenfilze erwiesen. (Hyphen unregelmäßig verzweigt, zartwandig, glatt, rötlich bis violett gefärbt, 3 bis 8 μ dick, ohne Schnallen an den Septen). Das eine Exemplar zeigte auch, in

Haufen so wie die Hyphen, nur etwas heller gefärbte, ovale, an einer Seite etwas abgeflachte, nach beiden Enden verschmälerte, mäßig derbwandige, glatte, 7 bis 8 μ lange, 4 bis 5 μ breite Sporen, für welche jedoch eine Zugehörigkeit zu den Hyphen nicht nachgewiesen werden konnte. Beide Exemplare zeigen weder Basidien noch Cystiden.

Hypochnus Weisseanus P. Henn., Verh. Brandbg., XLIII, 1901, p. XII; Saccardo, Syll., XVII, p. 187.

Das Originalexemplar des Pilzes ist sehr dürftig; ist ein echtes *Corticium*! Sporen, Basidien und Sterigmen, wie sie Hennings beschreibt, konnten keine beobachtet werden. Die von diesem Autor als Conidien angesehenen Gebilde sind eingestreute violettbraune Myxomycetensporen.

Thelephora Cyclothelis Pers., Myc. Eur., I, p. 149; Fries, Elenchus Fung., p. 223; = *Stereum Cyclothelis* (Pers.) Fr., Hym. Eur., p. 645; Saccardo, Syll., VI, p. 587.

Ist wahrscheinlich nichts anderes als das Conidienstadium von *Ustulina vulgaris* Tul. Die Beschreibung des Pilzes spricht sehr dafür; ebenso auch die Angaben über das Vorkommen desselben. Der Pilz ist seit Chaillet nicht wieder gefunden und in keine der neueren Floren aufgenommen worden.

Das im Herbar Barbey-Boissier liegende, von Kalchbrenner bestimmte Exemplar des Pilzes ist *U. vulgaris* Tul.

Thelephora (Tomentella) lateritia Pat., Journ. de Bot., 1894, p. 221. (Saccardo, Syll., IX, p. 117.)

Ein Stück des Originalexemplares des Pilzes im Herbar Barbey-Boissier zeigt *Tomentella punicea* (Alb. et Schw.) Schröt. Es ist daher die Patouillard'sche Art zu streichen.

Coniophora arida (Fr.) Cke.

In dem Bogen dieses Pilzes im Berliner Herbar liegt neben anderen richtig bestimmten Exemplaren desselben auch eine *Coniophora* (in einem Keller in Danzig 1902 auf Nadelholz gesammelt), welche zwar der vorstehenden Art dieser Gattung sehr ähnlich ist, sich aber von ihr sowohl als auch allen

anderen bekannten *Coniophora*-Arten scharf durch die weit kleineren Sporen und zarteren Hyphen unterscheidet. Die Sporen sind typische *Coniophora*-Sporen von nur 5 bis 6 μ Länge und 2 bis 3 μ Breite. Die Hyphen sind sehr unregelmäßig, farblos, glatt, zartwandig, 2 bis 4 dick und besitzen spärliche Schnallen.

Der Pilz scheint eine eigene Art zu repräsentieren und dürfte kaum nur eine Kümmerform von *C. arida* (Fr.) Cke. sein.

In demselben Bogen liegt dagegen noch ein anderer als *C. arida* (Fr.) Cke. bezeichneter Pilz, welcher im Palmenhaus des botanischen Gartens zu Berlin am 27. Juni 1891 gesammelt wurde, der aber, obwohl er kleinere Sporen (6 bis 10 ≈ 5 bis 6 μ) und etwas steifere, dünnere, nur 2 bis 4 μ dicke Hyphen zeigt, als gewöhnlich typische Exemplare dieser Art, als richtig bestimmt angesehen werden kann, denn *C. arida* (Fr.) Cke. scheint tatsächlich, wie wir auch schon an selbst gesammelten, unzweifelhaft diesen Pilz repräsentierenden Exemplaren desselben konstatieren konnten, besonders auch in der Größe der Sporen etwas variabel zu sein.

Tomentella brunnea Schröt., Pilze Schlesiens in Cohn, Kryptogamen-Flora von Schlesien, I, p. 419.

Schon die Diagnose dieses Pilzes ließ vermuten, daß derselbe nichts anderes sein werde als *Coniophora arida* (Fr.) Bres. Im Herbar Schröter fehlt zwar das Originalexemplar des Pilzes, allein der von ihm in seinem Exsikkatwerk »Die Pilze Schlesiens« unter Nr. 758 als *T. brunnea* Schröt. (*Thelephora byssoides* Pers.) ausgegebene Pilz ist in der Tat die obige Fries'sche Art, zu welcher daher der Schröter'sche Pilz als Synonym gestellt werden muß.

Tomentella incarnata P. Henn., Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereines für Schleswig-Holstein, XI, p. 102; Saccardo, Syll., XIV, p. 227, sub *Hypochnus incarnatus* (P. Henn.) Sacc. et Syd.

Ist eine gute Art. Der *Tomentella cinerascens* (Karst.) v. H. et L. nahe stehend.

Stereum Coffearum Berk. et Curt., Journ. Linn. Soc. (Bot.), X, p. 332. (Saccardo, Syll., VI, p. 576.) Massee, Monogr. of the Theleph., p. 194.

Ist nach dem Exemplar in der Nr. 407 der Fungi Cubens. Wright. eine *Lloydella*. Cystiden spindelig, 20 bis 25 μ lang, 8 bis 10 μ dick; dickwandig, stark inkrustiert, sehr dicht stehend, meist eingesenkt. Falls dieses Exemplar identisch ist mit dem Originalexemplar des Pilzes Nr. 3807 im Herbar Berk. Kew hätte dasselbe *Lloydella Coffearum* (Berk. et Curt.) v. H. et L. zu heißen.

Stereum Guadelupense Pat., Bull. Soc. Mycol., XV (1899), p. 201.

Das Originalexemplar dieses Pilzes ist, wie die genauere Untersuchung gezeigt hat, keine *Stereum* sp., überhaupt keine Thelephoracee, sondern der unvollkommen entwickelte Fruchtkörper eines höheren Hymenomyceten (*Boletus* sp.?), der von einem *Sepedonium*, wahrscheinlich *Sepedonium Tulasneanum* (Plowr.) Sacc. (= *Hypomyces Tulasneanus* Plowr., Monogr. of the Brit. Hypomyces, p. 19) befallen ist. Die Cystiden, welche Patouillard beschreibt, sind nichts anderes als die Sporen des letzteren Pilzes.

St. Guadelupense Pat. muß daher gestrichen werden.

Stereum Huberianum P. Henn., Hedwigia, 1902, p. 15. (Saccardo, Syll., XVII, p. 164.)

Diese Art ist identisch mit *Stereum glabrum* (Lév.) Mass. (siehe Massee, Monogr. of the Theleph., p. 177). Das Originalexemplar stimmt vollkommen überein mit den Exemplaren der letzteren Art in der Nr. 16 der Plantae javanicae a. cl. Zollingero lect. (1840); auch *St. glabrescens* Berk. et Curt. scheint derselbe Pilz zu sein (nach von Cooke bestimmten Exemplaren dieser Art aus dem Herbarium J. Bresadola); und endlich ist höchstwahrscheinlich, nach der Diagnose zu schließen, auch *St. involutum* Klotzsch kaum etwas anderes.

Stereum lobatum Fr., Epicrisis p. 547 (Saccardo, Syll., p. 568).

Schon von Massee wird (siehe seine Monograph. of the Teleph., p. 175) angegeben, daß mit dieser Art noch die folgenden Arten identisch sind: *St. Boryanum* Fr., Epicrisis, p. 547 (Saccardo, Syll., VI., 576); *St. Ostrea*, Nees, in Nov. Act. Nat. Cur., XIII, t. 2, p. 13 (Saccardo, Syll., VI, p. 571), *St. Sprucei* Berk., Journ. Linn. Soc. (Bot.) X., p. 331 (Saccardo, Syll., VI, p. 567) und *St. perlatum* Berk., Hooker, Journ., IV, 1842, p. 153 (Saccardo, Syll., p. 576). Dieser Anschauung können wir nur beipflichten, da wir auf Grund der Untersuchung zahlreicher Exemplare dieser Arten aus dem Berliner Herbar, dem Herbar Barbey-Boissier, dem k. k. Universitätsherbarium in Wien und den Herbarien des k. k. Hofmuseums und der k. k. Technischen Hochschule daselbst, zu dem gleichen Resultate gekommen sind.

Übrigens scheint auch *St. versicolor* Fr., Epicrisis, p. 547 (Saccardo, Syll., VI, p. 561) = *St. insignitum* Quel., Jur. et Vosg., XVII, Supl. p. 6, nichts anderes als eine Form dieser äußerst variablen, besonders in den wärmeren Ländern verbreiteten Art zu sein.

Dagegen ist *St. luteo-badium* Fr., Epicrisis, p. 547 (Saccardo, Syll., VI, p. 571), welche Art Massee ebenfalls mit *St. lobatum* Fr. identifiziert, ein davon gänzlich verschiedener Pilz. Fries selbst bezeichnet in der Epicrisis p. 547 seinen Pilz als identisch mit dem Pilz, welchen Kunze als *Thelephora badia* Hook.? in den Weigelt exsicc. (1827) ausgegeben hat. Dieser letztere Pilz aber ist eine *Hymenochaete*. Die Fries'sche Art hat daher *Hymenochaete luteo-badia* (Fr.) v. H. et L. zu heißen. (Massee hat in seiner Monogr. of the Theleph., p. 100, den Pilz des Weigelt exsicc. als eigene Art: *H. Kunzei* Mass. beschrieben, welch letztere Bezeichnung in der Folge jedoch nur als Synonym von vorstehender Art gelten darf.)

Stereum submembranaceum P. Henn., Engler's Bot. Jahrb., 1898, p. 497.

Diese Art ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares ergeben hat, eine *Lloydella*. Sie ist im Aussehen dünnen

resupinaten Formen von *Lloydella fusca* (Schrad.) Bres. (= *Stereum bicolor* [Pers.] Quél.), sehr ähnlich, überhaupt auch dieser Art am nächsten verwandt.

Mikroskopisch ist sie von derselben jedoch immer ganz gut zu unterscheiden.

Die Cystiden des Pilzes sind ziemlich dicht angeordnet; sie sind fast stets eingesenkt, stehen meist zu mehreren übereinander, haben eine kurz und dick spindelförmige, manchmal auch zylindrische, selbst keulenförmige Gestalt, sind am Scheitel meist stumpf, ziemlich derbwandig, von schwach gelblicher, an der Basis meist intensiverer Färbung, in der oberen Hälfte immer inkrustiert und daher sehr rauh. Sie sind 20 bis 25 μ lang und 6 bis 9 μ breit.

Basidien mit Sterigmen und Sporen konnten am Pilze nicht beobachtet werden.

Die Hyphen sind im subhymenialen Gewebe sehr unregelmäßig, dünnwandig und mehr oder weniger schmutziggelb gefärbt, im basalem Teile sind sie parallel horizontal gelagert, dickwandiger und von mehr olivenbrauner Farbe. Sie sind stets glatt und 3 bis 5 μ dick.

Der Pilz hat *Lloydella submembranacea* (P. Henn.) v. H. et L. zu heißen.

Stereum tjibodense P. Henn., Monsunia, I, p. 139. (Saccardo, Syll, XVI., p. 139.)

Ist nach dem Originalexemplar eine Auriculariacee mit *Auricularia mesenterica* Fr. mindestens nahe verwandt. Braune, ellipsoidische Sporen (6 bis 8 : 3·5 bis 4), wie sie Hennings beschreibt, konnten nicht aufgefunden werden. Der Pilz scheint überhaupt noch sehr jung zu sein. Die Art ist als *Stereum* sp. jedenfalls zu streichen.

Hymenochaete cinnabarina P. Henn., (Engler's Bot. Jahrb., XXXVIII. p. 120) aus Bipindi in Kamerun, leg. Zenker. 1899.

Ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares (Berliner Herbar) gezeigt hat, nur das Stroma eines Pyrenomyceten,

wahrscheinlich einer *Hypoxylon* sp.? mit unreifen Perithecien. Diese Art muß daher gestrichen werden.

Hymenochaete crateriformis P. Henn., Hedwigia, 1904, XLII., p. 172; Fung. Amaz., I. (Saccardo, Syll., XVII., p. 166).

Ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares ergab, keine *Hymenochaete*, sondern ein *Stereum*. Hat *St. crateriforme* (P. Henn.) v. H. et L. zu heißen.

Hymenochaete fisso-lobata P. Henn., Hedwigia, 1904, p. 172.

Das Originalexemplar zeigt ein ganz altes, schlechtes Exemplar einer *Thelephora* sp. Setulae sind selbstverständlich keine vorhanden; was Hennings als solche beschreibt, sind nur Hyphenenden, welche über das sonst schon total zerstörte Hymenium hervorragen. Der Pilz hat mit *Hymenochaete formosa* Lév. kaum, auch nur äußerlich irgend eine Ähnlichkeit. Die Art ist am besten zu streichen.

Hymenochaete? radiosa P. Henn., Engler's Jahrb., XXV (1898), p. 497 (Saccardo, Syll., XVI, p. 189).

Das Originalexemplar des Pilzes ist ein noch vollkommen steriles Entwicklungsstadium irgend eines Pilzes; jedenfalls ist es keine *Hymenochaete*, noch eine *Peniophora* sp. Sporen, wie sie Hennings beschreibt, sind nicht vorhanden. Diese Art ist zu streichen.

Hymenochaete septobasidioides P. Henn. (Hedwigia, 43. B., p. 172) aus Menino de Deus bei Rio Juruà in Brasilien, leg. Ule 1901. Original im Berliner Herbar.

Der Pilz ist ein *Septobasidium*, und zwar eine sehr schöne, ganz eigentümliche Art, welche am freien abgehobenen Rande Hüte bildet und stereumartigen Habitus zeigt. Auch hier findet man unter dem Pilze, so wie bei allen anderen *Septobasidium*-Arten, Schildläuse. Reife Basidien mit Sporen konnten keine beobachtet werden. Sporen, wie sie Hennings beschreibt,

sind nicht vorhanden. Das, was der Autor als Setulae auffaßt, sind nur die hyalinen subhymenialen Hyphen des Pilzes.

Dieser müßte also *Septobasidium septobasidioides* (P. Henn.) v. H. et L. heißen.

Dieser Name dürfte jedoch kaum statthaft sein und wir schlagen daher für den Pilz die Bezeichnung *S. stereoides* v. H. et L. vor.

Hymenochaete tjibodensis P. Henn., Monsunia, I, 1899, p. 140; Saccardo, Syll., XVI, p. 188.

Das Hymenium zeigt keine Setulae, der Pilz ist daher keine *Hymenochaete*. Hingegen sind zahlreiche, ganz dicht stehende Cystiden vorhanden. Dieselben sind fast hyalin, zylindrisch, oben abgerundet, oft keulig verbreitert; der vorragende Teil derselben ist zirka 15 bis 20 ≍ 4 μ groß und überall von zahlreichen spitzen, dünnen Warzen oder Stacheln sehr rauh. Der Pilz ist daher eine *Lloydella*. Mit *Hymenochaete Cacao* Berk. ist derselbe nicht näher verwandt, wie Hennings vermutet. *H. Cacao* Berk. ist ebenfalls eine *Lloydella* und muß *Lloydella Cacao* (Berk.) v. H. et L. heißen. Dieselbe besitzt ebenfalls zahlreiche dichtstehende Cystiden; diese sind aber glatt, braun, stumpflich, zirka 3 μ breit und ragen nur wenig vor.

Weder makro- noch mikroskopisch sind von *Hymenochaete tjibodensis* P. Henn. die beiden Arten *Stereum subpileatum* Berk. et Curt. und *St. insigne* Bres. irgendwie wesentlich verschieden. Letztere beiden Arten können nicht voneinander spezifisch getrennt werden. Alle drei Formen müssen zu einer Art vereinigt werden, die *Lloydella subpileata* (Berk. et C.) v. H. et L. genannt werden muß.

Die spezifische Gleichheit von *Stereum insigne* Bres. mit *St. subpileatum* (Berk. et Curt.) wurde an einem Originalexemplar der ersteren Art und einem nach Bresadola typischem Exemplar der zweiten Art festgestellt.

St. insignitum Quél. (= *St. versicolor* Fr.) ist äußerlich oft ähnlich, aber ein echtes *Stereum*, davon also gänzlich verschieden.

Hymenochaete usanguensis P. Henn., Engler's Bot. Jahrb., 1901, p. 257 (Saccardo, Syll., XVII., p. 167).

Der Pilz ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares lehrte, keine *Hymenochaete,* überhaupt kein Thelephoracee, sondern höchst wahrscheinlich eine Auriculariacee *(Septobasidium?).* Ausgebildete Basidien und Sporen sind nicht vorhanden, wohl aber konnten noch jugendliche, rundliche, reichlich mit Inhalt erfüllte Basidien beobachtet werden. Die Setulae, welche Hennings beschreibt, sind nur die oberflächlichen Hyphenenden. Fast rundliche, 6 bis 8 μ große, gelbe Sporen, wie sie Hennings beschreibt, sind nicht zu finden und gehören nach der Auriculariaceen-Natur des Pilzes sicher nicht zu demselben.

II. Revision ausgegebener Corticieen-Exsikkaten.

Die im folgenden gegebenen Berichtigungen gelten selbstverständlich nur für die untersuchten Exemplare der Exsikkate. Daß verschiedene Exemplare desselben Exsikkates unter gleichem Namen oftmals verschiedene Pilze enthalten, davon konnten wir uns mehrmals überzeugen. Das hier Gesagte gilt auch für den I. Teil der »Revision ausgegebener Exsikkate« (in diesen Sitzungsberichten, 1906, Bd. CXV, Abt. I, p. 31).

1. L. Fuckel, Fungi rhenani.

Nr. 1314. *Corticium laeve* (Pers.) Fr. Enthält *Stereum purpureum* Pers. Dadurch erklärt sich auch die falsche Sporenangabe bei *C. laeve* (Pers.) Fr. in Fuckel, Symb. Myc., Beiträge zur Kenntnis der rheinischen Pilze, p. 27.

Nr. 1893. *Corticium salicinum* Fr. Enthält *Cytidia flocculenta* (Fr.) v. H. et L. (= *Lomatina flocculenta* [Fr.] v. H. et L.)

2. Rabenhorst, Herbar mycologicum. (Ed. II.)

Nr. 414. *Corticium radiosum* Fr. Enthält nicht diese Art. Der Pilz ist kaum etwas anderes als *C. laeve* Pers.

Nr. 503. *Stereum rugosum* Pers. Enthält eine resupinate Form von *St. hirsutum* Willd.

3. Rabenhorst, Fungi europaei.

Nr. 1109. *Stereum hirsutum* (Willd.) Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält *St. purpureum* Pers.

Nr. 1212. *Corticium calceum, lacteum* Fr. Enthält weder *Sebacina calcea* (Pers.) Bres. noch *C. lacteum* Fr., sondern einen sterilen Hyphenfilz.

Nr. 1405. *Corticium sulfureum* Fr. Enthält eine *Coniophora*, wahrscheinlich *C. arida* (Fr.) Bres.

Nr. 1608. *Corticium quercinum* Pers., var. *syringaecola* Rabh. in litt. Enthält *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke.

4. Rabenhorst-Winter, Fungi europaei.

Nr. 2721. *Coniophora olivacea* (Fr.) Karst. Das Exsikkat enthält *Coniophorella umbrina* (Alb. et Schw.) Bres.

Schon Massee (siehe Monogr. of the Teleph., p. 134) hat die Verschiedenheit des Pilzes dieses Exsikkates von *Coniophora olivacea* Fr. erkannt und denselben als neue Art *C. fulvo-olivacea* Mass. beschrieben. Da nun aber derselbe identisch ist mit der viel früher aufgestellten *Thelephora umbrina* Alb. et Schw. = *Coniophorella umbrina* (Alb. et Schw.) Bres., wie der direkte Vergleich mit einem Bresadola'schen Exemplar dieses Pilzes ergab, so hat die Bezeichnung Massee's für denselben als Synonym der letzteren Art zu gelten.

Nr. 3524. *Hymenochaete scabriseta* Cke. Der Pilz dieses Exsikkates stimmt, wie eine genaue mikroskopische Untersuchung lehrt, vollkommen überein mit dem Originalexemplar von *Hymenochaete purpurea* Cke. et Morgan (*Thelephora purpurea* Cke. et Morgan, Myc. Fl. Miami Valley, p. 198) in Morgan Nr. 683 (Herbar, Berlin). Wenn daher der Pilz des Rabenhorst-Exsikkates

die richtige *H. scabriseta* Cke. (Original im Herbar Kew.) ist, dann ist jene Art mit letzterer identisch. Übrigens sprechen auch die Diagnosen beider Pilze (siehe Massee, Monogr. of the Teleph., p. 113 und 115) für ihre Gleichheit. Bresadola, Fung. polonici, p. 100, hat die *H. purpurea* Cke. et Morgan in die Gattung *Kneiffia* Fr. (= *Peniophora* Cke.) gestellt; der Pilz zeigt jedoch, wenn er gut entwickelt ist, fast stereumartigen Habitus und ist wegen der fast keuligen, gelblichen, dickwandigen, meist stumpfen, rauhen, inkrustierten Cystiden am besten als eine *Lloydella* sp. aufzufassen, siehe p. 791.

Der Pilz ist auch unter Nr. 36 von Ravenel, Fungi Caroliniani, als *Stereum papyrinum* Mont. ausgegeben worden. Von dieser Art, ebenfalls einer *Lloydella* sp., ist er aber nach dem Exemplar derselben in der Nr. 400 der Fungi Cubenses Wrightiani, vollkommen verschieden.

Nr. 3647. *Stereum acerinum* Fr., var.: *nivosum* Berk.; *a* und *b* enthält *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Curt.) v. H. et L.

5. Sydow, Mycotheca Marchica.

Nr. 501. *Corticium giganteum* Fr. Das Exemplar dieses Exsikkates im Berliner Herbar enthält tatsächlich *Peniophora gigantea* (Fr.) Mass., das Exemplar des Herbars der k. k. Techn. Hochschule in Wien jedoch *Tomentella isabellina* (Fr.) v. H. et L. (Siehe diese Berichte, 1906, Bd. CXV, Abt. I, Oktober, p. 1581.)

Nr. 906. *Corticium serum* Pers., enthält nicht diese Art. Exemplar unbestimmbar!

Nr. 1010. *Corticium lacteum* Fr. Das Exemplar dieses Exsikkates im Berliner Herbar enthält *C. laeve* Pers., das Exemplar im Herbar der k. k. Techn. Hochschule in Wien eine *Peniophora* sp. (*P. Roumeguèrii* Bres.?). Siehe diese Berichte, 1906, Math.-naturw. Kl., Abt. I, p. 1581.

Nr. 1105. *Corticium calceum* (Pers.) Fr. Enthält *C. radiosum* Fr. = *C. alutaceum* (Schrad.) Bres. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar der k. k. Techn. Hochschule in Wien enthält nichts Bestimmbares.

Nr. 1205. *Stereum frustulosum* Fr. Enthält sicher nicht diese Art. Exemplar sehr schlecht! Höchstwahrscheinlich nur eine resupinate Form von *St. hirsutum* Willd.

Nr. 1607. *Corticium uvidum* Fr. Enthält zum Teil *Vuilleminia comedens* (Nees) Maire, zum Teil *Radulum laetum* Fr.

Nr. 1707. *Corticium nigrescens* Schrad. Enthält schlechte Exemplare von *Vuilleminia comedens* (Nees) Maire.

Nr. 1803. *Corticium nudum* Fr. Das Exemplar dieses Exsikkates im Berliner Herbar enthält *C. laeve* Pers. (siehe dazu diese Sitzungsberichte, Bd. CXV, 1906, Math.-naturw. Kl., Abt. I, p. 1581).

Nr. 1911. *Corticium violaceo-lividum* (Sommf.) Fr. Enthält *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke.

Nr. 2001. *Sebacina incrustans* Pers. Enthält *Peniophora gigantea* (Fr.) Mass.

Nr. 2312. *Stereum hirsutum* Willd. forma. Ganz alt und schlecht! Der Pilz scheint *St. purpureum* Pers. zu sein.

Nr. 3112. *Corticium comedens* Nees. Enthält sicher nicht diese Art, sondern ein altes *Corticium*; wahrscheinlich *C. laeve* Pers.? (Die darauf liegenden großen Sporen rühren von einer *Valsa* sp. her, welche auf den Zweigen vorkommt.)

Nr. 3431. *Stereum hirsutum* Willd. forma. Enthält ein ganz altes unbestimmbares *Stereum* sp.?

Nr. 3432. *Hypochnus ferrugineus* Fr. Das Exemplar im Berliner Herbar enthält *Tomentella elaeodes* (Bres.) v. H. et L. (siehe dazu v. Höhnel et Litschauer, Sitzungsber. der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien, Bd. CXV, Abt. I, 1906, p. 1582).

Nr. 3903. *Stereum vorticosum* Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält ein ganz altes und

unbestimmbares *Stereum,* wahrscheinlich nur *St. hirsutum* Willd.

Nr. 4105. *Corticium Greschikii* Bres. Enthält *Corticium subcoronatum* v. H. et L. n. sp.

Nr. 4409. *Corticium gilvescens* Bres. n. sp. (Originalexemplar!) (Hedwigia, 1896, p. 46; Saccardo, Syll., XIV, p. 221.)

Der Pilz dieses Exsikkates ist nichts anderes als *Corticium confluens* Fr.; stimmt nicht nur dem Aussehen nach, sondern auch was die Struktur betrifft, vollkommen mit sicher bestimmten Exemplaren der letzteren Art überein.

Schon die Diagnose von *C. gilvescens* Bres. ließ übrigens die Identität mit *C. confluens* Fr. vermuten.

Nr. 4624. *Hypochnus mucidus* Schröt. Enthält nicht diese Art, aber ein echtes *Corticium.* Dasselbe ist jedoch steril und unbestimmbar.

Nr. 4626. *Stereum gausapatum* Fr. f. *juvenilis.* Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält nichts Bestimmbares.

6. Thümen, Mycotheca universalis.

Nr. 113. *Stereum Curtisii* Berk. Ist eine *Hymenochaete* und hat *H. Curtisii* (Berk.) Ell. et Ev. zu heißen.

Nr. 326. *Corticium quercinum* Fr. var. *tiliaceum* Thüm. Enthält *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke.

Nr. 512. *Corticium simulans* Berk. et Broome. Der Pilz ist eine *Hymenochaete* und hat *H. simulans* (Berk. et Broome) v. H. et L. zu heißen; siehe dazu p. 774.

Nr. 711. *Corticium acerinum* Thüm. var. *nivosum* Rav. Enthält *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Cke.) v. H. et L.

Nr. 807. *Corticium calceum* Fr. var. *lacteum* Fr. Enthält *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L. var. *longisporus* v. H. et L.

Nr. 1108. *Stereum amoenum* Kalchbr. n. sp. Kalchbrenner et M. Owan, Grev., X, p. 58 (= *St. Kalchbrenneri* Sacc., Syll., VI, p. 568). Der Pilz des Exsikkates ist nichts anderes als eine bräunliche Form von *St. hir-*

sutum Willd. Er muß als eigene Art gestrichen werden.

Nr. 2013. *Corticium radiosum* Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält ganz alte *Peniophora cremea* (Bres.) v. H. et L. (Das Exemplar im Herbar der k. k. Technischen Hochschule in Wien enthält *Stereum odoratum* Fr.; siehe diese Sitzungsberichte, 1906, Bd. CXV, Mathem.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1584.)

7. Thümen, Fungi Austriaci.

Nr. 331. *Corticium lacteum* Fr. (siehe diese Berichte, 1906, Mathem.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1585). Das Exemplar dieses Exsikkates im Berliner Herbar enthält sicher *C. confluens* Fr.

Nr. 720. *Corticium calceum* Fr. Enthält sicher nicht *Sebacina calcea* (Pers.) Bres., sondern sehr spärlich *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L.?

Nr. 923. *Corticium calceum* Fr. var. *salicinum* Thüm. Enthält nichts Bestimmbares.

8. Cryptogamae exsiccatae (Mus. palat. Vindobon.).

Nr. 942. *Corticium tephroleucum* Bres. n. sp. (Bresadola apud Strass. in Verh. k. k. Zool. bot. Ges. Wien, Bd. LII, 1902, p. 430.) Saccardo, Syll., XVII, p. 171.

Diese Art muß gestrichen werden. Der Pilz des Exsikkates ist nämlich nichts anderes als *Corticium confluens* Fr. Stimmt, wie die mikroskopische Untersuchung zeigt, vollkommen überein mit den Exemplaren letzterer Art in W. Brinkmann, Westf. Pilze, Nr. 13.

Auch die Diagnose des Pilzes stimmt ganz gut auf *C. confluens* Fr. Vergleiche mit derselben die Bemerkung Bresadola's über letztere Art in Hymenomyc. Kmet. p. 48.

9. Otto Jaap, Fungi selecti exsiccati.

Nr. 168. *Corticium sulphureum* Fr. Enthält *Tomentella isabellina* (Fr.) v. H. et L.

10. Romell, Fungi exsiccati praes. scandinavici.

Nr. 28. *Stereum spadiceum* Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier ist sehr dürftig! Welche Art der Pilz desselben ist, ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen. Könnte höchstens eine sehr abweichende Form von *Lloydella spadicea* (Fr.) Bres. sein. (Cystiden farblos und glatt; die Sporen stimmen!)

11. Schröter, Pilze Schlesiens.

Nr. 764. *Corticium calceum* (Pers.). Enthält *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L.

12. Flora exsiccata Austro-Hungarica.

Nr. 3152. *Corticium calceum* Pers. Enthält *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L.

13. Karsten, Fungi fennici.

Nr. 133. *Corticium calceum* Fr. Enthält *Gloeocystidium stramineum* Bres.

Nr. 137. *Pistillaria quisquiliaris* Fr. Enthält *Stereum frustulosum* Fr.

Nr. 249. *Stereum rugosum* Fr. Enthält eine resupinate Form von *St. hirsutum* Willd.

Nr. 433. *Stereum hirsutum* Willd. Enthält nichts Bestimmbares.

Nr. 623. *Corticium lacteum* Fr. Enthält *Peniophora subcremea* v. H. et L.

Nr. 624. *Corticium radiosum* Fr. Enthält *Peniophora laevis* (Fr.) v. H. et L.

Nr. 625. *Corticium lividum* Pers. Enthält schlechte und sterile Exemplare von *Peniophora serialis* (Fr.) v. H. et L. *Corticium lividum* Pers. = *Phlebia livida* (Pers.) Bres. f. Hym. Kmet., p. 41.

Nr. 626. *Corticium violaceo-lividum* (Sommf.) Fr. Enthält *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke.

Nr. 710. *Corticium laevigatum* Fr. Die Art ist identisch mit *Lloydella areolata* (Fr.) Bres.

Nr. 845. *Corticium incarnatum* Fr. Enthält nicht diese Art, sondern eine andere *Peniophora* sp.; wahrscheinlich *P. mutata* (Peck.) v. H. et L.

Nr. 916. *Corticium fumosum* Fr. Enthält eine *Tomentella* sp., welche wahrscheinlich nichts anderes als *T. chalybea* Pers. ist.

Nr. 919. *Corticium radiosum* Fr. Enthält *C. laeve* Pers.

Nr. 951. *Stereum alneum* Fr. *(juvenile).* Enthält nicht diese Art, welche identisch mit *St. odoratum* Fr. (siehe Bresadola, Fungi polonici, p. 92) ist, sondern *Gloeocystidium stramineum* (Bres.) v. H. et L. Die Gloeocystiden treten nur deutlich hervor, wenn man dünne Querschnitte durch den Pilz mit verdünnter Lauge erwärmt.

Nr. 952. *Stereum alneum* Fr. Enthält *St. odoratum* Fr.

Nr. 953. *Corticium calceum* Fr. forma. Enthält *Lloydella areolata* (Fr.) Bres. (= *Xerocarpus Juniperi* Karst. = *Peniophora laevigata* [Fr.] Mass.)

Nr. 959. *Stereum odoratum* Fr. Der Pilz des Exsikkates ist sicher nicht diese Art; ist ganz alt und unbestimmbar.

14. M. C. Cooke, Fungi Britannici Exsiccati.

Nr. 304. *Stereum spadiceum* Pers. Enthält nicht diese Art, welche eine *Lloydella* ist, sondern *St. gausapatum* Fr. = *St. cristulatum* Quél. = *St. spadiceum* Fr. non Pers.

Nr. 411. *Corticium sulfureum* Fr. Enthält eine *Coniophora* (wahrscheinlich *C. arida* [Fr.] Bres.). *C. sulfureum* Fr., Epicrisis, p. 562 et Auctorum ist nach Bresadola, Hym. Kmet., p. 48, zum Teil *Corticium croceum* (Kze.) Bres.

Nr. 412. *Corticium polygonium* Pers. Enthält *C. laeve* Pers.

Nr. 413. *Corticium serum* Pers., ohne Sporen! Nach Aussehen und Beschaffenheit der Hyphen *C. serum* Pers.

Nr. 415. *Hymenochaete rubiginosa* Lév. Enthält *H. tabacina* (Sow.) Lév.

Nr. 509. *Thelephora puteana* Fr. Der Pilz des Exsikkates ist wahrscheinlich nicht diese Art. Vielleicht *Coniophora arida* Fr.?

15. Roumeguère, Fungi Gallici exsiccati, beziehungsweise Fungi selecti exsiccati.

Nr. 3. *Thelephora Picea* Pers. Das Exemplar im Herbar Barbey-Boissier enthält ein sehr altes und schlechtes Stück eines Pilzes, der wahrscheinlich nichts anderes als *Lloydella spadicea* (Pers.) Bres. ist.

Nr. 4. *Corticium variegatum* Nob. in lit. ad Ellis. Enthält ein altes und schlechtes Exemplar einer *Peniophora* sp.; wahrscheinlich einer eigenen Art. Der Pilz zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit *Lloydella scabriseta* (Cke.) v. H. et L. (in Rabenhorst-Winter, Fungi europ. Nr. 3524 sub *Hymenochaete*), ist jedoch, wie die mikroskopische Untersuchung lehrte, davon verschieden. Als Varietät von *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke. (siehe Saccardo, Syll., VI, p. 643) kann derselbe wohl kaum angesehen werden.

Nach Massee, Monogr. of the Theleph., p. 129, ist er mit *Hymenochaete (Coniophora) Ellisii* Berk. et Cke. identisch, von welchem Pilz jedoch noch nicht festgestellt ist, ob er eine eigene, gute Art repräsentiert, denn alle ausgegebenen Exsikkate desselben enthalten nämlich nur entweder *Coniophora arida* Fr. oder *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst.

Nr. 506. *Corticium calceum* Fr. Enthält *C. serum* Pers.

Nr. 703. *Stereum frustulosum* Fr. f. *concava* Fr. Zeigt nur gewöhnliches *St. frustulosum* Fr.!

Nr. 705. *Corticium Oakesii* Berk. et Curt. (ex America borealis). Enthält nichts Bestimmbares.

Nr. 713. *Coniophora atrocinerea* Karst. Auch das Exemplar dieses Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält nur *Ustulina vulgaris* Tul.

Nr. 802. *Stereum platani* sp. nov. Ist sicher nichts anderes als *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L.

Nr. 1300. *Thermutis byssacea* Lib. in herb. ist eine Flechte. Enthält nichts Bestimmbares.

Nr. 1409. *Corticium incarnatum* Fr. Sehr dürftig! Enthält aber diesen Pilz.

Nr. 1602. (In den Beiträgen zur Kenntnis der Corticieen von den Verfassern [siehe diese Sitzungsberichte, Bd. CXV, 1906, Mathem.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1590] als Nr. 1502 bezeichnet.) Enthält sub *Corticium violaceo-lividum* Fr. *Peniophora nuda* (Fr.) Bres.

Nr. 2011. *Corticium incarnatum* Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält *Peniophora incarnata* (Pers.) Cke. (Das Exemplar im Herbar der k. k. Technischen Hochschule in Wien enthält nichts Bestimmbares. (Siehe diese Berichte, Bd. CXV, Mathem.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1591.)

Nr. 2210. *Corticium lacteum* Fr. f. *corticola* Nob. Das Exemplar im Berliner Herbar enthält altes *C. laeve* Pers. (Das Exemplar im Herbar der Technischen Hochschule in Wien ein altes *Stereum*.)

Nr. 2211. *Corticium (Hypochnus) serum* (Pers.) Fr. enthält nichts Bestimmbares! Sicher nicht diesen Pilz!

Nr. 2507. *Thelephora biennis* Fr. Enthält *Lloydella spadicea* (Pers.) Bres.

Nr. 2510. *Corticium incarnatum* Fr. auf *Tilia!* Enthält eine cystidenlose Form von *Peniophora aurantiaca* (Bres.) v. H. et L. Der Pilz stimmt außer den mangelnden Cystiden vollkommen auf letztere Art.

Nr. 2513. *Corticium radiosum* Fr. f. *foliicola*. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält zum Teil einen sterilen Hyphenfilz, zum Teil *C. serum* Pers. und auf der Hülse eines Schmetterlingblüters äußerst spärliche Reste eines nicht mehr zu bestimmenden Pilzes.

Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält *C. arachnoideum* Berk. (Das Exemplar im Herbar der k. k. Technischen Hochschule in Wien enthält zum Teil *Peniophora* sp., zum Teil *Odontia*

sp.; siehe diese Sitzungsberichte, 1906, Abt. I, mathem.-naturw. Klasse, p. 1591.)

Nr. 2807. *Stereum purpureum* Pers. var. *lilacinum* Gill. Enthält nichts sicher Bestimmbares. Vielleicht *St. purpureum* Pers.

Nr. 3628. *Corticium radiosum* Fr. f. *Tiliae.* Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält *C. laeve* Pers. (Das Exemplar im Herbar der k. k. Technischen Hochschule in Wien enthält nichts Bestimmbares; siehe diese Sitzungsberichte, 1906, Mathem.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1592.

Nr. 3705. *Corticium Mougeotii* Fr. f. *tumoracia.* Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält *Hymenochaete Mougeotii* (Fr.) Cke.

Nr. 4021. *Stereum paraguariense* Speg. (aus Balansa, Champignons du Paraguay, Nr. 3896). Enthält einen Pilz, auf welchem die Diagnose von *St. paraguariense* Speg. (Fungi Guaran., Pug. I, Nr. 75; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 195; Saccardo, Syll., VI, p. 584) sehr gut paßt. Derselbe stimmt aber auch ganz gut zu den Beschreibungen von *St. membranaceum* Fr., Epicrisis, p. 547 (Massee, l. c., p. 177; Saccardo, l. c., p. 576) und *St. papyrinum* Mont., Syll., p. 178 (Massee, l. c., p. 140; Saccardo, l. c.; p. 641). Diese letzteren Arten sind in den Fungi Cubenses Wrightiani in den Nrn. 398 und 400 ausgegeben worden. Der genaue Vergleich dieser Exemplare nun mit dem obigen Pilz ergab vollkommene Identität.

Höchstwahrscheinlich sind auch alle diese drei Arten dasselbe. Sicher ließe sich dies natürlich nur durch den direkten Vergleich der Originalexemplare derselben feststellen.

Aus der Literaturstelle über *St. papyrinum* Mont. bei Massee, l. c., p. 140, geht jedoch hervor, daß der Pilz der Nr. 400 der Fungi Cubens. Wrightiani, also auch die beiden anderen vorliegenden Exem-

plare, sicher wenigstens diese letztere Art repräsentieren, für welche schon Cooke, Grev., VIII, p. 20, pl. 124, f. 9, das Vorhandensein von Cystiden feststellte. Er hat denselben daher auch *Peniophora papyrina* Cke. genannt. Da der Pilz jedoch von stereumartigem Habitus und Bau ist, muß er nun als eine *Lloydella* sp. betrachtet werden.

Die Cystiden des Pilzes sind etwas locker angeordnet, haben eine kegelförmige Gestalt, sind an der Basis meist etwas angeschwollen, haben eine schwach gelbliche, gegen den Grund zu oft intensiv braune Färbung, sind sehr dickwandig und sehr stark inkrustiert. Sie ragen meist mit ihrem größeren Teile über das Hymenium hervor, oft sind sie aber auch ganz eingesenkt. Ihre Länge beträgt ungefähr 40 bis 70 μ, ihre Breite 10 bis 14 μ. Die Cystiden sind sehr rauh und machen unter dem Mikroskop den Eindruck einer kegelförmigen Kristalldruse.

Sporen konnten an keinem der Exemplare beobachtet werden. Massee gibt bei *Peniophora papyrina* Cke. fast kugelige, 6 μ im Durchmesser betragende Sporen an, bei *St. membranaceum* Fr. ellipsoidische von 6 : 4 μ Größe.

Die Hyphen des Pilzes sind sehr unregelmäßig, 2 bis 4 μ dick, schwach gelblich bis hellbraun, glatt und sehr dickwandig.

Der Pilz ist im Alter äußerlich der *Lloydella spadicea* (Pers.) Bres. nicht unähnlich, mikroskopisch jedoch davon vollständig verschieden (vergl. Bresadola, Hym. Kmet., p. 42).

Stereum Glaziovii Bres. n. sp. im Berliner Herbar ist ebenfalls mit demselben identisch.

Nr. 4025. *Xerocarpus strobilorum* n. sp., leg. Cap. F. Sarrazin (ohne Beschreibung); siehe dazu Rev. Myc., 1887, p. 102. Ist kein Pilz, sondern besteht aus den verblaßten äußersten Schichten des Gewebes der Innenseite der Zapfenschuppen von *Pinus silvestris*.

Nr. 4421. *Corticium molle* Fr. var. *pellicula* Fr. Das Exemplar im Herbar Barbey-Boissier enthält *C. centrifugum* (Lév.) Bres.

Nr. 4422. *Stereum ochraceo-flavum* Schw. Ist *St. ochroleucum* Fr. sensu Bresadola; siehe p. 782.

Nr. 4423. *Stereum lilacinum* Pers. f. *Robiniae*. Exemplare sehr schlecht! Wahrscheinlich nur *St. purpureum* Pers.

Nr. 4542. *Stereum Curtisii* Berk. Enthält *Hymenochaete Curtisii* (Berk. Ell. et Ev).

Nr. 5011. *Corticium violaceo-lividum* (Sommf.) Fr. var. *Syringae* Karst. Enthält *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke.

Nr. 5012. *Corticium laeve* Fr. f. *lactescens*. Enthält *C. serum* Pers. (Kaum etwas anderes.)

Nr. 5405. *Corticium polygonium* Pers. f. *Abietis pectinatae*. Der Pilz ist tatsächlich diese Art; das Substrat aber nicht *Abies*-Rinde, sondern Pappelrinde. Der Pilz kommt nur auf *Populus* sp. vor.

Nr. 5507. *Stereum sanguinolentum* (Alb. et Schw.) Fr. var. *rigens* Karst. Enthält nur *St. sanguinolentum* (Alb. et Schw.) Fr. und nicht *St. rigens* Karst.

Nr. 5509. *Corticium sulphureum* Fr. Enthält ein Stroma von *Hypocrea citrina* Pers.

Nr. 5801. *Corticium comedens* (Nees) Fr. Enthält nicht diesen Pilz, sondern ein *Gloeocystidium*, wahrscheinlich *Gl. luridum* (Bres.) v. H. et L. Der Pilz des Exsikkates besitzt zylindrische, auf einer Seite abgeflachte, nach unten zugespitzte, farblose, glatte, 8 bis 12:4 bis 6 μ große Sporen mit gleichmäßigem Inhalt, keulenförmige 5 bis 7 μ breite Basidien mit 4 Sterigmen, 3 μ dicke, farblose verklebte Hyphen und lang spindelförmige, 4 bis 8 μ breite, mit einem fast körnigen Inhalt erfüllte, vom Grunde des Pilzes bis zur Oberfläche des Hymeniums reichende Gloeocystiden. Bresadola gibt in der Diagnose seines Pilzes, Fungi Trid., II, p. 61, die Sporen größer, 10 bis 17:6 bis 8 μ und die Breite der Basidien mit 9 bis 12 μ an; allein ein von ihm als *Corticium luridum* Bres. bestimmter

Pilz zeigt vorwiegend kleinere Sporen und schmälere Basidien.

Nr. 6393. *Stereum lilacinum* Pers. Ist *St. purpureum* Pers.

Nr. 6548. *Hymenochaete Boltonii* (Sacc.) Cke. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier zeigt *Corticium serum* Pers.

Nr. 6549. *Hymenochaete tabacina* Pat. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält nicht diese Art, sondern eine *Peniophora*! Exemplar sehr schlecht. Nicht sicher bestimmbar. Wahrscheinlich *P. cinerea* (Fr.) Cke.

Nr. 6911. *Corticium cinereum* Fr. f. *Robiniae*. Das Exemplar im Herbar Barbey-Boissier enthält *Peniophora caesia* (Bres.) v. H. et L.

Nr. 7011. *Corticium calceum* Fr. f. *sericea*; enthält *Peniophora glebulosa* (Fr.) Sacc.

16. A. Libert, Plantes Crypt. Arduennae.

Nr. 20. *Thelephora laevis* Pers. Enthält kaum diese Art! Exemplar zu dürftig, um sicher bestimmt zu werden.

Nr. 323. Fasc. IV (1837). *Thelephora Rubi* (mit Diagnose) = *Aleurodiscus aurantius* (Pers.) Schröt.

17. P. A. Saccardo, Mycotheca Veneta.

Nr. 403. *Corticium incarnatum* Pers. Enthält *Peniophora caesia* Bres.

Nr. 407. *Corticium polygonium* Pers. f. *Robiniae Pseudacaciae*. Enthält eine *Sebacina!* Wahrscheinlich eine zarte Form von *S. incrustans* (Pers.) Tul.

Nr. 408. *Corticium granulatum* (Bon.) Sacc. Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält *Sebacina incrustans* (Pers.) Tul. (Siehe dazu diese Sitzungsberichte, Bd. CXV, 1906, Math.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1587.)

18. Dr. Marcucci, Un itin. crypt. 1866.

Nr. 72. B. *Stereum disciforme* Fr. var. *compactum* Pers. Enthält *Peniophora Roumeguèrii* Bres.

Nr. 78. *Stereum hirsutum* Willd. Enthält nichts Bestimmbares.

19. De Notaris, Erbario Crittogamico Italiano.

Nr. 675 II. Ser. *Stereum sanguinolentum* Alb. et Schw. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält kaum diese Art. Der Pilz ist ganz alt und schlecht; daher unbestimmbar.

20. H. W. Ravenel, Fungi Americani Exsiccati.

Nr. 126. *Corticium calceum* Fr. Enthält nicht *Sebacina calcea* Fr. Bres., sondern ein ganz altes, steriles *Corticium*.

Nr. 219. *Stereum subpileatum* Berk. et Curt. Diese Art hat *Lloydella subpileata* (Berk. et Curt.) v. H. et L. zu heißen.

Nr. 222. *Stereum Curtisii* (Berk.) v. H. et L. Ist eine *Hymenochaete*! Hat *H. Curtisii* (Berk.) Ell. et Ev. zu heißen. Die Setulae sind sehr locker angeordnet und leicht zu übersehen. Sie sind ungefähr 30 bis 50 μ lang, bis 40 μ hervorragend und 6 bis 8 μ breit. Auch bei den Exemplaren dieses Exsikkates konnten keine Sporen gefunden werden.

Nr. 226. *Corticium flavido-album* Cke. Enthält *Peniophora pubera* (Fr.) Sacc.

Nr. 448. *Stereum complicatum* Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält nichts Bestimmbares.

Nr. 449. *Stereum albo-badium* Schw. Diese Art ist eine *Lloydella*. Hat *Ll. albo-badia* (Schw.) v. H. et L. zu heißen.

Nr. 454. *Corticium ochraceum* Fr. Enthält *Peniophora nuda* (Fr.) Bres.

Nr. 457. *Corticium epiphyllum* Pers. Der Pilz des Exemplares des Exsikkates aus dem Berliner Herbar enthält eine sehr eigentümliche Corticiee. Er ist, was die Struktur betrifft, den Vertretern der Gattung *Asterostroma* Mass., Monogr. of the Theleph., p. 92, nicht unähnlich; so wie bei diesen bilden auch hier die Cystiden eine Art Filz, durch welchen die locker verteilten Basidien weit hervorragen. Nur sind dort die Cystiden sternförmig und braun oder gelb gefärbt und dabei in einer horizontalen Ebene

angeordnet, während sie hier farblos sind und eine baumartige Verzweigung aufweisen. (Siehe dazu die Figur.) Der Pilz ist also, obwohl er eine unzweifelhafte Verwandtschaft mit den Arten der Gattung *Asterostroma* erkennen läßt, hinlänglich scharf von diesen geschieden, um die Aufstellung einer eigenen Gattung zu rechtfertigen. Er sei daher:

Asterostromella epiphylla (Pers?) v. H. et L. genannt. Ob dieser Pilz mit dem *Corticium epiphyllum* Pers. Mycologia europ., I, p. 84, identisch ist, kann wohl kaum mehr festgestellt werden.

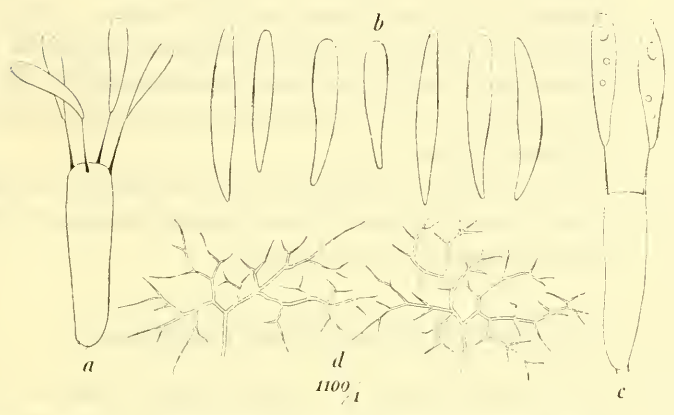


Fig. 3. *Asterostromella epiphylla* (Pers?) v. H. et L.

a und *c* Zwei Basidien des Pilzes (Vergr. 1100/1).

b Eine Anzahl Sporen desselben (Vergr. 1100/1).

d Zwei baumartig verzweigte Cystiden (Vergr. 1100/1).

Bemerkung: Pilz ausgebreitet, sehr zart, dünnhäutig, dem Substrate fest anhaftend, am Rande gleichartig oder etwas mehlig, von schmutzigweißer bis crêmegelber Färbung. Hymenium glatt, im Alter etwas zerrissen, nicht geschlossen, aus Basidien und eigentümlichen, mehr oder weniger geweih- bis baumartig verzweigten Cystiden bestehend. Basidien zylindrisch oder schwach keulenförmig, 20 bis 24 μ lang, 6 bis 8 μ breit, sehr locker angeordnet, meist weit

über die Cystiden hervorragend. Sterigmen 2 bis 4, pfriemenförmig, gerade, 5 bis 7 μ lang. Sporen lang keulenförmig oder lang spindelförmig, manchmal fast etwas gekrümmt, 10 bis 22 μ lang, 1·5 bis 3 μ breit, farblos, glatt, mit gleichmäßigem oder körnigem Inhalt; selten einige Öltröpfchen bergend. Cystiden sehr dichtstehend, farblos, glatt; Hauptäste etwa 1 bis 1·5 μ dick. Hyphen farblos, glatt, zartwandig, 2 μ dick, ohne Schnallen; sehr unregelmäßig.

Auf totem Laub. Aïken, Süd-Carolina. Nordmerika. Massee hat auf Grund des Pilzes des vorliegenden Exsikkates ebenfalls eine eigene Art *Peniophora phyllophila* Mass., Monogr. of the Theleph., p. 88, aufgestellt. Er spricht in seiner Diagnose derselben von spindeligen oder zylindrisch keuligen 60 bis 80 : 20 bis 30 μ großen Cystiden und ellipsoidischen 12×6 μ großen Sporen.

Die einzelnen Exemplare des Exsikkates scheinen nach dieser Massee'schen Angabe wahrscheinlich verschiedene Pilze zu enthalten.

21. H. W. Ravenel, Fungi Caroliniani.

Nr. 15. *Corticium calceum* Fr. enthält nicht diese Art. Der Pilz ist entweder *Stereum odoratum* Fr. oder *St. portentosum* (Berk.) v. H. et L. Die Art ist nicht sicher zu bestimmen, weil keine Sporen vorhanden sind.

Nr. 24. *Corticium epichlorum* Berk. et Curt.! Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält nur ein etwas helleres Exemplar von *Hymenochaete corrugata* (Fr.) Lév.

Nr. 25. *Corticium simulans* Berk. et Broome! Enthält eine *Hymenochaete* sp., welche *H. simulans* (Berk. et Broome) v. H. et L. zu heißen hat, falls das Originalexemplar von *C. simulans* Berk. et Broome, die Nr. 3969 im Herbar Berkeley, mit dem Pilz des Exsikkates identisch ist. Die Diagnose des letzteren Pilzes stimmt sehr gut auf ersteren. Mit diesem iden-

tisch ist auch der Pilz des Thümen-Exsikkates, Myc. universalis Nr. 512.

Im folgenden sei eine ausführliche Beschreibung des Pilzes versucht.

Hymenochaete simulans (Berk. et Broome) v. H. et L.

Syn. *Corticium simulans* Berk. et Broome in Journ. Linn. Soc. (Bot.), XIV, p. 72 (Ceylon Fungi, Nr. 439). Massee, Monogr. of the Theleph., p. 128; Saccardo, Syll., VI, p. 622.

Exs. Ravenel, Fungi Caroliniani Nr. 25.
Ravenel, Fungi Americani Nr. 10 (non vidi).
Thümen, Mycoth. universalis Nr. 512.

Pilz ausgebreitet, filzig häutig, dem Substrate locker anhaftend, am Rande gleichartig, von löwengelber bis gelbbrauner Farbe. Hymenium geschlossen, fast glatt. Basidien keulenförmig, meist jedoch nach oben etwas verschmälert, 10 bis 12 μ lang, 4 bis 6 μ breit. Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade, 2 bis 3 μ lang. Sporen ellipsoidisch, an einer Seite etwas abgeflacht, farblos, glatt, zartwandig, mit gleichmäßigem Inhalt, 7 bis 8 μ lang, 3 bis 4 μ breit. Setulae sehr locker angeordnet, scharfspitzig, glatt, ziemlich derbwandig, von gelbbrauner Farbe, 30 bis 70 μ lang, 6 bis 8 μ breit. Hyphen sehr unregelmäßig, glatt, zartwandig, von gelbbrauner Farbe, ohne Schnallen, 3 bis 4 μ dick.

An der Rinde von *Vaccinium arboreum* und auf Moosen.

Ceylon und Nordamerika.

Hymenochaete simulans Ell. et Ev. in Ellis et Everhart, North Americ. Fung. Nr. 2904, II. Serie, ist ein anderer Pilz, und zwar wie die Untersuchung des Originalexemplares gelehrt hat, *Lloydella Chailletii* (Pers.) Bres.

Massee führt l. c. p. 119 wahrscheinlich irrtümlicherweise die obengenannten Exsikkate auch bei *Corticium epichlorum* Berk. et Curt. an.

Dieser Pilz scheint, nach der Diagnose zu schließen, nur eine Form von *Hymenochaete corrugata* (Fries)

Lév. zu sein. Tatsächlich enthält auch das Exsikkat, Ravenel, Fungi Caroliniani Nr. 24, *Corticium epichlorum* Berk. et Curt! leg. et det. Peters ein etwas helleres Exemplar der ersteren Art.

Nr. 26. *Stereum Curtisii* Berk. ist eine *Hymenochaete* und hat *Hymenochaete Curtisii* (Berk.) Ell. et Ev. zu heißen. (Setulae locker angeordnet, 6 bis 8 μ dick, 30 bis 50 μ lang, bis 40 μ hervorragend. Sporen konnten keine gefunden werden!)

Nr. 27. *Corticium crocicreas* Berk. et Curt. Der Pilz des Exsikkates dürfte in der Tat die vorstehende Art sein; die Diagnose derselben paßt wenigstens ganz gut auf ihn und Massee (siehe Monogr. of the Theleph., p. 151), der wahrscheinlich das Originalexemplar derselben im Herbar Berkeley untersucht hat, führt bei ihr das vorstehende Exsikkat an. Da die Beschreibungen des Pilzes sowohl im I. Bande der Grevillea, p. 178, als bei Massee, l. c., vollkommen unzureichend sind, sei im folgenden eine ausführliche Diagnose desselben gegeben.

Corticium crocicreas Berk. et Curt Grev., I, p. 174; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 151; Saccardo, Syll., VI, p. 616.

Exs. Ravenel, Fungi Carolin. Nr. 27.

Pilz ausgebreitet, dem Substrate fest anhaftend, dünn lederartig, 0·3 bis 0·4 *mm* dick, mit gleichartigem Rande, von lebhaft safrangelber Färbung. Hymenium geschlossen, dünn, glatt; trocken zerrissen, gelb bis mehr oder weniger gelbbraun. Basidien keulenförmig, 5 bis 6 μ breit; Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade, 3 bis 4 μ lang; Sporen zylindrisch, 4 bis 6 μ lang und 1·5 bis 2·5 μ breit, farblos, glatt mit gleichmäßigem Inhalt. Hyphen sehr undeutlich, stark verklebt, farblos, glatt, 2 μ dick. Gewebe des Pilzes zwischen den Hyphen ganz mit gelben körnigen Massen erfüllt; Pilz beim Betupfen mit Alkalien lebhaft blutrot werdend.

An morschem Holz. Nordamerika.

An Weinstöcken in Alabama (Peters); auf morschem Liquidambar-Holz in Carolina (Ravenel).

Die blutrote Färbung, welche am Pilze auftritt, wenn man denselben mit Alkalien betupft, wird durch die gelben körnigen Massen verursacht, welche das Gewebe des Pilzes erfüllen und einen Farbstoff vorstellen, der sich in alkalischen Flüssigkeiten mit blutroter Färbung löst. Salzsäure löscht die blutrote Färbung des Pilzes mit Alkalien oder Ammoniak wieder aus. Der Farbstoff scheint also ein Flavonfarbstoff, und zwar mit jenem des Gelbholzes von *Rhus Cotinus* verwandt zu sein.

Ellis et Everhart, North American Fungi II. Serie, Nr. 2021, enthält nicht, wie angegeben, *Corticium crocicreas* Berk. et Curt., sondern ein anderes echtes *Corticium*. (Sporen lang ellipsoidisch, $5 \asymp 2\,\mu$ groß, farblos, glatt. Hyphen unregelmäßig, zartwandig, glatt, farblos, 2 bis 3 μ dick.) Das Exemplar im Herbar Barbey-Boissier ist zu dürftig, um genau bestimmt werden zu können.

Nr. 28. *Corticium Petersii* Berk. et Curt.! Alabama, auf bloßer Erde, leg. Peters; der Pilz zeigt keine Sporen! Die 3 bis 4 μ dicken Hyphen sind farblos, glatt und stark inkrustiert.

Nr. 29. *Stereum albo-badium* Fr. Ist eine *Lloydella!* Hat *L. albo-badia* (Schw.) v. H. et L. zu heißen.

Nr. 30. *Corticium Martianum* Berk. et Curt.! Enthält ein etwas älteres Exemplar von *Kneiffia serialis* (Fr.) Bres. = *Peniophora serialis* (Fr.) v. H. et L. Sporen fehlen! Aber nach Aussehen, Bau und Form der Cystiden stimmt der Pilz vollkommen überein mit dem Exemplar von *Kneiffia serialis* (Fr.) Bres. in Sydow, Myc. germ. Nr. 1.

Nr. 30. *Stereum subpileatum* Berk. et Curt. Ist eine *Lloydella* und hat *L. subpileata* (Berk. et Curt.) v. H. et L. zu heißen. (Damit identisch sind: *St. insigne* Bres. und *Hymenochaete tjibodensis* P. Henn.)

Nr. 31. *Corticium diminuens* Berk. et Curt.! Enthält einen Pilz, der habituell und mikroskopisch mit *Stereum portentosum* (Berk.) v. H. et L. übereinstimmt. Sporen sind nicht vorhanden.

Nr. 32. *Stereum candidum* Fr. = *Thelephora candida* Schw. Das Exsikkat im Herbar Barbey-Boissier enthält einen Pilz, der sowohl dem Aussehen nach als auch mikroskopisch etwas an *Aleurodiscus disciformis* (D C.) Pat. erinnert, tatsächlich aber davon verschieden ist.

Der Pilz ist stark mit Kristallen von oxalsaurem Kalk inkrustiert. An Querschnitten, aus welchen man durch Erwärmen mit verdünnter Salzsäure die Inkrustierung weggelöst hat, kann man beobachten, daß das ganze Gewebe des Pilzes von dicht nebeneinander stehenden, dick keulenförmigen Schläuchen durchsetzt ist, welche 15 bis 20 μ breit sind und einen gelben, öligharzigen Inhalt führen. Basidien mit Sterigmen konnten keine gefunden werden, wohl aber sind zahlreiche Sporen zu beobachten, welche oval oder breit ellipsoidisch sind und 12 bis 18 μ in der Länge und 9 bis 12 μ in der Breite messen. Sie sind farblos, zartwandig, glatt und besitzen einen feinkörnigen Inhalt. Die Hyphen des Pilzes sind stark verklebt, daher undeutlich.

Der Pilz des Exsikkates stimmt ganz gut auf die Beschreibung von *Stereum candidum* (Schw.) Fr. (siehe dazu Schweinitz, Syn. Car., Nr. 1069; Fries, Epicrisis, p. 552; Saccardo, Syll., VI, p. 585). Dagegen stimmt die Größe der Sporen nicht mit der entsprechenden Angabe in Massee's Monograph. of the Theleph., p. 200, welcher dieselben als 6:4 μ groß bezeichnet. Das Exsikkat Ellis et Everhart, Fungi Columb., Nr. 605, *Stereum candidum* Schw. enthält denselben Pilz wie das Ravenel'sche Exsikkat. Auch der Pilz des Exsikkates Ellis et Everhart, North American Fungi, Nr. 3208, II. Serie, *St. acerinum* Pers. dürfte damit identisch sein. Dagegen ist der Pilz in Ellis, North American Fungi Nr. 1206,

St. candidum Schw. kaum etwas anderes als ein steriles Exemplar von *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L.

Nr. 33. *Corticium ochroleucum* Fr. Enthält *Lloydella Karstenii* (Bres.) v. H. et L.

Nr. 34. *Corticium viticola* Fr. = *Thelephora viticola* Schw. Der Pilz des Exsikkates scheint tatsächlich diese Art zu sein. Massee, welcher Exemplare derselben von Schweinitz, die im Herbar Berkeley liegen (siehe

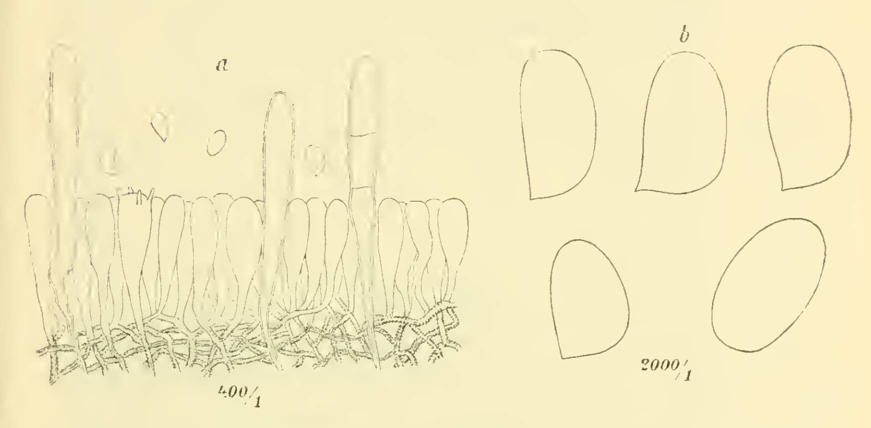


Fig. 4. *Peniophora viticola* (Schw.) v. H. et L.
a Ein Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes (Vergr. 400/1).
b Fünf Sporen desselben (Vergr. 2000/1).

Monogr. of the Theleph., p. 147), untersucht hat, führt am Schlusse der Diagnose von *Corticium viticola* Fr. vorliegendes Exsikkat an, was wohl zur Annahme berechtigt, daß er den Pilz des Exsikkates identisch mit den oben erwähnten Originalexemplaren gefunden hat. Der Pilz des Exsikkates (untersucht wurde das Exemplar im Herbar Barbey-Boissier) zeigt aber Cystiden! Es muß daher *C. viticola* Fr., *Peniophora viticola* (Schw.) v. H. et L. heißen. Im folgenden sei eine ausführliche Beschreibung des Pilzes gegeben.

Peniophora viticola (Schw.) v. H. et L.

Syn.: *Thelephora viticola* Schw., Car. Syn., Nr. 1037. Syn. North Americ. Fung., p. 691; Fries, Elenchus Fung., I, p. 205. *Corticium viticola* Fr., Epicrisis, I, p. 561; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 147; Saccardo, Syll., VI, p. 617; Carlo Bagnis, Mycologia Romana. Cent., II, p. 5 (Nr. 120) in Reale Academia dei Lincei. (1877 bis 1878.)

Exs.: Ravenel, Fungi Caroliniani, Nr. 34.

Pilz ausgebreitet, filzig bis häutig, dem Substrate locker anhaftend, am Rande radialfaserig. Gewebe des Pilzes von orangeroter Farbe; diese gegen den Rand zu mehr ins Gelbe übergehend. Hymenium geschlossen, sehr dünn, hautartig, leicht zerbrechlich, glatt; frisch lebhaft orange, fast rot, später schmutziggelb bis gelbgrün gefärbt. Basidien keulenförmig, 7 bis 9 μ breit; Sterigmen 4, kurz, nur 2 bis 3 μ lang, dick und abgestutzt. Sporen ellipsoidisch, an einer Seite abgeflacht, nach unten verschmälert, mit seitlichem Spitzchen; 7 bis 11 μ lang und 4 bis 6 μ breit. Membran zart, farblos und glatt; Inhalt gleichmäßig, Cystiden zylindrisch, nach oben meist etwas breiter werdend, am Scheitel stumpf abgerundet, mäßig derbwandig, glatt, manchmal septiert, zum Teil mit einem hyalinen bis schwach gelblichen Inhalt erfüllt; 25 bis 60 μ über das Hymenium hervorragend, 7 bis 10 μ breit. Hyphen ziemlich unregelmäßig verzweigt, farblos, mäßig dünnwandig, 2 bis 4 μ dick, ohne Schnallen, von kleinen gelbroten Körnchen rauh; Gewebe des Pilzes mit körnigen, gelbroten Massen erfüllt.

An Weinstöcken.

Vereinigte Staaten von Nordamerika und nach Bagnis auch in Italien.

Um die Struktur des Pilzes genau studieren zu können, muß man die gelbroten Massen, welche das Gewebe des Pilzes ganz erfüllen, durch Erwärmen mit Kali- oder Natronlauge entfernen. Diese gelbroten Massen repräsentieren einen Farbstoff, der sich in Alkali mit gelber Farbe löst und von derselben Natur

zu sein scheint, wie der Farbstoff bei *Tomentella punicea* (Alb. et Schw.) v. H. et L.

Nr. 36. *Stereum papyrinum* Mont. Enthält *Lloydella scabriseta* (Cke.) v. H. et L. = *P. purpurea* (Curt. et Mont.) v. H. et L. Stimmt vollständig überein mit den Exemplaren dieses Pilzes in Ellis, North American Fungi, Nr. 1108, und Rabenhorst-Winter, Fungi europ., Nr. 3524.

Nr. 37. *Stereum acerinum* Pers., enthält *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Curt.) v. H. et L.

Nr. 39. *Corticium laeve* Pers. Enthält *Peniophora Roumeguèrii* Bres. (siehe Fungi polonici, p. 102). = *P. Ravenelii* Cke. = *C. Auberianum* Rav.?

Nr. 264. *Corticium prasinum* Berk. et Curt!

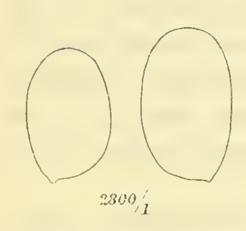


Fig. 5. *Coniophora prasina* (Berk. et Curt.) v. H. et L. Zwei Sporen des Pilzes. (Vergr. 2800/1.)

Der Pilz des Exsikkates besitzt graugrüne Sporen; kann höchstens als eine *Coniophora* angesehen werden. Die Diagnose von *Corticium prasinum* Berk. et Curt. (Grev., I, p. 179; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 153; Saccardo, Syll., VI, p. 619) stimmt ganz gut auf denselben. Auch ist dem Namen des Pilzes auf dem Exsikkat ein Ausrufzeichen beigefügt, was wohl die Identität des Exsikkatpilzes mit dem Originalexemplar von *C. prasinum* Berk. et Curt. (Nr. 4083 im Herbar Berkeley) bekräftigen soll. Dasselbe hat daher *Coniophora prasina* (Berk. et Curt.) v. H. et L. zu heißen.

Bemerkung: Pilz ausgebreitet; dünne, spinngewebeartige bis häutige, vom Substrate leicht ablösbare, gelb- oder blaugrüne, am Rande hellere bis manchmal fast weiße, allmählich verlaufende, leicht zerbrechliche Überzüge bildend. Hymenium geschlossen, glatt; Basidien keulenförmig, 5 bis 6 μ breit. Sterigmen 4, kurz pfriemenförmig, gerade, 2 bis 3 μ lang. Sporen ellipsoidisch, unten mit einem seitlichen Spitzchen, 5 bis 7 μ lang, 3 bis 4 μ breit, grünlich-grau, ziemlich derbwandig, glatt. Hyphen unregelmäßig, farblos, glatt,

zartwandig, 4 bis 6 μ dick, ohne Schnallen. Gewebe des Pilzes stellenweise mit körnigen grünen Massen erfüllt.

22. Ellis, North American Fungi. (I. Serie.)

Nr. 15. *Stereum albo-badium* (Schw.) Fr. Enthält *St. ochroleucum* Fr.

Nr. 16. *Stereum Curtisii* Berk. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält *Peniophora incarnata* (Pers.) Cke.

Nr. 17. *Stereum ochraceo-flavum* Schw. Diese Art ist identisch mit *St. ochroleucum* Fr.

Nr. 19. *Stereum striatum* Fr. non Schrad. Enthält nur zum Teil diese Art! (zum Teil *St. ochroleucum* Fr.). *St. striatum* Fr., Epicrisis ,p. 548, und *St. complicatum* Fr., Epicrisis l. c., sind höchstwahrscheinlich identisch.

Nr. 20. *Corticium incarnatum* Fr. Enthält nicht diese Art, sondern wahrscheinlich *Peniophora velutina* (D.C.) v. H. et L.

Nr. 21 *Corticium fumigatum* Thüm. Der Pilz ist eine *Peniophora*, gehört in die *Cinerea*-Gruppe. Hat zu heißen *P. fumigata* (Thüm.) v. H. et L.

Nr. 326. *Stereum acerinum* Fr. var. *nivosum*; enthält *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Curt.) v. H. et L.

Nr. 328. *Hymenochaete Ellisii* Berk. et Cke.

Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält zum Teil *Coniophora arida* Fr., zum Teil *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst. Das Exemplar des Berliner Herbares enthält nur erstere Art. Auch das Exsikkat Ellis et Everhart, Fungi Columbiani, Nr. 1306: *Coniophora Ellisii* Berk. et Cke. (Exemplare des Berliner Herbars und des Herbars der k. k. Technischen Hochschule in Wien) enthält nur *Coniophora arida* Fr. und das Exemplar des Exsikkates Ellis, Fungi Nova Caesareenses, Nr. 10: *Hymenochaete Ellisii* Berk. et Cke. im Berliner Herbar zeigt ein ganz altes und schlechtes

Stück eines Pilzes, der äußerlich zwar alten Formen von *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst. nicht unähnlich ist, im Bau der Hyphen jedoch und was die Sporen betrifft mit *Coniophora arida* Fr. ganz gut übereinstimmt. Allerdings konnten an demselben, wenn auch sehr spärlich, cystidenartige Gebilde beobachtet werden; jedoch dürfte darum kaum der Pilz die erstere Art sein.

Bresadola führt in seinen Fungi polonici den Namen *Coniophora Ellisii* (Berk. et Curt.) Cke. als Synonym bei *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst. an, doch ist dieser Literaturstelle nicht zu entnehmen, ob er dies auf Grund der Untersuchung eines Exsikkates oder des Originalexemplares dieses Pilzes, das nach Massee im Herbar Kew erliegt, tut; die Beschreibung von *Coniophora Ellisii* Berk. et Curt. (Grev., IV, p. 162; VIII, p. 89; Massee, Monogr. of the Teleph., p. 129; Saccardo, Syll., VI, p. 648) paßt eher auf *Coniophora arida* Fr. als auf *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst. Nur die genaue Untersuchung des Originalexemplares würde daher entscheiden können, mit welcher der beiden letzteren Pilze der erstere zu identifizieren sei, oder beziehungsweise auch dartun, ob derselbe nicht doch eine eigene gute Art ist.

Nr. 329. *Corticium colliculosum* Berk. et Curt. Enthält nur ein schlechtes Exemplar wahrscheinlich von *Radulum* sp. Sporen fehlend. Nach Bresadola im Herbar vielleicht Form von *Radulum pallidum* Berk. et Curt.

Nr. 330. *Corticium vagum* Berk. et Curt.

Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier ist sehr dürftig! Sporen wurden bei der Untersuchung verschiedene gefunden, aber für keine konnte die Zugehörigkeit zu dem Pilze nachgewiesen werden. Auch einige 8 bis 9 μ große *Tomentella*-Sporen von hellgelber Farbe wurden beobachtet. Nach dem Aussehen und der Beschaffenheit der Hyphen kann der Pilz ganz gut *Tomentella*

isabellina (Fr.) v. H. et L. sein. Auch zwei im Berliner Herbar erliegende Exemplare von *Corticium vagum* Berk. et Curt. (Aiken, Ravenel und Wilmington, Commons) erwiesen sich als sterile *Tomentella isabellina* (Fr.) v. H. et L.

Nr. 407. *Stereum radiatum* Peck (leg. Peck). Siehe Peck, 26 th. Report New York State Mus. (1872), und Massee, Monogr. of the Theleph., p. 195; Saccardo, Syll., VI, p. 571. Der Pilz ist eigentlich als ein *Corticium* anzusehen, denn eine ausgesprochene Mittelschicht ist nicht vorhanden. Das Gewebe desselben ist ganz erfüllt mit einem braunroten Farbstoff, der in Kalilauge und in Milchsäure mit blaugrüner Farbe löslich ist. Die Sporen sind länglich, etwas gebogen, unten zugespitzt, 5 bis $7 \asymp 2$ bis $2 \cdot 5$ μ groß, farblos und glatt. Sie besitzen einen gleichmäßigen Inhalt. Basidien mit Sterigmen konnten nicht gesehen werden. Manchmal lagen die Sporen so, als wenn sie seitlich schmalen Basidien ansäßen *(Auriculariae?)*. Subhymeniale Hyphen 2 μ, basale bis 5 μ dick. Hyphen an und für sich (nach dem Behandeln mit Kalilauge oder Milchsäure) farblos und glatt, selten etwas gelblich, im großen und ganzen unregelmäßig, dickwandig, ohne Schnallen an den Septen.

Nr. 409. *Corticium calceum* Fr. Enthält sicher nicht *Sebacina calcea* (Pers.) Bres., sondern ein echtes *Corticium!* Dasselbe ist jedoch unbestimmbar, da Basidien und Sporen nicht mehr zu sehen sind.

Nr. 411. *Corticium arachnoideum* Berk. et Curt. Diese Art ist gleich *C. centrifugum* (Lév.) Bres.

Nr. 516. *Corticium laeve* Fr. Enthält sicher nicht diese Art! Exemplar alt und steril; unbestimmbar.

Nr. 518. *Corticium incarnatum* Fr. var. *maculans*. Enthält *Gloeocystidium lactescens* (Berk.) v. H. et L.

Nr. 606. *Stereum papyrinum* Mont. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält *Peniophora obscura* Pers.

Nr. 607. *Corticium molle* Berk. et Curt., Cuban Fungi, Nr. 446. Diese Art ist identisch mit *C. ceraceum* Berk. et Rav. (siehe Massee, Monogr. of the Theleph., p. 150). Der Pilz des Exsikkates stimmt tatsächlich auch vollkommen überein mit den Exemplaren der letzteren Art in Ravenel, Fungi Car., Nr. 29, und Ravenel, Fungi Americ., Nr. 453; Saccardo hat den Pilz in seiner Syll. Fung., Bd. VI, p. 637, *C. armeniacum* genannt, da er höchstwahrscheinlich die Idendität desselben mit *C. ceraceum* Berk. et Curt. nicht kannte, der Name »*molle*« aber bereits früher von Fries für eine andere Art dieser Gattung verausgabt worden war. Da die bisher vorliegenden Diagnosen des Pilzes zu seiner sicheren Erkennung kaum ausreichen dürften, sei im folgenden eine an der Hand des vorliegenden Exsikkatexemplares entworfene ausführlichere Beschreibung desselben gegeben.

Corticium ceraceum Berk. et Rav.

Massee, Monogr. of the Theleph., p. 150.

Syn.: *Corticium molle* Berk. et Curt. Cuban Fungi, Nr. 446.

Corticium armeniacum Sacc., Syll., VI, p. 637.

Exs.: Ravenel, Fungi Car., Nr. 29.

Ravenel, Fungi Amer., Nr. 453.

Ellis, North Am. Fungi, Nr. 607.

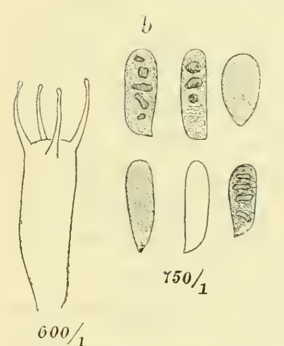


Fig. 6. *Corticium ceraceum* (Berk. et Rav.) Mass.
a Eine Basidie des Pilzes. (Vergr. $^{600}/_{1}$.)
b Sechs Sporen desselben. (Vergr. $^{750}/_{1}$.)

Pilz weit ausgebreitet, dem Substrate fest anhaftend, frisch fleischig, trocken häutig; Rand deutlich, im Alter zum Teil abgehoben bis eingebogen. Hymenium geschlossen, anfangs fast wachsartig, später hornig, glatt, bereift, aprikosenfarbig *(armeniacum)*, gegen den Rand zu lichter. Pilz unterseits schmutzigweiß. Basidien dick keulenförmig bis zylindrisch, ungefähr 30 μ lang und 8 bis 11 μ breit. Sterigmen 4, dick pfriemenförmig, gebogen, 10 bis 14 μ lang und 1·5 bis 3 μ breit. Sporen länglich

ellipsoidisch bis zylindrisch, auf einer Seite etwas abgeflacht, nach unten oft etwas verschmälert, meist mit einem deutlichen Spitzchen, 10 bis 17 μ lang und 4 bis 7 μ breit, zartwandig, farblos und glatt. Inhalt mit meist mehreren Öltröpfchen. Gewebe des Pilzes, besonders das basale, sehr dicht; Hyphen sehr unregelmäßig verzweigt, farblos, glatt, mäßig derbwandig, 3 bis 4 μ dick, mit Schnallen an den Septen.

An Rinde und Holz. Vereinigte Staaten von Nordamerika und Cuba.

Nr. 608. *Corticium echinosporum* Ell. Ist nach Bresadola, Fungi polonici, p. 107, *Tomentella pellicula* (Fr.), v. H. et L.

Nr. 610. *Corticium cinereum* Fr. Enthält nichts Bestimmbares. Der Pilz ist sicher nicht *Peniophora cinerea* (Fr.) Cke.

Nr. 716. *Corticium glabrum* Berk. et Curt. Soll nach Bresadola, Fungi polonici, p. 101, *Peniophora carnea* (Berk. et Curt.) Cke. enthalten. Das Exemplar dieses Exsikkates im Herbar Barbey-Boissier enthält aber einen Pilz, der keine Spur von Cystiden zeigt und zylindrische Sporen aufweist, welche 8 bis 11 ≍ 2 bis 3 μ groß sind, während nach Massee, Monogr. of the Theleph., p. 151, die Sporen von *P. carnea* (Berk. et Curt.) Cke. 6 μ lang und 4 μ breit sind. Der Pilz des Exsikkates ist dem Aussehen nach sowie mikroskopisch dem *C. laeve* Pers. nicht unähnlich, aber durch die Form der Sporen (diese sind bei letzterer Art oval und stets nach unten verschmälert) scharf geschieden.

Nr. 715. *Thelephora zygodesmoides* Ell. Cooke, Grev., XX, p. 34 (Saccardo, Syll., IX, p. 117).

Der Pilz des Exsikkates stimmt vollkommen überein mit dem Originalexemplare von *Hypochnus tabacinus* Bres. in W. Brinkmann, Westf. Pilze, Nr. 108 (mit Diagnose); da die amerikanische Art früher aufgestellt wurde als letztere, so hat der Pilz richtig *Tomentella zygodesmoides* (Ell.) v. H. et L. zu heißen.

Tomentella zygodesmoides (Ell.) v. H. et L.

Syn.: *Thelephora zygodesmoides* Ell., North American Fungi, Nr. 715. Cooke, Grev., XX, p. 34; Saccardo, Syll., IX, p. 117.
Hypochnus tabacinus Bres., in W. Brinkmann, Westf. Pilze, Nr. 108.

Exs.: Ellis, North American Fungi, Nr. 715.
Brinkmann, Westf. Pilze, Nr. 108.

Pilz ausgebreitet; filzig, fast häutig, gelbbraun, mehr oder weniger tabakfarben. Rand gleichartig oder etwas radial faserig, manchmal fast spinnengewebeartig, meist heller gefärbt. Hymenium nicht geschlossen, fast glatt. Basidien keulenförmig, 7 bis 9 μ breit, Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen, bis 6 μ lang. Sporen kugelig oder fast kugelig, manchmal auch etwas eckig kugelig, 6 bis 9 μ im Durchmesser zählend. Membran hellgelb bis hell ockerfarben, selten gelbbraun, lang stachelig. Sporen stets einen großen Öltropfen bergend. Hyphen ziemlich regelmäßig, die subhymenialen fast farblos, sehr zart und glatt, die basalen von schmutzig gelbbrauner Farbe und etwas derber; letztere manchmal zu Strängen vereint. Hyphen 3 bis 7 μ dick, ohne Schnallen an den Scheidewänden.

An morscher Rinde von Laub- und Nadelbäumen.

Nordamerika: Vereinigte Staaten: Newfield N. J., Januar 1880, an Rinde von *Pinus* sp. (Ellis).

Europa: Deutschland: Westfalen, bei Lengerich, an Rinde von *Quercus* sp., September 1904 (Brinkmann); Niederösterreich: Wienerwald, Gelber Berg bei Weidlingau, an morscher Laubholzrinde, September 1903, Vorderer Sattelberg bei Preßbaum, auf faulendem Nadelholz, Juli 1906 (v. Höhnel).

Nr. 717. *Corticium subgiganteum* Berk. et Curt., Grev., II, p. 3.

a) (On bark of Magnolia; Newfield N. J.). Enthält *Peniophora mutata* (Peck) v. H. et L.

b) (On beech limbs; West-Chester, Pa.). Enthält ein echtes *Corticium*! Cystiden fehlen vollständig; sonst der *P. mutata* (Peck) v. H. et L. im Aussehen und

auch unter dem Mikroskope sehr ähnlich; auch älteren Formen von *C. lacteum* Fr. gleichend. Die Sporen sind jedoch streng zylindrisch, haben am Grunde ein seitliches Spitzchen und sind 6 bis 8 ≍ 2 bis 2·5 μ groß. Hyphen farblos, glatt, zartwandig, 3 bis 4 μ dick.

Nr. 720. *Corticium quercinum* Fr. var. *scutellatum*. Enthält einen Pilz, der nicht als *C. quercinum* Fr. var. (= *Peniophora corticalis* [Bull.]) angesehen werden kann, sondern wahrscheinlich nichts anderes als *P. nuda* Fr. ist.

Nr. 933. *Corticium radiosum* Fr. Enthält sicher nicht diese Art! Sporen fehlend. Pilz unbestimmbar.

Nr. 934. *Corticium Berkeleyi* Cke. Siehe dazu Massee, Monogr. of the Theleph., p. 133; Saccardo, Syll., XI, p. 127.

Der Pilz des Exsikkates stimmt ganz gut auf die Beschreibung bei Massee, l. c. Er ist eine dem *Corticium laeve* Pers. sehr nahe stehende Art.

Die Sporen sind breit ellipsoidisch bis fast kugelig, 5 bis 8 μ lang, 4 bis 6 μ breit, farblos, zartwandig, glatt und haben einen meist gleichmäßigen oder etwas körnigen Inhalt. Sie sind immer an beiden Enden breit abgerundet, während die Sporen von *C. laeve* an einem Ende stets zugespitzt sind. Die Hyphen sind sehr unregelmäßig, ziemlich derbwandig, farblos, glatt, 4 bis 6 μ dick und besitzen Schnallen an den Septen.

Nr. 1206. *Stereum candidum* Schw. Enthält einen sterilen Pilz, der wahrscheinlich *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L. ist.(?)

Nr. 1208. *Corticium effuscatum* Curt. et Ell.!

Diese Art ist kaum etwas anderes als eine dünnere Form von *Stereum portentosum* (Berk.) v. H. et L.

Beobachtung: Basidien keulenförmig, 3 bis 5 μ breit. Sterigmen 4; sehr zart, pfriemenförnig, gerade, 2 bis 3 μ lang. Sporen kugelig, farblos, glatt, 5 bis 7 μ

im Durchmesser betragend; mit zahlreichen Öltröpfchen.

Nr. 1209. *Peniophora flavido-alba* Cke.

Der Pilz des Exsikkates ist kaum etwas anderes als *P. pubera* (Fr.) Sacc. Auch ein anderes Exsikkat, welches erstere Art enthalten soll (Ellis et Everhart, North American Fungi, II. Ser., Nr. 3412), zeigt nur letzteren Pilz.

An beiden Exemplaren konnten keine Sporen mehr gefunden werden; es blieb daher die Möglichkeit, daß sie nur zartere Formen von *P. Roumeguèrii* (Bres.) v. H. et L. wären, welche Art der *P. pubera* (Fr.) Sacc. sehr ähnlich ist, aber weit kleinere Sporen zeigt.

Allein der direkte Vergleich mit einem Originalexemplar der ersteren Art und einem guten, unzweifelhaft echten Stück von *P. pubera* (Fr.) Sacc. ergab, daß die beiden obigen Exsikkate tatsächlich höchstwahrscheinlich letztere Art enthalten.

P. flavido-alba Cke. wurde auch in Ravenel, Fungi Americ. exsicc., unter der Nummer 226 (sub *Corticium*) ausgegeben. Der Pilz dieses Exsikkates, welcher auch Sporen zeigt, ist sicher nichts anderes als *P. pubera* (Fr.) Sacc.

Die Beschreibung des amerikanischen Pilzes in Massee, Monogr. of the Theleph., p. 151, stimmt ebenfalls sehr gut auch auf *P. pubera* (Fr.) Sacc. Beide Pilze dürften daher wohl identisch sein.

Nr. 718. *Corticium diminuens* Berk. et Curt.! Enthält einen habituell und mikroskopisch von *Stereum portentosum* (Berk.) v. H. et L. nicht verschiedenen Pilz. Sporen nicht vorhanden!

23. Ellis et Everhart, North American Fungi. (II. Serie.)

Nr. 1588. *Thelephora puteana* Schum. Enthält *Coniophora arida* Fr.

Nr. 1715. *Stereum portentosum* Berk. et Curt. Exemplar schlecht. Sporen zylindrisch, $6 \asymp 2\ \mu$ groß. Wahrscheinlich *St. odoratum* Fr.

Nr. 1716. *Corticium Petersii* Berk. et Curt. On rotten wood, Florida, leg W. W. Calkins. Zeigt keine Sporen. Der Pilz weist im Querschnitt ein undeutliches Hymenium auf, eine lockere, subhymeniale Schicht und ein aus horizontalen, parallel verlaufenden Hyphen gebildetes Basalgewebe. Die Hyphen sind 3 bis 4 μ dick, farblos, glatt, nicht inkrustiert.

Nr. 1717. *Corticium graminicola* Ell. et Ev. Enthält nichts Bestimmbares.

Nr. 1936. *Hymenochaete spreta* Peck. Ist *H. unicolor* Berk. et Curt.

Nr. 2018. *Stereum purpureum* Pers. Enthält eine *Stereum* sp., kaum *St. purpureum* Pers. Unbestimmbar.

Nr. 2020. *Corticium dryinum* Berk. et Curt. Enthält kaum diese Art, welche nach Massee, Monogr. of the Theleph., p. 135, eine *Coniophora* ist. Das Exemplar ist leider sehr dürftig und schlecht! Zeigt nichts mehr.

Nr. 2903. *Corticium colliculosum* Berk. et Curt. Pilz unbestimmbar, ganz alt; ohne Sporen.

Nr. 2904. *Hymenochaete simulans* Ell. et Ev. n. sp. Der Pilz des Exsikkates ist kaum verschieden von *Lloydella Chailletii* (Pers.) Bres.

Nr. 2313. *Corticium scutellare* Berk. et Curt. Das Exemplar des Exsikkates im Herbar Barbey-Boisier enthält zwei Stücke. Auf das eine Stück, welches ein echtes *Corticium* ist und Sporen zeigt, stimmt die Beschreibung von *C. scutellare* Berk. et Curt. (siehe Grev., II, p. 4 [Massee, Monogr. of the Theleph., p. 128; Saccardo, Syll., VI, p. 684]) ganz gut.

Beobachtung: Hymenium geschlossen, weiß bis crêmefarben, im Alter stark zerrissen, lauter kleine Schöllchen bildend. Basidien keulenförmig, 4 bis 5 μ breit; Sterigmen 4, gerade, pfriemenförmig, 3 bis 4 μ lang. Sporen länglich elliptisch, an einer Seite abgeflacht, nach unten zugespitzt, farblos, zartwandig und glatt, 4 bis 5 μ lang, 2 bis 3 μ breit. Hyphen sehr unregelmäßig, glatt, farblos, zartwandig, mit Schnallen, 2 bis 3 μ dick.

Das andere Stück ist steril; zeigt etwas breitere und noch zartwandigere Hyphen wie das erstere; es scheint ein anderer Pilz zu sein.

Nr. 2314. *Peniophora occidentalis* Ell. et Ev. n. sp. Der Pilz hat stereumartigen Habitus, besitzt ein kompaktes basales Gewebe und muß daher zu *Loydella* gestellt werden; hat also *Lloydella occidentalis* (Ell. et Ev.) v. H. et L. zu heißen.

Nr. 2315. *Hymenochaete purpurea* Cke. et Morgan. Das Exsikkat enthält eine *Lloydella* sp.; das Exemplar im Herbar Barbey-Boissier ist leider sehr schlecht und dürftig, könnte aber *H. purpurea* Cke. et Morgan nach der Beschreibung sein; diese Art ist, wie es scheint, erst *Peniophora*-, dann *Lloydella*-artig entwickelt, hat daher besser als *Lloydella* zu gelten (siehe dazu p. 760).

Nr. 3005. *Corticium albo-flavescens* Ell. et Ev. n. sp. Ist eine *Coniophora* und hat *Coniophora albo-flavescens* (Ell. et Ev.) v. H. et L. zu heißen.

Nr. 3102. *Corticium ochroleucum* Fr. Ist tatsächlich *Michenera artocreas* Berk. et Curt.

Nr. 3208. *Stereum acerinum* Pers. Enthält nicht diese Art! Der Pilz dürfte mit dem Pilz des Exsikkates Ravenel, Fungi Carol., Nr. 32, identisch sein (siehe dazu p. 778).

Nr. 3209. *Peniophora Ellisii* Mass. Enthält *Peniophora obscura* (Pers.) Bres.

Nr. 3210. *Peniophora trachytricha* Ell. et Ev. n. sp. Ellis et Everhart, Proc. Acad. Philad., 1895, p. 413 (Saccardo, Syll., XIV, p. 223).

Das Exsikkat enthält nur *Peniophora setigera* (Fr.) v. H. et L. (= *Kneiffia setigera* Fr.).

P. trachytricha Ell. et Ev. muß daher als eigene Art gestrichen werden und hat als Synonym der ersteren zu gelten.

In der Diagnose des Pilzes (Saccardo, l. c.) werden die Sporen desselben mit 7 bis 8×3 bis $3 \cdot 5$ μ angegeben, was aber nicht ganz richtig ist. Der Pilz

des Exsikkates zeigt nämlich bis 12 μ lange und auch 4 μ breite Sporen, sonst stimmt die Diagnose ganz gut auf *P. setigera* (Fr.) v. H. et L.

Nr. 3211. *Coniophora leucothrix* Berk. et Curt.? Das Exsikkat enthält *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst. Nach der Beschreibung zu schließen ist auch die echte *C. leucothrix* Berk. et Curt. (sub *Corticium* in Grev., II, p. 4) nichts anderes als der letztere Pilz. Siehe dazu auch die Bemerkung Massee's bei ersterer Art in seiner Monogr. of the Theleph., p. 134.

Nr. 3412. *Peniophora flavido-alba* Cke. Enthält kaum etwas anderes als *P. pubera* (Fr.) Sacc. (siehe auch p. 789).

Nr. 3413. *Stereum hirsutum* Willd. Enthält nichts Bestimmbares.

24. Ellis et Everhart, Fungi Columbiani.

Nr. 605. *Stereum candidum* (Schw.) Fr. Enthält denselben Pilz wie Ravenel, Fungi Car., Nr. 32 (siehe dazu p. 778).

Nr. 1207. *Stereum acerinum* Pers. var. *nivosum* Berk. et Curt. Enthält *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Curt.) v. H. et L.

Nr. 1306. *Coniophora Ellisii* Berk. et Cke. Enthält nur *C. arida* Fr. (Berliner Exemplar und Exemplar des Herbars der k. k. Technischen Hochschule in Wien).

25. Ellis, Fungi Nova Caesareenses.

Nr. 10. *Hymenochaete Ellisii* Berk. et Cke.

Exemplar ziemlich schlecht! Äußerlich alten Formen von *Coniophorella olivacea* (Fr.) Karst. ähnlich. Bau der Hyphen und Sporen wie bei *Coniophora arida* Fr., zeigt jedoch spärliche Cystiden (?); ist jedoch kaum *Coniophora olivacea* (Fr.) Karst. (siehe dazu auch Bresadola, Fungi polonici, p. 110).

26. Rick, Fungi Austro-Americani.

Nr. 40. *Stereum membranaceum* Fr. Das Exemplar des Exsikkates im Berliner Herbar enthält *St. cinereobadium* Fr.

27. Pacific Slope Fungi, Distributed by C. F. Baker.

Nr. 1800. *Hymenochaete Avellana* (Fr.). Enthält *H. tabacina* (Sow.) Lév.

28. C. L. Shear, New York Fungi.

Nr. 52. *Stereum acerinum* (Pers.) Fr. var. *nivosum* Cke. Enthält *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Curt.) v. H. et L.

III. Über die Gattung Aleurodiscus Rabh.

Die Gattung *Aleurodiscus* wurde von L. Rabenhorst im Jahre 1874 für *Corticium amorphum* (Pers.) Fr. aufgestellt, doch hat dieser Autor keine Diagnose derselben gegeben (siehe L. Rabenhorst, Fungi europ. exsicc., Cent. XIX, Nr. 1824, und Hedwigia, 1874, p. 184); wir wissen daher nicht genau, in welchem Sinne er die neue Gattung auffaßte, zweifelsohne hat aber auch er bereits das Vorhandensein von fadenförmigen, knotigen, paraphysenartigen Gebilden zwischen den Basidien obiger Art beobachtet, wie die Figur dartut, welche er dem oben bereits zitierten Exsikkat von *Aleurodiscus amorphus* (Fr.) Rabh. beigefügt hat, und höchstwahrscheinlich diese Eigentümlichkeit neben der schüssel- bis scheibenförmigen Gestalt und dem pulverigen Hymenium des Pilzes als einen spezifischen Charakter seiner neuen Gattung betrachtet. Eine ausführliche Diagnose derselben finden wir das erste Mal bei Schröter in seinem Werk: Die Pilze Schlesiens, I, p. 429. Dieser Autor stellte noch eine zweite Art, nämlich die *Thelephora aurantia* Pers., Disp. Fung., p. 21, in diese Gattung, als deren besondere Kennzeichen er die großen keulenförmigen Basidien, die vier mächtigen Sterigmen und die großen Sporen mit fester, farbloser Membran, insbesondere aber den rötlichen Inhalt der letzteren ansah. Er hat scheinbar übersehen, daß auch bei *Th. aurantia* Pers. ähnliche paraphysenartige Bildungen zwischen den Basidien sich vorfinden wie bei *Corticium amorphum* (Pers.) Fr., denn in der Beschreibung der ersteren Art erwähnt er nichts von solchen und deshalb werden sie wohl von ihm, wie aus seiner Gattungsdiagnose

von *Aleurodiscus* hervorgeht, nicht als wesentliches Merkmal derselben betrachtet.

In diese neue Gattung wurde dann weiter von Cooke, Grev., III, p. 32, auch das *Corticium Oakesii* Berk. et Curt. gestellt und von Patouillard endlich die alte De Candolle'sche Art *Thelephora disciformis* D. C. (siehe Bullet. Mycol. 1894, X, p. 80). Patouillard hat ein Jahr vorher auch eine neue Art der Gattung *Aleurodiscus*, nämlich *Aleurodiscus croceus* Pat. aus Ecuador beschrieben und endlich sind auch von P. Hennings noch zwei gute neue Vertreter dieser Gattung aufgestellt worden: *A. javanicus* P. Henn. in Monsunia, I, 1899, p. 139, aus Java und *A. usambarensis* P. Henn. in Bot. Jahrbücher 1904, p. 43, aus Usambara in Deutsch-Ostafrika. Für *A. spinulosus* P. Henn. in Engler's Jahrbücher 1906(?) wurde durch Untersuchung des Originalexemplares von uns die Identität mit der vorhergehenden Art festgestellt.

Das genaue vergleichende Studium aller dieser *Aleurodiscus*-Arten hat nun ergeben, daß tatsächlich bei allen im Hymenium zwischen den Basidien sich eigentümliche paraphysenartige Bildungen vorfinden und daß alle diese Pilze ganz analog gebaute, große Basidien mit vier kräftigen Sterigmen und breit ellipsoidische, meist sehr große Sporen aufweisen, daß dagegen aber letztere nicht bei allen einen mehr oder weniger stark rosa gefärbten Inhalt aufweisen. Diese letztere Eigenschaft scheint nur den Sporen von *Aleurodiscus amorphus* (Pers.) Rabh. und *A. aurantius* (Pers.) Schröt., vielleicht auch im frischen Zustande jenen von *A. javanicus* P. Henn. und *A. usambarensis* P. Henn. zuzukommen. Bei *Aleurodiscus disciformis* (D. C.) Pat. und *A. Oakesii* (Berk. et Curt.) Cke. ist diese Eigenschaft der Sporen jedoch sicher niemals realisiert. Es kann daher als spezifisches Merkmal der Gattung *Aleurodiscus* in erster Linie nur das Vorkommen jener paraphysenartigen Bildungen im Hymenium des Pilzes gelten.

Solche Bildungen wurden von uns nun auch bei anderen Corticieen aufgefunden, so bei *Stereum sparsum* Berk. und der Varietät *nivosum* Berk. et Cke. von *St. acerinum* Pers.; auch letzterer Pilz selbst besitzt analoge Gebilde und muß daher ebenfalls in die Gattung *Aleurodiscus* gestellt werden.

Das Brinkmann'sche Exsikkat von *St. acerinum* Pers. var. *(b) quercinum* Pers. (Westfälische Pilze, Nr. 5) enthält eine von diesem abweichende *Aleurodiscus*-Art, welche als *A. subacerinus* v. H. et L. neu beschrieben werden mußte, und endlich kann auch *Corticium cerussatum* Bres., Fungi Trid. II, p. 37, nur als *Aleurodiscus* angesehen werden.

Die für die Gattung *Aleurodiscus* so charakteristischen paraphysenähnlichen Gebilde, welche im großen und ganzen entweder zylindrisch, faden-, spindel- oder keulenförmig sind, zeigen vornehmlich zwei typische Strukturverhältnisse. Sie sind nämlich entweder dünnwandig und glatt, dabei knotig oder gegen den Scheitel zu perlschnurartig ausgebildet, oder aber dünn- oder dickwandig und dabei bei gewissen Arten in ihrer ganzen Ausdehnung, bei anderen wieder nur an für die einzelnen Arten spezifischen Stellen ihrer Oberfläche mit meist dichtstehenden, wechselnd langen, auch verzweigten, 1 bis 2·5 μ dicken, stumpfen, stachelartigen Fortsätzen versehen.

Da die *Peniophora*- und *Lloydella*-Cystiden sowie die Setulae der Gattung *Hymenochaete* von den im vorstehenden gekennzeichneten analogen Gebilden der Gattung *Aleurodiscus* gänzlich verschieden sind, haben wir für die beiden Formen der letzteren eigene Bezeichnungen geschaffen und verstehen im folgenden unter Pseudophysen die dünnwandigen, knotigen oder perlschnurartig ausgebildeten, unter Dendrophysen die mit stachelartigen Fortsätzen versehenen Formen derselben. Manche der bis jetzt bekannten *Aleurodiscus*-Arten weisen im Hymenium nur Pseudophysen, andere nur Dendrophysen auf, bei manchen endlich sind beide vertreten. In letzterem Falle kommt es dann auch vor, so z. B. bei *Aleurodiscus usambarensis* P. Henn., daß zwischen ihnen Übergangsformen in verschiedener Ausbildung beobachtet werden können. Auch Gloeocystiden sind bei Arten der Gattung *Aleurodiscus*, so neben Pseudophysen bei *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Curt.) v. H. et L. und neben Dendrophysen bei *A. sparsus* (Berk.) v. H. et L. anzutreffen. Diese entweder zylindrisch oder keulen-, auch spindelförmig gestalteten Gloeocystiden sind von den manchmal sehr ähnlichen Pseudophysen durch ihren mehr

gelb gefärbten, fast immer etwas ölig-harzigen Inhalt nicht unschwer zu unterscheiden.

Die von Bresadola als »corniculato-pinnata« bezeichneten Cystiden von *Corticium cerussatum* Bres. sind, wie die Untersuchung eines Originalexemplares gezeigt hat, nichts anderes als kleinere Dendrophysen und auch die bei *C. acerinum* Pers. zwischen den Basidien vorhandenen fadenförmigen, oben fast baumartig verzweigten, sehr zarten Gebilde sind zweifelsohne am besten als solche anzusehen.

Das genaue Studium der Formverhältnisse der Pseudo- und Dendrophysen sowie auch der Basidien der einzelnen Arten der Gattung *Aleurodiscus* ist oft mit großen Schwierigkeiten verbunden. Der Zusammenhang dieser Bestandteile der Hymenien ist oft ein so inniger, daß es erst nach Anwendung verschiedener Reagenzien möglich ist, eine Trennung derselben so weit herbeizuführen, daß eine genauere Beobachtung möglich ist. Das gilt insbesondere auch für jene Arten, welche stark mit oxalsaurem Kalk inkrustiert sind.

Am leichtesten noch gelingt es, die Bestandteile der Hymenien zu isolieren, wenn man dünne Querschnitte durch dieselben mit verdünnter Kali- oder Natronlauge oder auch verdünnter Milchsäure am Objektträger etwas erwärmt. Handelt es sich dabei um solche von inkrustierten Arten, dann empfiehlt es sich, vorher durch Behandlung mit verdünnter Salzsäure den oxalsauren Kalk hinwegzulösen. So behandelte Querschnitte gelingt es dann nicht unschwer, mit spitzen Präpariernadeln in seine Bestandteile zu zerlegen. Bei *Aleurodiscus sparsus* (Berk. et Curt.) v. H. et L. und *A. acerinus* (Pers.) v. H. et L. wendet man noch besser statt der Lauge ganz verdünnte Salpetersäure an.

Aleurodiscus Rabh. Char. emend. v. Höhnel et Litschauer.
Fungi europ. exsicc., Cent. XIX, Nr. 1824; Hedwigia 1874, p. 184.

Pilz becher-, schüssel- oder scheibenförmig oder auch weit ausgebreitet; im ersteren Falle nur im Zentrum, im letzteren mit der ganzen Unterseite dem Substrate angewachsen; immer deutlich berandet; frisch von wachsartiger oder fleischiger, trocken von ledriger Konsistenz. Hymenium neben Basidien

auch Pseudophysen oder Dendrophysen, manchmal auch Gloeocystiden führend. Basidien groß keulenförmig; Sterigmen kräftig, 4; Sporen ellipsoidisch, oval oder fast zylindrisch, mit farbloser Membran, meist groß.

A. Hymenium nur mit Pseudophysen.

I. Pseudophysen zylindrisch, fast fadenförmig, in ihrer ganzen Ausdehnung knotig bis perlschnurartig.

a) Pilz mit oxalsaurem Kalk inkrustiert. Sporen glatt; 15 bis 18 ≍ 12 bis 14 μ . . . . *A. disciformis.* (1.)

b) Pilz nicht inkrustiert. Sporen stachelig; 20 bis 26 ≍ 16 bis 20 μ . . . . *A. amorphus.* (2.)

II. Pseudophysen unregelmäßig keulenförmig, nur am Scheitel perlschnurartig. Sporen deutlich rauh; 14 bis 18 ≍ 10 bis 12 μ . . . . *A. aurantius.* (3.)

B. Hymenium nur mit Dendrophysen.

I. Dendrophysen zylindrisch, dickwandig, in ihrer ganzen Ausdehnung mit Fortsätzen versehen. Sporen glatt; 25 bis 28 ≍ 18 bis 22 μ . . . . *A. croceus.* (4.)

II. Dendrophysen dünnwandig, zylindrisch, knotig oder lang keulenförmig; erstere nur im mittleren oder basalen Teile, letztere nur am Scheitel mit Fortsätzen versehen. Sporen glatt; 18 bis 22 ≍ 12 bis 16 μ . . . . *A. Oakesii* (5.)

III. Dendrophysen dünnwandig, zylindrisch, knotig oder keulenförmig; erstere in ihrer ganzen Ausdehnung, letztere nur im mittlerem Teile mit Fortsätzen versehen. Sporen glatt; 16 bis 20 ≍ 14 bis 16 μ . . . . *A. javanicus.* (6.)

IV. Dendrophysen sehr zart, mit fadenförmigem Stiel, oben baumartig verzweigt. Pilz stark mit oxalsaurem Kalk inkrustiert.

a) Sporen glatt; 10 bis 13 ≍ 6 bis 7 μ . . . . . *A. acerinus.* (7.)

b) Sporen 12 bis 17 ≍ 5 bis 6 μ . . . . *A. acerinus* var. *longisporus.* (7 *a.*)

C. Hymenium mit Pseudo- und Dendrophysen.

I. Pseudophysen unregelmäßig keulenförmig; Dendrophysen dünn- oder dickwandig, keulen- oder spindelförmig, nur am Scheitel oder auch tiefer herab, selbst in der ganzen Ausdehnung mit meist gebogenen Fortsätzen versehen. Sporen glatt; 16 bis 24 ≍ 12 bis 15 μ . . . . *A. usambarensis.* (8.)

II. Pseudophysen dick keulenförmig, Dendrophysen sehr zart mit fadenförmigem Stiel und oben baumartig verzweigt. Sporen glatt; 10 bis 14 ≍ 5 bis 6 μ. . . . *A. subacerinus.* (9.)

III. Pseudophysen zylindrisch, schwach knotig bis perlschnurartig; Dendrophysen keulenförmig, nur am oberen Teile mit Fortsätzen versehen. . . . . *A. cerussatus.* (10.)

D. Hymenium mit zylindrischen, gegen den Scheitel zu knotigen oder perlschnurartigen Pseudophysen und ausgesprochen keulenförmigen Gloeocystiden. Sporen deutlich rauh; 15 bis 20 ≍ 12 bis 16 μ. . . . . *A. nivosus.* (11.)

E. Hymenium mit fadenförmigen, nur am Scheitel mit Fortsätzen versehenen Dendrophysen und zylindrischen bis spindelförmigen Gloeocystiden. Sporen glatt; 24 bis 38 ≍ 14 bis 18 μ. . . . . *A. sparsus.* (12.)

1. **Aleurodiscus disciformis** (DC.) Pat. (1805). Bull. de la Société Mycol., 1894, X, p. 80.

Syn. *Thelephora disciformis* DC., Flore franç. VI, p. 31; Fries, System. Myc., I, p. 443; Elenchus Fung., I, p. 189; Weinmann, Ross., p. 390.

Stereum disciforme Fr., Epicrisis, p. 551, — Hymenom. europ., p. 642; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 189; Patouillard, Tab. anal., p. 112, Nr. 250; Quélet, Flore Myc., p. 12; Winter, Kryptog. Flora, I, p. 342; Britzelmayr, Zur Hymenom.-Kunde, II. Bot. Zentr.-Blatt, 1896, XVII, p. 44, 144, Fig. 65.

Peniophora disciformis Cke., Grev., VIII, 20, t. 122, Fig. 2; Saccardo, Syll., VI, p. 642.

Thelephora castaneae Schleich. sec. Secretan, Mycogr., III, p. 216, Nr. 63.

Exs. 1. Mougeot et Nestler, Stirp. crypt. Vogeso-rhen., Nr. 582.
2. Desmazières, Crypt. franc., ed. I, Nr. 416.
3. C. Roumeguère, Fungi gall. exsicc., Nr. 2407.
4. Rabenhorst, Fungi europ., Nr. 24.
5. Rabenhorst-Winter, Fungi europ., Nr. 2634.
6. Sydow, Mycoth. March., Nr. 1017.
7. Allescher et Schnabel, Fungi bavarici, Nr. 522.
8. L. Fuckel, Fungi rhen., Nr. 1316.
9. De Notaris, Erbar. Crittog. Italiano, Nr. 185 (1185).
10. Marcucci, Un itin. crypt., 1866, Nr. 72 *A.*
11. Société dauphinoise, 1886, Nr. 5145.

Siehe dazu Fig. 1 auf Taf. I.

Pilz anfangs meist schüssel- oder scheibenförmig, später ausgebreitet, von länglich elliptischem oder unregelmäßig rundlichem Umriß. Ungefähr 1 bis 3 *cm* lang und bis 2 *cm* breit werdend; selten größere Dimensionen erreichend. Mehrere nahestehende Fruchtkörper oft zusammenfließend. Pilz stets deutlich berandet; im Umfange dünn, frei und nackt; außen angedrückt weißhaarig. Konsistenz des Pilzes fast lederartig. Hymenium geschlossen, glatt, oft etwas filzig oder mehlig, weiß, blaßgrau oder weißlich-lila; im Alter wenig rissig, aus Basidien und Pseudophysen bestehend. Basidien verlängert keulenförmig, 65 bis 85 μ lang und 12 bis 15 μ breit; Sterigmen 4, zylindrisch mit stumpfer Spitze, fast gerade, bis 20 μ lang und 2 bis 3 μ dick. Pseudophysen lang keulenförmig, weit schmäler als die Basidien, mit selten nur 2 bis 3, meist mehreren knotigen Anschwellungen, 5 bis 7 μ dick. Sporen gewöhnlich oval, 15 bis 18 μ lang und 12 bis 14 μ breit, zum Teil fast kugelig, 12 bis 16 μ im Durchmesser zählend, stets mit deutlichem Spitzchen, Membran dick, glatt und farblos. Basidien, Pseudophysen und Sporen mit farblosem Inhalt, immer auch Öltropfen bergend. Hyphen unregelmäßig, dicht verwebt, mäßig derbwandig, 3 bis 5 μ dick, farblos und glatt, ohne Schnallen an den Septen. Gewebe des Pilzes ganz mit Kristallen von oxalsaurem Kalk erfüllt.

An der Rinde lebender oder morscher Eichenstämme in Europa allgemein verbreitet.

Außer den Pseudophysen findet man über das ganze Hymenium des Pilzes zerstreut zwischen den Basidien auch noch glatte, farblose, zartwandige, 3 bis 5 μ dicke Fäden, welche zum Teil über die Basidien hinausragen.

2. **Aleurodiscus amorphus** (Pers.) Rabh. 1801. Rabenhorst. Fungi europ. exsicc., Cent. XIX, Nr. 1824, — Hedwigia 1874, p. 184; Schröter, Pilze Schlesiens, I, p. 429; Berkeley et Broome, Ann. Hist. Nat., 1876, XVII, p. 137.

Syn. *Peziza amorpha* Pers., Syn., p. 657, — Mycol. Europ., I, p. 269; Secretan Myc. Suis., III. p. 303; De Candolle, Flore France, V, p. 25.
Thelephora amorpha Fr., Elenchus Fung., I, p. 183.
Corticium amorphum Fr., Epicrisis, p. 559, — Hym. europ., p. 648; Fuckel, Symb. myc., p. 28; Saccardo, Syll., VI, p. 606 (siehe auch

De Bary, Vergl. Morph. der Pilze, p. 68); Britzelmayr, Zur Hymenomycetenkunde, II. Bot. Zentr. Bl. 1896, XVII, Nr. 44, p. 144. f. 59.
Cyphella amorpha Quélet, Ench., p. 215.
Nodularia balsamicola Peck, 24. Rep. of N. Y. St. Mus., p. 96.
Peziza Willkommii Hrtg., Wicht. Krankheiten der Waldbäume.

Exs. 1. Mougeot et Nestler, Stirp. crypt. Vogeso-rhen., Nr. 398.
2. Fuckel, Fungi rhen., Nr. 2192.
3. Rabenhorst, Fungi europ., Nr. 212 und 709.
4. Rabenhorst-Winter, Fungi europ., Nr. 1824 *a* und *b*.
5. De Thümen, Fungi austriaci, Nr. 1210.
6. De Thümen, Herb. mycol. oecon., Nr. 87.
7. C. Roumeguère, Fungi selecti exsicc., Nr. 4604.
8. Krieger, Fungi saxonici, Nr. 619 et 1908.
9. Allescher et Schnabel, Fungi bavarici, Nr. 223.
10. Sydow, Mycoth. March., Nr. 4004.
11. Wartmann und Schenk, Schweizerische Kryptogamen, Nr. 432.
12. D. Saccardo, Mycoth. italica, Nr. 416.
13. P. Saccardo, Mycoth. Veneta, Nr. 727.
14. De Notaris, Erbar. Cryttog. italiano, ser. I, Nr. 441; ser. II, Nr. 342.
15. L. Romell, Fungi exsicc. praes. scand., Nr. 130 et Nr. 676.
16. Ellis et Everhart, North Americ. Fungi, II. Ser., Nr. 2733.

Siehe dazu Fig. 2 auf Taf. I.

Pilz aus der Rinde hervorbrechend, anfangs meist becher-, später mehr scheibenförmig, 0·4 bis 0·6 *cm* breit; oft fließen mehrere nahestehende Fruchtkörper zusammen; nur im Zentrum angewachsen, stets deutlich berandet; frisch von wachsartiger Konsistenz, trocken dick lederartig und zäh; an der Außenseite und am Rande weiß filzig. Hymenium geschlossen, glatt, lebhaft scharlachrot, abblassend und dann ockerfarben bis löwengelb (beim Aufweichen des trockenen Pilzes, besonders in Ammoniak, kehrt die lebhafte Färbung des Hymeniums wieder zurück). Dieses besteht aus Basidien und Pseudophysen. Basidien verlängert keulenförmig, 20 bis 24 μ breit, mit vier großen pfriemlichen, gebogenen, 18 bis 20 μ langen, am Grunde bis 3 μ dicken Sterigmen. Pseudophysen dick fadenförmig bis unregelmäßig keulig, stets mit stumpfem Scheitel, knotig, 6 bis 8 μ breit. Sporen breit ellipsoidisch bis fast kugelig, 20 bis 26 μ lang, 16 bis 20 μ breit; Membran dick, farblos und feinstachelig. Basidien, Pseudophysen und Sporen mit rötlichem Inhalt; fast immer auch Öltropfen bergend.

Hyphen sehr unregelmäßig, dicht verwebt, mäßig derbwandig, 3 bis 7 μ dick, farblos, glatt und ohne Schnallen an den Septen.

An Stämmen und Zweigen von *Abies pectinata* u. a. Conif. Im Frühlinge. Allgemein verbreitet. Europa, Sibirien, Amerika.

3. **Aleurodiscus aurantius** (Pers.) Schröt. 1797. Schröter, Die Pilze Schlesiens, p. 429.

Syn.: *Thelephora aurantia* Pers., Disp. Fung., p. 21, — Syn. Fung., p. 576, — Mycol. Europ., I, p. 138; Albertini et Schweinitz, Conspect. Lus., p. 279; Fries, Syst. Myc., I, p. 445.
Corticium aurantium (Pers.) Sacc., Syll., VI, p. 606.
Thelephora Rubi Lib., in M. A. Libert, Pl. Crypt. Arduennae, Fasc. IV (1837), Nr. 323.

Exs.: 1. W. Brinkmann, Westfälische Pilze, Lief. I, Nr. 17.
2. M. A. Libert, Pl. Crypt. Arduennae, IV, Nr. 323, sub *Thelephora Rubi* Lib. n. sp.

Siehe dazu Taf. II, Fig. 3.

Pilz weit ausgebreitet, mit unregelmäßigem, immer deutlichem, schwach weiß faserigem Rande; dem Substrate fest anliegend; frisch wachsartig bis fleischig, trocken krustenförmig. Hymenium glatt oder stumpf warzig, geschlossen, anfangs hellrosa oder fleischrot, später rötlich-gelb bis hellgelblich, trocken verblassend und rissig werdend, aus Basidien und Pseudophysen bestehend. Basidien keulenförmig, 10 bis 14 μ breit, mit 4 starken pfriemlichen, gebogenen, bis 18 μ langen, am Grunde 2 μ dicken Sterigmen. Pseudophysen unregelmäßig keulenförmig, zum Teil so breit wie die Basidien, zum Teil weit schmäler, am Scheitel perlschnurartig ausgebildet. Sporen ellipsoidisch, 14 bis 18 μ lang, 10 bis 12 μ breit, stets mit deutlichem Spitzchen. Membran derb, farblos, undeutlich punktiert. Inhalt der Sporen hellrosa. Hyphen undeutlich.

Im Frühlinge und Herbst an Zweigen von *Rosa*- und *Rubus*-Arten. Europa.

4. **Aleurodiscus croceus** Pat. 1893. Patouillard, Bullet. Myc., IX, 1893, p. 133.

Syn: *Corticium croceum* (Pat.) Sacc., Syll., IX, p. 124.

Siehe dazu Taf. II, Fig. 2.

Pilz aus der Rinde hervorbrechend, becher- oder schüsselförmig, von rundlichem oder länglich-rundlichem Umriß. Stets

deutlich berandet; Rand aufrecht oder eingebogen. Pilz unterseits und am Rande weiß filzig; anfangs von wachsartiger bis fleischiger, später ledriger Konsistenz. Hymenium geschlossen, glatt, von safrangelber bis orangeroter Färbung; weiß bereift, aus Basidien und Dendrophysen bestehend. Basidien verlängert keulenförmig, 100 bis 140 μ lang, 20 bis 25 μ breit; Sterigmen 4, pfriemenförmig, scharfspitzig, gebogen, 18 bis 20 μ lang, am Grunde etwa 4 μ dick. Dendrophysen zylindrisch, am Scheitel abgerundet, dickwandig, bis zur Basis mit 2 bis 4 μ langen, 1 bis 1·5 μ dicken, stumpfen, stachelartigen Fortsätzen versehen.

Sporen rundlich eiförmig, 25 bis 28 μ lang, 18 bis 22 μ breit, mäßig derbwandig, glatt, farblos, mit feinkörnigem gelblichen Inhalt und 1 oder 2 Öltröpfchen. Hyphen sehr unregelmäßig, dünnwandig, farblos glatt oder etwas stachelig, ohne Schnallen.

Auf Zweigen von *Melastoma*. Südamerika: Ecuador (Lagerheim).

5. **Aleurodiscus Oakesii** (Berk et Curt.) Cke. Cooke in Grev. Rav., fasc. III, p. 32.

Syn.: *Corticium Oakesii* Berk. et Curt., Grev., I, p. 166; Saccardo, Syll., VI, p. 606.

Exs.: 1. Rabenhorst-Winter, Fungi europaei, Nr. 3232.
2. Ellis, North Americ. Fungi, Nr. 935.
3. Ellis et Everhart, Fungi Columbiani, Nr. 310.
4. C. Roumeguère, Fungi Gall. exsicc., Nr. 705.
(Die untersuchten Exemplare dieser Nummer enthielten nichts Bestimmbares.)

Siehe dazu Fig. 1, Taf. III.

Pilz becher- oder schüsselförmig, 0·2 bis 0·5 *cm* im Durchmesser zählend; nur im Zentrum angeheftet, stets deutlich berandet; Rand aufrecht oder eingebogen; Pilz frisch wachsartig oder fleischig, trocken von ledriger Konsistenz, unterseits und am Rande weiß filzig. Mehrere nahestehende Fruchtkörper oft zusammenfließend. Hymenium geschlossen, glatt, mehlig, von schmutzigweißer bis löwengelber Färbung; aus Basidien und Dendrophysen bestehend. Basidien verlängert keulenförmig, 100 bis 140 μ lang, 16 bis 18 μ breit. Sterigmen 4;

dick pfriemenförmig, scharfspitzig und gebogen, 16 bis 18 μ lang, 5 bis 6 μ breit. Dendrophysen zum Teil dickwandig; diese von zylindrischer Form und fast immer stark knotig; zum Teil dünnwandig, dann keulenförmig und nur selten schwach knotig. Beide Arten von Dendrophysen mit etwa 4 bis 6 μ langen, 1 bis 2 μ dicken, stacheligen, aber stumpfen Fortsätzen versehen. Die ersteren zeigen dieselben nur an einer unterhalb der Mitte ihrer Länge gelegenen Partie, die letzteren fast immer nur am Scheitel. Diese Dendrophysen sind stets schmäler als die Basidien, nur etwa 6 bis 10 μ breit und haben einen gleichmäßigen oder aber auch zum Teil körnigen Inhalt. Sporen breit ellipsoidisch, an einer Seite abgeflacht, oben und unten etwas zugespitzt, fast zitronenförmig, 18 bis 22 μ lang, 12 bis 16 μ breit, mäßig derbwandig, glatt, farblos, mit feinkörnigem Inhalt. Hyphen undeutlich, sehr unregelmäßig, farblos, glatt und ungefähr 3 bis 4 μ dick.

An der Rinde verschiedener Laubbäume (*Quercus* sp., *Ostrya virginica* etc.). Nordamerika.

6. **Aleurodiscus javanicus** P. Henn. 1899. P. Hennings, Monsunia, I, 1899, p. 139.

Syn.: *Corticium javanicum* (P. Henn.) Sacc. et Syd. Saccardo, Syll., XVI, p. 189.

Siehe dazu Fig. 1, Taf. II.

Pilz anfangs scheibenförmig, nur im Zentrum angeheftet, von rundlichem Umriß, 0·5 bis 1 *cm* im Durchmesser zählend, später zusammenfließend und ausgebreitet; mit stets deutlichem welligem Rand; unterseits weiß filzig, frisch fast wachsartig oder fleischig, trocken ledrig. Hymenium geschlossen, glatt, bleich oder rosa, aus Basidien und Dendrophysen bestehend. Basidien verlängert keulenförmig, etwa 100 μ lang, 16 bis 20 μ breit; Sterigmen 4, dick pfriemen- bis fast kegelförmig mit stumpfer Spitze, grade, 10 bis 14 μ lang, am Grunde bis 6 μ dick. Dendrophysen zylindrisch oder unregelmäßig keulig, dünnwandig, 6 bis 18 μ breit, am Scheitel glatt, nur in der Mitte mit 2·3 μ langen, 1 bis 1·5 μ dicken, stumpfen, dichtstehenden, stachelartigen Fortsätzen versehen. Außer diesen bis an die Oberfläche des Hymeniums reichenden Dendrophysen können aber auch

noch solche beobachtet werden, welche dieselbe nicht erreichen, gewöhnlich schmäler sind und in ihrer ganzen Ausdehnung sehr dicht angeordnet stachelartige Fortsätze aufweisen. Basidien und Dendrophysen meist mit gelblichem Inhalt. Sporen des Pilzes ellipsoidisch, an einer Seite etwas abgeflacht, nach oben und unten verschmälert, 16 bis 20 μ lang, 14 bis 16 μ breit, mäßig derbwandig, glatt, farblos, mit feinkörnigem Inhalt, oft auch Öltropfen bergend. Hyphen undeutlich, farblos, ungefähr 2 bis 4 μ dick, im subhymenialen Teil des Pilzes locker verwebt und etwas stachelig, im basalen Teil verklebt, horizontal und parallel verlaufend und glatt. Schnallen nicht gesehen.

An Zweigstücken. Ostasien: Java, Tjibodas (Fleischer).

7. **Aleurodiscus acerinus** (Pers.) v. H. et L.

Syn.: *Corticium acerinum* Pers., Observ., I, p. 37; Romell, Bot. Not., 1895, p. 71.

Thelephora acerina Pers., Syn., p. 581, et Myc. eur., I, p. 152; Fries, Syst. Myc., I, p. 453, et Hym. europ., p. 645.

Stereum acerinum (Pers.) Fr., Epicrisis, p. 554; Winter, Krypt. Fl., p. 346; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 202; Cooke, Handb., p. 317 (Nr. 915); Steven, Brit. Fungi, II, p. 271; Saccardo, Syll., VI, p. 587, et Mycol. Veneta, p. 63.

Hypochnus acerinus (Pers.) Pat., Rev. Myc., 1889, p. 166, et Bull. de la Soc. Myc., 1889, p. 30.

Stereum platani Roumeg., siehe Fungi Gall., Nr. 802.

Exs.: 1. De Thümen, Mycoth. univers., Nr. 711.
2. De Thümen, Herb. mycol. oecon., Nr. 291.
3. De Thümen, Fungi austriaci, Nr. 327.
4. C. Roumeguère, Fungi sel. Gall. exs., Nr. 403.
5. C. Roumeguère, Fungi sel. Gall. exs., Nr. 802, sub *Stereum platani* n. sp.
6. Cryptogamae exsiccatae (Mus. palat. Vindobon.), Nr. 713.
7. W. Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 4.
8. Saccardo, Mycoth. Veneta, Nr. 410.
9. Mougeot et Nestler, Stirp. crypt. Vog. -rhen., Nr. 991.
10. Berkeley, Brit. Fungi, Nr. 65 (non vidi).
11. L. Romell, Fungi exsiccati praes. scand., Nr. 125 et 127.
12. Desmazières, Plant. crypt., Nr. 2162.
13. Flora exsiccata Austro-Hungarica, Nr. 3152, sub *Corticium calceum* Pers.
14. Schröter, Pilze Schlesiens, Nr. 764, sub *Corticium calceum* Pers.

Siehe dazu Fig. 6, Taf. II.

Pilz unregelmäßig ausgebreitet; dünnhäutig bis dünn krustenförmig, meist deutlich berandet, selten gegen den Rand zu ganz allmählich verlaufend; dem Substrate fest anhaftend; von reiner oder schmutzigweißer, manchmal etwas gelblicher Färbung. Gewebe des Pilzes ganz mit sehr kleinen, kurz stäbchenförmigen Kriställchen von oxalsaurem Kalk erfüllt. Hymenium geschlossen, glatt, im Alter zerrissen, oft etwas pulvrig werdend; aus Basidien und Dendrophysen bestehend. Basidien keulenförmig, 6 bis 8 μ breit; Sterigmen 4; pfriemenförmig, gebogen, 5 bis 6 μ lang, an der Basis 1·5 μ dick. Sterile Basidien mit einem schwach gelblichen Inhalt versehen, fast von gloeocystidenartigem Aussehen. Sporen eiförmig oder breit elliptisch mit deutlichem basalen, seitlichen Spitzchen, 10 bis 13 μ lang, 6 bis 7 μ breit; farblos, glatt, zartwandig, mit gleichmäßigem Inhalt oder wenige Öltröpfchen bergend. Dendrophysen äußerst zart, mit ihrem oberen verzweigten Teil ineinandergreifend, eine Art dichten Filz bildend, über welchen die Basidien hervorragen. Hyphen undeutlich.

An der Rinde, selten auch am Holze vornehmlich von *Acer campestre, A. platanoides, Ulmus, Salix*-Arten u. a. m.

Allgemein verbreitet.

7a. Var. **longisporus** v. H. et L. nov. var.

Exs.: De Thümen, Mycotheca universalis, Nr. 807, sub *Corticium calceum* Fr. var. *lacteum* Fr.

Siehe dazu Fig. 4, Taf. II.

Aussehen und Struktur des Pilzes wie bei *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L., Sporen jedoch länger und schmäler, 12 bis 17 ≍ 4 bis 6 μ groß.

Promont. bonae spei: Sommerset-East in cortice arborum varium 1875 (Nr. 1074), leg. Pr. P. Macowan.

Der Pilz kann nicht als eine Varietät von *Corticium calceum* Fr. angesehen werden, da letztere Art nach Bresadola, Fungi Trid., II, p. 64, eine *Sebacina* ist, welche nur auf Nadelholz sich vorfindet.

8. **Aleurodiscus usambarensis** P. Henn. (1904). P. Hennings, Bot. Jahrbücher, 1904, p. 43.

Syn.: *Corticium usambarense* (P. Henn.) Sacc., Syll., XVII, p. 168.
Aleurodiscus spinulosus P. Henn., Engler's Jahrb. (1906?).

Siehe dazu Fig. 3, Taf. IV.

Pilz anfangs becher- oder schüsselförmig, später ausgebreitet, 0·3 bis 0·8 *cm* im Durchmesser zählend, nur im Zentrum angeheftet, stets deutlich berandet; Rand aufrecht oder eingebogen. Pilz frisch wachsartig bis fleischig, trocken von lederiger Konsistenz; unterseits und am Rande weiß filzig. Hymenium geschlossen, glatt, gelb, gelbrötlich bis orange, im Alter verblassend, kaum rissig werdend; aus Basidien, Pseudo- und Dendrophysen bestehend. Basidien verlängert, keulenförmig, 60 bis 110 μ lang, 20 bis 24 μ breit; Sterigmen 4, pfriemenförmig, gebogen, ungefähr 20 μ lang und am Grunde bis 5 μ breit.

Pseudophysen zylindrisch oder unregelmäßig keulig, 6 bis 10 μ dick, selten breiter, zum Teile schwach knotig, an der Spitze manchmal mit wenigen stachelartigen, stumpfen Fortsätzen, wie die Dendrophysen sie zeigen, versehen. Basidien und Pseudophysen meist mit schwach gelblichem, körnigen Inhalte. Dendrophysen von sehr wechselnder Gestalt; zum Teile lang und schmal keulenförmig, dünn- oder dickwandig, entweder nur am Scheitel oder aber bis fast zum Grunde sehr dicht mit 4 bis 10 μ langen, 1 bis 1·5 μ dicken, stumpfen, stachelartigen, oft rückgekrümmten Vorsprungsbildungen versehen; zum Teile von mehr spindeliger Form; dickwandig und meist bis zum Grunde mit locker angeordneten, 6 bis 12 μ langen und 2 bis 2·5 μ dicken, meist stark gebogenen Stacheln. Von der einen zu der anderen Form der Dendrophysen finden sich alle Übergänge vor; auch Übergänge zu den Pseudophysen und Basidien können beobachtet werden. Sporen ellipsoidisch, an einer Seite abgeflacht, oft nach oben und unten verschmälert und manchmal fast zitronenförmig, 16 bis 24 μ lang und 12 bis 15 μ breit. Membran mäßig dick, farblos und glatt. Inhalt schwach gelblich und körnig. Hyphen farblos, derbwandig, glatt, sehr unregelmäßig verzweigt, 3 bis 5 μ dick,

oft mit ähnlichen Stacheln wie die Dendrophysen bedeckt. Schnallenbildungen an den Septen spärlich, aber doch vorhanden.

An abgestorbenen Zweigen verschiedener Bäume.

Deutsch-Ostafrika, Ostusambara (Zimmermann).

9. **Aleurodiscus subacerinus** v. H. et L. n. sp. W. Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 5, sub *Corticium acerinum* Pers. var. *(b) quercinum* (Pers.).

Siehe dazu Fig. 5, Taf. II.

Pilz unregelmäßig ausgebreitet, dünnhäutig, stets deutlich berandet, dem Substrate fest anhaftend, von rein weißer Farbe. Hymenium geschlossen, glatt; aus Basidien, Dendrophysen und Pseudophysen bestehend. Basidien keulenförmig, 7 bis 9 μ breit; Sterigmen 4, sehr dünn, pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen. 10 bis 12 μ lang, an der Basis 1·5 μ breit. Sporen zylindrisch, mit seitlichem basalen Spitzchen; 10 bis 14 μ lang, 5 bis 6 μ breit, farblos, zartwandig, glatt, mit gleichmäßigem Inhalt oder wenige Öltröpfchen bergend. Dendrophysen sehr zart, mit dem oberen. baumartig verzweigten Teil ineinander greifend, eine Art Filz bildend, aus welchem die Basidien und Pseudophysen hervorragen. Pseudophysen dickkeulig, gegen den Scheitel zu stumpf- oder spitzkegelig gestaltet, mit einem aufgesetzten Spitzchen oder einem bis 10 μ langen, stachelartigen Fortsatz; glatt, farblos, zartwandig, 8 bis 14 μ breit. Hyphen undeutlich. Gewebe des Pilzes ganz mit Kristallen von oxalsaurem Kalk erfüllt.

An der Rinde alter Stämme von *Salix* und *Alnus*.

Westfalen: Lengerich, Winter 1898/99.

10. **Aleurodiscus cerussatus** (Bres.) v. H. et L. (1892).

Syn.: *Corticium cerussatum* Bres., Fungi Trid., II, p. 37, Tab. CXLIV, Fig. 3; Saccardo, Syll., XI, p. 127; Bresadola, Hym. Kmet., p. 48.
Kneiffia cerussata Bres., Fungi polonici, p. 104.

Siehe dazu Fig. 1, Taf. IV.

Pilz ausgebreitet, mit unregelmäßigem, gleichartigem, meist deutlichem, selten allmählich verlaufendem, etwas mehligem

Rande, dem Substrate fest anhaftend; frisch fast wachsartig oder fleischig, trocken dünnhäutig bis lederig. Hymenium geschlossen, glatt, kahl, meist wenig bereift; anfangs weiß oder hellgelblich, später fast hell ockerfarben; im Alter zerrissen; aus Basidien, Dendrophysen und Pseudophysen bestehend. Basidien keulenförmig, 30 bis 40 μ lang, 8 bis 12 μ breit; Sterigmen 4, pfriemenförmig gebogen, bis 10 μ lang, am Grunde 1·5 bis 2 μ dick. Dendrophysen zylindrisch, 3·5 μ breit, dünnwandig, farblos, nach oben zu meist etwas dicker werdend und daselbst mit 2 bis 3 μ langen, 1 bis 1·5 μ dicken, stacheligen, jedoch stumpfen Fortsätzen allseitig versehen. Pseudophysen zylindrisch oder schwach keulig, meist stumpf, selten zugespitzt, sehr oft knotig oder gegen den Scheitel zu fast perlschnurartig ausgebildet, ungefähr 4 bis 6 μ breit, mit hellgelblichem Inhalt erfüllt. Sporen ellipsoidisch, an der Basis mit deutlichem Spitzchen, 10 bis 14 μ lang, 7 bis 8 μ breit, farblos, zartwandig und glatt. Inhalt gleichmäßig. Hyphen undeutlich, sehr unregelmäßig, farblos, ungefähr 2 μ dick.

An morschem Holz von Laub- und Nadelbäumen.

Tirol: Umgebung von Trient (Bresadola); Ungarn: Prencov (Kmet) (im Herbar Fuckel lag der Pilz als *C. serialis* f. *asserculorum*, von Kalchbrenner auf morschen Dachschindeln in Ungarn[?] gesammelt); Polen (Eichler).

11. **Aleurodiscus nivosus** (Berk. et Cke.) v. H. et L.

Syn.: *Stereum acerinum* Pers. var. *nivosum* Berk. et Cke., Grev., 1, p. 165 (Saccardo, Syll., VI, p. 588).

Exs.: Ellis, North American Fungi, Nr. 326.
Ellis et Everhart, Fungi Columbiani, Nr. 1207.
C. L. Shear, New York Fungi, Nr. 52.
Rabenhorst-Winter, Fungi europaei, Nr. 3647 *a*, *b*.
Ravenel, Fungi Caroliniani, Nr. 37, sub *Stereum acerinum* Pers.
Thümen, Mycoth. univers., Nr. 711.

Siehe Fig. 2, Taf. II.

Pilz ausgebreitet, meist langgestreckte, schmale, seltener mehr oder weniger rundliche, polsterartige Formen bildend; stets deutlich berandet, dem Substrate fest anhaftend, von rein- bis schmutzigweißer Farbe und lederartiger, fast horniger

Konsistenz. Hymenium geschlossen, glatt, im Alter zerrissen, oft etwas pulverig werdend; aus Basidien, Gloeocystiden und Pseudophysen bestehend. Basidien keulenförmig, 12 bis 16 μ breit; Sterigmen 4, dick pfriemenförmig, stark gebogen, 10 bis 12 μ lang, an der Basis 3 bis 5 μ breit. Sporen breit ellipsoidisch bis fast kugelig, 15 bis 20 μ lang, 12 bis 16 μ breit, farblos, zartwandig, etwas rauh, mit feinkörnigem Inhalt. Pseudophysen von etwas wechselnder Form, meist im großen und ganzen zylindrisch, gegen den Scheitel zu perlschnurartig gestaltet, oft über das Hymenium hervorragend, 6 bis 8 μ breit, dünnwandig und glatt. Gloeocystiden keulenförmig, 8 bis 14 μ breit, mit dünnem, 3 bis 5 μ dicken Stiel, stets eingesenkt, dünnwandig und glatt, mit gelblichem, feinkörnigem Inhalt. Hyphen undeutlich. Gewebe des Pilzes mit Kristallen von oxalsaurem Kalk ganz erfüllt.

An der Rinde von *Juniperus virginiana.*

Nordamerika (scheint dortselbst nicht selten zu sein).

12. **Aleurodiscus sparsus** (Berk.) v. H. et L.

Syn.: *Stereum sparsum* Berk., Austral. Fungi, Nr. 136, — Journ. Linn. Soc. (Bot.), XIII, p. 168; Massee, Monogr. of the Teleph., p. 203; Saccardo, Syll., VI, p. 562.

Siehe dazu Fig. 3, Taf. III.

Pilz anfangs unregelmäßig rundliche, 2 bis 3 *mm* im Durchmesser betragende, bis 0·5 *mm* hohe, flache Polster bildend, später in Längsreihen zusammenfließend; stets deutlich berandet, von rein weißer bis weißlich-gelber Farbe und lederartiger bis fast horniger Konsistenz, dem Substrate fest anhaftend. Gewebe des Pilzes mit Kristallen von oxalsaurem Kalk ganz erfüllt. Hymenium geschlossen, glatt; unter der Lupe etwas mehlig aussehend; aus Basidien, Dendrophysen und Gloeocystiden zusammengesetzt. Basidien dick keulenförmig, 14 bis 18 μ breit; Sterigmen 4, dick pfriemenförmig, stark gebogen, 12 bis 14 μ lang, an der Basis 4 bis 6 μ breit. Sporen ellipsoidisch oder zylindrisch, 24 bis 38 μ lang, 14 bis 18 μ breit, farblos, zartwandig, glatt, mit feinkörnigem Inhalte; stets mit deutlichem seitlichen Spitzchen.

Dendrophysen schmal zylindrisch, fast fadenförmig, glatt, mäßig derbwandig, gegen den Scheitel zu allseitig mit etwa 1 μ dicken, 2 bis 4 μ langen, einfachen oder verzweigten Seitenästen versehen. Gloeocystiden lang spindelförmig, 4 bis 8 μ breit, dünnwandig, glatt, mit hellgelblichem Inhalte. Subhymeniales und vor allem basales Gewebe des Pilzes mit ovalen, ellipsoidischen oder kugeligen, derbwandigen (2 bis 3 μ dick), 30 bis 60 μ langen, 20 bis 45 μ breiten Sekretbehältern, welche mit einer gelbbraunen, harzigen Masse erfüllt sind. Hyphen 4 bis 6 μ dick, undeutlich, verklebt, farblos und glatt.

An Rinde.

Australien und Ceylon.

Die genauere Beschreibung des feineren Baues des Pilzes wurde an Exemplaren gewonnen, welche als *Stereum sparsum* Berk.! det. v. Beck im Herbar des k. k. Hofmuseums in Wien liegen und welche auf der Weltreise der Prinzen Philipp und August von Coburg in Australien (Victoria, Murrayfluß) an *Eucalyptus*-Rinde gesammelt wurden. Dieselben stimmen so gut zu Berkeley's Diagnose dieses Pilzes, daß sie wohl als richtig bestimmt angesehen werden können. Sollte dennoch das Originalexemplar von *St. sparsum* Berk. (Herb. Berkeley, Nr. 3805) etwas anderes sein, so müßte vorliegende *Aleurodiscus*-Art einen neuen Namen erhalten.

IV. Über Peniophora Aegerita (Hoffm.) v. H. et L.

Zu den in den Wäldern ganz allgemein verbreiteten, so auch im Gebiete des Wienerwaldes an feuchten, morschen Holz- und Rindenstücken oft anzutreffenden Pilzen gehört auch die *Aegerita candida* Pers. Mit diesem Namen wird von den neueren Autoren ein zuerst von Hoffmann in der Flora germ., 2, t. IX, f. 1, als *Sclerotium Aegerita* beschriebener, höchst interessanter Organismus bezeichnet, über dessen eigentliche Natur und systematische Stellung man bis heute vollkommen im unklaren war. Derselbe ist von verschiedenen Autoren noch mehrmals unter anderen Namen beschrieben worden. So sind zweifelsohne, wie aus den Beschreibungen und Abbildungen an den entsprechenden Literaturstellen hervorgeht, auch das

Scl. album D. C., Flore France, VI, p. 112, das *Crocysporium Aegerita* Cda., Icones fung., I, p. 5, f. 87, weiter das *Cr. torulosum* Bon., Handbuch, p. 59, Fig. 90, und endlich auch das *Cr. album* Preuss, F. Hoyersw., Nr. 185, mit dem Hoffmannschen *Scl. Aegerita* identisch. Bei den älteren Autoren finden wir diesen Pilz an sehr verschiedenen Stellen des Systems. Von den neueren wurde er meist als zu den Fungi imperfecti gehörend betrachtet und bei den Tubercularieen untergebracht.

Im II. Nachtrag zu seinen Symb. Myc., p. 8, wurde von Fuckel die *Aegerita candida* Pers. als Konidienpilz zu *Corticium lacteum* Fckl. gezogen. Er hatte nämlich die ganz richtige Beobachtung gemacht, daß die jungen *Aegerita*-Körnchen immer auf einem äußerst zarten, weißen, schon mit der Lupe erkennbaren Hyphengeflecht sich entwickeln, welches allerdings später, wenn die Körnchen ihre volle Ausbildung erlangt haben, meist vollständig verschwunden ist. Dieses Hyphengeflecht zeigt nun nach ihm unter dem Mikroskope »genau dieselbe Struktur wie jenes, welches besonders den zarten Rand von ausgewachsenem *C. lacteum* Fckl. bildet«, und er gibt auch an, daß er meist an solchen morschen Stämmen, an welchen er die *Aegerita* vorfand, immer auch letzteren Pilz in allen Entwicklungsstadien angetroffen hätte. Er glaubte daher, mit voller Berechtigung die Ansicht aussprechen zu können, daß die Basidiosporen von *C. lacteum* Fckl. ein Hyphengeflecht erzeugen, aus welchem je nach den Witterungsverhältnissen, besonders in Hinsicht auf Feuchtigkeit, entweder *Aegerita*-Körperchen sich entwickeln oder welches unmittelbar zu ersterem Pilz auswächst.

Diese Fuckel'sche Auffassung der *Aegerita candida* als Konidienpilz von *Corticium lacteum* ist, soviel wir sehen konnten, völlig ignoriert worden. Sie ist tatsächlich schon deshalb unrichtig, weil der von ihm als *C. lacteum* bezeichnete Pilz gar nicht diese Art ist. Überdies hat Fuckel auch den direkten Zusammenhang der beiden Pilze nicht nachgewiesen, sondern nur aus dem öfter beobachteten Zusammenvorkommen beider und der Ähnlichkeit der Hyphen beider auf die Zusammengehörigkeit derselben geschlossen, was natürlich nicht genügt, um dieselbe zu beweisen.

Daher ist es begreiflich, daß Fuckel's Angabe nicht ernst genommen wurde, um so mehr als sie ganz unwahrscheinlich schien und Fuckel sehr zahlreiche andere in ähnlicher Weise nicht genügend begründete Ansichten über hie Zusammengehörigkeit von Pilzformen mit aller Bestimmtheit geäußert hat, die sich nachträglich als nicht stichhaltig erwiesen haben.

Auch Sorokin, welcher diese *Aegerita* einer sehr sorgfältigen Untersuchung unterzogen hat, sie sehr genau beschreibt und abbildet, erwähnt in seiner diesbezüglichen Arbeit in den Ann. Sciences Nat., IV, 1876, p. 138, die Fuckel'sche Ansicht gar nicht, obwohl die von ihm zuerst beobachtete Tatsache des Vorkommens von Schnallen an den Hyphen des Mycels der *Aegerita*, welches sich im Substrate ausbreitet, auf einen Zusammenhang mit einem Basidiomyceten insofern hindeutet, als ja die Schnallenbildungen speziell für die Hyphen derselben charakteristisch sind. Dies fiel Sorokin nicht auf und er blieb über das Wesen der *Aegerita* auf ganz falscher Fährte.

Nichtsdestoweniger hatte Fuckel, was den springenden Punkt anlangt, in diesem Fall das Richtige getroffen.

Wie wir an einer im Wienerwalde gefundenen Corticiee nachweisen konnten, ist tatsächlich *Aegerita candida* ein Entwicklungsglied einer *Peniophora,* die sich als neu herausstellte und im folgenden *P. Aegerita* v. H. et L. bezeichnet ist. Das im August 1905 in der Pfalzau gefundene Exemplar dieser *Peniophora* war nicht nur ringsum von *Aegerita* umgeben, sondern zeigte auch am Hymenium, besonders gegen die Ränder hin, jüngere und ältere Entwicklungsstadien derselben.

Wurde schon hiedurch wahrscheinlich, daß die *Aegerita* ein Entwicklungszustand der *Peniophora* ist, so erhielt diese Wahrscheinlichkeit den Anschein der Gewißheit, als sich durch Vergleich der *Peniophora Aegerita* mit dem von Fuckel als *Corticium lacteum* bestimmten Pilze (in Fungi rhen., Nr. 136, I) die überraschende Tatsache herausstellte, daß beide Pilze identisch waren. *P. Aegerita* ist uns bisher in keinem der vielen Tausenden von Corticieen-Exsikkaten, die wir untersucht haben, zu Gesichte gekommen und daher erst zweimal gefunden worden: 1872 von Fuckel bei Östrich im Rheingau

und 1905 von uns im Wienerwalde und beidemale von *Aegerita candida* in auffallender Weise begleitet.

Während das Fuckel'sche Exemplar zum Teil infolge seines Alters und schlechten Erhaltungszustandes sich als zum sicheren Nachweise der Zugehörigkeit der *A. candida*

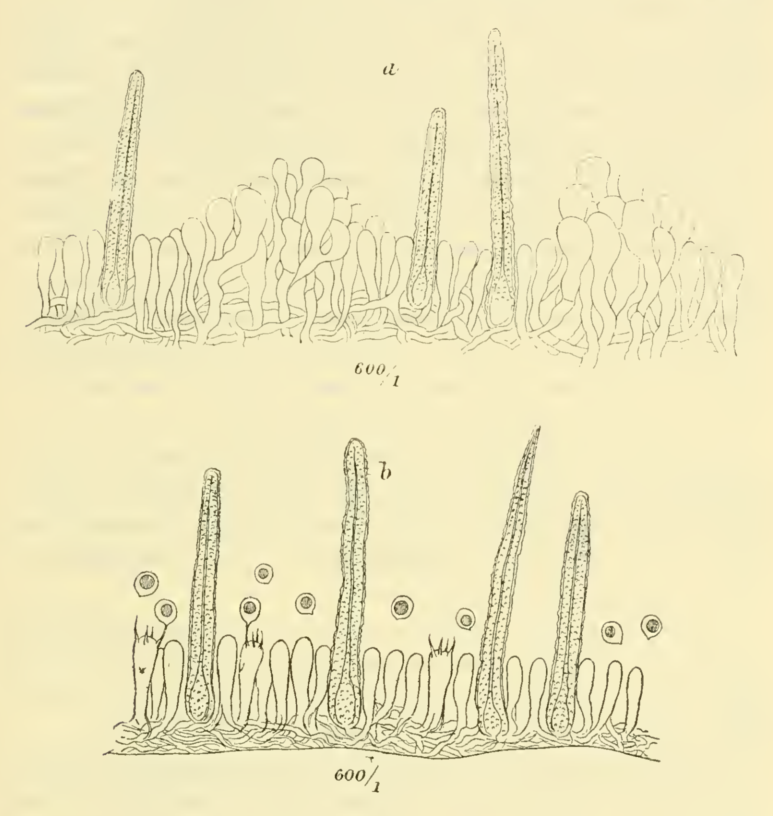


Fig. 7. *Peniophora Aegerita* (Hoffm.) v. H. et L.

a Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes mit zwei jungen Anlagen von *Aegerita*-Körnchen (Hymenialbulbillen) (Vergr. $^{600}/_{1}$).

b Querschnitt durch das Hymenium mit Basidien, Cystiden und Sporen (Vergr. $^{600}/_{1}$).

zur *Peniophora* unbrauchbar erwies, konnte dieser Nachweis an dem viel günstigeren Wienerwald-Exemplar mit voller Sicherheit erbracht werden, indem sich hier unzweifelhafte Entwicklungszustände der *Aegerita* auf dem Hymenium der

Peniophora sowie aller Zwischenstadien zur ausgewachsenen *Aegerita* vorfanden, wie die vorstehende Fig. 7 zeigt.

Demnach besteht die *Aegerita candida* aus sterilen, abnorm entwickelten und verlängerten und miteinander zu kugeligen Gebilden verwachsenen Basidien samt Tragzellen der *Peniophora*. Hiebei sind die Basidien mehrfach quer geteilt, an den Querwänden oft mit großen Schnallen versehen und seitlich durch Querfortsätze oft miteinander verwachsen. Die oberste Zelle schwillt kugelig an und zeigt keine Spur von Sterigmen.

Offenbar stellt die *Aegerita candida* bulbillenartige Bildungen dar, die dem Hymenium entstammen und daher am besten als Hymenialbulbillen bezeichnet werden. Sie spielen offenbar bei der Erhaltung und Fortpflanzung des Pilzes eine Rolle, die noch näher zu erforschen ist. Wahrscheinlich sind sie im stande, auszukeimen und einen neuen *Peniophora*-Thallus zu bilden. Infolge ihrer leichten Ablösbarkeit vom Substrate, dem sie oft scheinbar ganz lose aufsitzen, werden sie auch als wirksame Verbreitungsmittel des Pilzes dienen.

Als Konidienpilz kann jedoch die *Aegerita* nicht betrachtet werden, wie dies Fuckel tut, denn sie bildet niemals Sporen. Eher könnte sie mit einem Sclerotium verglichen werden, doch hat sie auch mit einem solchen nichts zu tun, sie stellt eine ganz eigene Bildung sui generis dar.

Wo die *Aegerita*-Form sich reichlich und üppig entwickelt, obliteriert das Hymenium oder kommt gar nicht zur Entwicklung und dies ist offenbar der gewöhnliche Fall, da die *Aegerita*-Form ebenso häufig als die *Peniophora*-Form selten ist.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die anderen ziemlich zahlreichen beschriebenen *Aegerita*-Arten, wenigstens soweit sie einen Bau besitzen, ähnlich dem der *A. candida* zu Basidiomyceten als Hymenialbulbillen gehören werden.

Wir geben nun die genauere Beschreibung des vollständigen Pilzes.

Peniophora Aegerita (Hoffm.) v. H. et L.

Syn. *Corticium lacteum* Fckl. (Sym. Myc., II. Nachtrag, p. 8).

Exs. Fuckel, Fungi rhen., Nr. 136.

Pilz ausgebreitet; sehr zarte krümelige, dem Substrate fest anhaftende, am Rande allmählich verlaufende, weiße bis

gelblich-weiße Überzüge bildend. Hymenium geschlossen, aber etwas locker, unter der Lupe mehlig aussehend, aus Basidien und Cystiden bestehend. Basidien keulenförmig, 4 bis 5 μ breit, Sterigmen 4, pfriemenförmig gebogen, 3 bis 4 μ lang. Sporen breit ellipsoidisch oder fast kugelig, 5 bis 7 μ lang, 4 bis 6 μ breit oder 5 bis 7 μ im Durchmesser habend; zartwandig, glatt, stets mit deutlichem Spitzchen und einem großen Öltropfen im Inhalte. Cystiden locker angeordnet, fast zylindrisch, nach oben meist etwas verschmälert, an der Basis schwach bauchig, 60 bis 90 μ lang, 6 bis 7 μ breit, stumpf, dickwandig, rauh, inkrustiert; Lumen immer sehr eng, manchmal fast linienförmig.

Gewöhnlich tritt der Pilz mit unentwickeltem oder verkümmertem Hymenium auf, indem statt diesem die als *Aegerita candida* (Pers.) bekannten Hymenialbulbillen entstehen. Über deren Bau siehe Sorokin, l. c.

Hyphen des Pilzes sehr unregelmäßig, zartwandig, farblos, glatt, 4 bis 6 μ breit, mit Schnallen an den Septen.

An morschen, feucht liegenden Holzstücken (*Fagus, Salix, Alnus*) in Wäldern. Die *Aegerita candida*-Form sehr häufig, die *Peniophora*-Form sehr selten (1872 von Fuckel bei Östrich im Rheingau, 1905 in der Pfalzau im Wienerwald).

V. Gloeopeniophora nov. gen. v. H. et L.

Im CXV. Bande dieser Sitzungsberichte 1906, math.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1562, wurde von uns eine genaue, auf Grund der Untersuchung des Originalexemplares entworfene Diagnose von *Peniophora aemulans* Karst. gegeben. Der Pilz wurde von uns an jener Stelle *Gloeocystidium aemulans* (Karst.) Bres. genannt. Bresadola, von welchem schon früher das Originalexemplar dieses Karsten'schen Pilzes ebenfalls untersucht worden war, hatte nämlich bereits die von Karsten als Cystiden beschriebenen spindelförmigen, beziehungsweise zylindrischen, stumpfen, mit hyalinem bis hellgelblichem Inhalt erfüllten Gebilde im Hymenium des Pilzes als Gloeocystiden gedeutet (siehe Bresadola, Fungi polonici, p. 99).

Das Originalexemplar von *Peniophora aemulans* Karst. besitzt aber nicht nur Gloeocystiden, sondern auch dickwandige, rauhe, stark inkrustierte, gewöhnliche *Peniophora*-Cystiden, und zwar von sehr wechselnder Gestalt, wie wir an der oben zitierten Literaturstelle bereits mitgeteilt haben.

Gloeocystiden neben gewöhnlichen *Peniophora*-Cystiden zeigt aber auch noch eine andere Corticiee, nämlich *Peniophora incarnata* (Pers.) Cke., wie wir angelegentlich der Untersuchung einer größeren Anzahl von Exemplaren dieses Pilzes beobachtet hatten. Da nun Karsten selbst seine *P. aemulans* als der *P. incarnata* (Pers.) Cke. sehr ähnlich bezeichnet und das Originalexemplar derselben nur wie ein etwas verbleichtes Stück der letzteren Art aussieht, ferner die Sporen beider Pilze in Form und Größe vollständig übereinstimmen, stieg in uns der Verdacht auf, daß diese beiden Pilze wahrscheinlich identisch sein dürften. Ein sorgfältiger Vergleich des Originalexemplares des Karsten'schen Pilzes mit typischen, unzweifelhaft richtig bestimmten Exemplaren von *P. incarnata* (Pers.) Cke. ergab tatsächlich die vollständige Übereinstimmung derselben, auch was ihre Struktur betrifft. *P. aemulans* Karst. muß daher, da sie weit später aufgestellt wurde als der Persoon'sche Pilz, als eigene Art gestrichen werden. Das gleichzeitige Vorkommen von Gloeocystiden und gewöhnlichen *Peniophora*-Cystiden erschwert die richtige Einreihung von *P. incarnata* (Pers.) Cke. in eine der bestehenden Corticieengattungen, denn dieser Pilz kann mit gleichem Recht auch als *Gloeocystidium* angesehen werden. Da es nun wahrscheinlich auch noch andere *Peniophora*-Arten mit Gloeocystiden geben dürfte, so ist es vielleicht vorteilhaft, für diese eine eigene Gattung zu schaffen, die wir *Gloeopeniophora* nennen wollen.

Gloeopeniophora incarnata (Pers.) v. H. et L. (1801).

Syn. *Thelephora incarnata* Pers., Syn. Fung., p. 573, — Myc. Eur., I. p. 130, — Flor. Dan., t. 2035, Fig. 2; Albertini et Schweinitz, Consp. Lusat., p. 276; Swartz, Ind. occ., p. 80; Fries, Syst. Myc., I, p. 444, — Elench. Fung., p. 219; Berkeley, Engl. Flore, I, p. 171.

Thelephora fallax Pers., Syn. Fung., p. 574, — Myc. Europ., p. 131.
Thelephora bolaris Pers., Myc. Europ., p. 138.
Thelephora lateritia Pers., Myc. Europ., p. 139.
Auricularia aurantiaca Sow., Fungi, III, Taf. 291.
Corticium incarnatum (Pers.) Fr., Epicrisis, p. 564, — Hymenom. Europ., p. 654; Winter, Krypt. Fl., p. 333; Berkeley, Outl., p. 275; Cooke, Handb., p. 324; Steven, Brit. Fungi, II, p. 227; Karsten, Myc. Fenn., (Basid.) p. 306; Gillet, Hym. Fr., p. 753; Schröter, Pilze Schlesiens, p. 424; Saccardo, Syll., VI, p. 625; Quélet, Fl. Myc., p. 7.
Peniophora incarnata (Pers.) Cke. in Massee, Monogr. of the Teleph., p. 147; Karsten, Finnl. Bas., p. 162; Saccardo, Syll., IX, p. 241.
Kneiffia incarnata (Fr.) Bres., Fungi polonici, p. 103; Saccardo, Syll., XVII, p. 182.
Peniophora aemulans Karst., Öfv. Finnl. Basidsv., p. 425: Saccardo, Syll., IX, p. 239.
Corticium (Gloeocystidium) aemulans (Karst.) Bres., Fungi polonici, p. 99.
Gloeocystidium aemulans (Karst.) Bres., siehe diese Sitzungsberichte, Bd. CXV, Jahrgang 1906, math.-naturw. Klasse, Abt. I, p. 1562.

Exs. 1. Cooke, Fungi Brit. exsicc., Nr. 606.
2. Fuckel, Fungi rhen., Nr. 1310.
3. Rabenhorst-Winter, Fungi europ., Nr. 2820 *a*.
4. Wartmann und Schenk, Schweizerische Kryptogamen, Nr. 122.
5. Sydow, Mycoth. March., Nr. 1306.
6. Romell, Fungi exsicc. praes. scand., Nr. 33.
7. Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 26.
8. Saccardo, Myc. Veneta, Nr. 438 et 1110.
9. Roumeguère, Fungi Gall. exs., Nr. 1409 und 2011.
10. Rabenhorst, Fungi europ., Nr. 1807 sub *Corticium roseum* (Pers.) Fr.
11. Roumeguère, Fungi Gall. exsicc., Nr. 104 sub *Corticium roseum* Pers.

Exsikkate als *Peniophora incarnata* (Fr.) Cke. bezeichnet, welche nicht diesen Pilz, sondern andere Arten enthalten:

1. De Thümen, Mycoth. univers., Nr. 112, enthält *Peniophora aurantiaca* (Bres.) v. H. et L.
2. De Thümen, Fungi austriaci, Nr. 1209, enthält *Peniophora aurantiaca* (Bres) v. H. et L.
3. Saccardo, Mycoth. Veneta Nr. 1110; ein Teil der Exsikkate enthält *Tulasnella incarnata* Ols.
4. Linhart, Fungi hung., Nr. 438, enthält *Peniophora aurantiaca* (Bres.) v. H. et L.
5. Rabenhorst-Winter, Fungi europ., Nr. 2820 *b*, enthält *Peniophora Frangulae* (Bres.) v. H. et L.?
6. Klotzsch, Herb. Mycol., Nr. 14, enthält *Corticium polygonium* (Pers.) Fr.
7. Saccardo, Myc. Veneta, Nr. 403, enthält *Peniophora caesia* Bres.

8. Roumeguère, Fungi Gall. exsicc., Nr. 2510, enthält *Peniophora aurantiaca* (Bres.) v. H. et L. (?)
9. Roumeguère, Fungi Gall. exsicc., Nr. 2910, enthält *Peniophora caesia* Bres.
10. Roumeguère, Fungi Gall. exsicc., Nr. 6009, enthält *Corticium polygonium* (Pers.) Fr.
11. Sydow, Mycoth. march., Nr. 3218, 3434 und 4619, enthalten *Corticium roseum* Pers.
12. Ellis et Everhart, Fungi Columb., Nr. 609, enthält *Corticium roseum* Pers.
13. Ellis, North Americ. Fungi, Nr. 20, enthält *Peniophora velutina* (D. C.) v. H. et L.
14. Ellis, North Americ. Fungi, Nr. 1518, enthält *Gloeocystidium lactescens* (Berk.) v. H. et L.

Pilz unregelmäßig ausgebreitet, häutig bis dünn lederartig, dem Substrate fest anhaftend, am Rande gleichartig, etwas mehlig oder ganz kurzfaserig. Hymenium geschlossen; frisch fast wachsartig, glatt, lebhaft fleischrot oder orangerot, später verbleichend, gelb oder blaß lederfarben, trocken nicht zerrissen; aus Basidien, gewöhnlichen Cystiden und Gloeocystiden bestehend. Basidien keulenförmig, 35 bis 40 μ lang und 6 bis 7 μ breit, Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade, 3 bis 4 μ lang. Sporen länglich elliptisch, fast zylindrisch, auf einer Seite abgeflacht, 8 bis 10 μ lang und 3·5 bis 4·5 μ breit, farblos, zartwandig und glatt; mit gleichmäßigem Inhalt. Cystiden dickwandig, meist eingesenkt, seltener auch über das Hymenium hervorragend, rauh, stark inkrustiert, oft sehr verschieden geformt, am Scheitel meist abgerundet, farblos oder gelblich, 20 bis 65 μ lang, 5 bis 14 μ breit; Gloeocystiden immer eingesenkt, spindelförmig oder unregelmäßig zylindrisch, mit hellgelblichem, ölartigem, oft etwas körnigem Inhalt, 60 bis 100 μ lang, 8 bis 14 μ breit; Hyphen undeutlich, farblos, glatt, dünnwandig, 3 bis 5 μ dick; Schnallen?

Auf Holz und Rinde von Laub- und Nadelbäumen, Sträuchern u. s. w.

Pilz ganz allgemein verbreitet.

Bemerkung: Dieser Pilz ist im Bezug auf das Vorkommen von *Peniophora*-Cystiden in seinem Hymenium äußerst variabel. Dieselben sind manchmal so spärlich, daß sie



leicht ganz übersehen werden können, manchmal aber wieder so zahlreich, daß eine Cystide ganz dicht neben der anderen steht, ja bei etwas dickeren Exemplaren kommt es auch vor, daß sie in übereinander liegenden Schichten angeordnet sind. Die Menge der Cystiden im Hymenium des Pilzes scheint unter Anderem von dem Substrate abhängig zu sein. So zeigen gewöhnlich Exemplare auf Nadelholz sehr spärliche Cystiden. Eine cystidenreiche Form desselben ist der als *Corticium incarnatum* (Pers.) Fr. f. *Platani orientalis* von Saccardo in der Mycoth. Veneta als Nr. 1110 ausgegebene Pilz. Sehr cystidenreiche Exemplare wurden auch von v. Höhnel in Dalmatien bei Cattaro und Selenika auf *Punica Granatum* gesammelt. Überhaupt scheint der Pilz im Süden meist cystidenreicher, im Norden wieder reicher an Gloeocystiden zu sein. Die Gloeocystiden des Pilzes wurden wahrscheinlich bisher deshalb übersehen, weil sie, wenn man dünne Quer- oder Tangentialschnitte in Wasser oder Glyzerin beobachtet, nicht scharf genug hervortreten. Behandelt man aber solche Schnitte mit verdünnter Kali- oder Natronlauge und erwärmt etwas, so kann man dann stets die Gloeocystiden gut und deutlich erkennen.

VI. Dendrothele v. H. et L. nov. gen.

Fruchtkörper umgewendet, ausgebreitet, häutig bis krustenförmig; Hymenium geschlossen, aus Basidien und Dendrophysen bestehend, mit stachelartigen, über das Hymenium hervorragenden, aus Dendrophysen bestehenden Gebilden. Sporen farblos, mit glatter Membran.

Diese neue Gattung ist infolge der stachelartigen, aus Dendrophysen bestehenden Gebilde von allen anderen Corticieengattungen scharf geschieden. Sie ist am besten dem Genus *Aleurodiscus* anzureihen, da einige Vertreter desselben (*A. acerinus* und *A. subacerinus*) ganz ähnliche Dendrophysen im Hymenium zeigen. Doch sind bei diesen Arten niemals derartige stachelartige Gebilde zu beobachten, wie sie die *Dendrothele papillosa* v. H. et L. zeigt.

Dendrothele papillosa v. H. et L. nov. gen. et sp.

Pilz unregelmäßig ausgebreitet; dünnhäutig bis dünn krustenförmig, deutlich berandet, dem Substrate fest anhaftend, von schmutzigweißer bis grauvioletter Farbe. Hymenium geschlossen, papillös, im Alter oft zerrissen, aus Basidien und Dendrophysen bestehend. Basidien keulenförmig, 6 bis 7 μ breit; Sterigmen 2 (mehr als 2 nie gesehen), dick pfriemenförmig, 8 bis 9 μ lang, an der Basis 2 μ breit. Sporen eiförmig bis fast

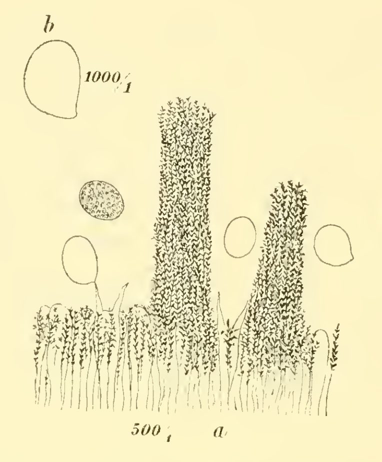


Fig. 8. *Dendrothele papillosa* v. H. et L.

a Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes mit zwei aus Dendrophysen gebildeten Stacheln (Vergr. $^{500}/_{1}$).
b Eine Spore des Pilzes (Vergr. $^{1000}/_{1}$).

kugelig, 9 bis 11 μ lang, 8 bis 10 μ breit, farblos, zartwandig, glatt, mit meist feinkörnigem Inhalt. Dendrophysen sehr zart, zum Teil zwischen den Basidien sich vorfindend, zum Teil zu stachelartigen, 10 bis 15 μ breiten, 30 bis 50 μ über das Hymenium hervorragenden, über dasselbe unregelmäßig verteilten Gebilden vereint. Hyphen undeutlich.

An der Rinde verschiedener lebender Laubbäume. Im Prater bei Wien (Niederösterreich) häufig.

Dürfte wahrscheinlich bisher mit *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L. verwechselt worden sein.

VII. Neue und ungenügend bekannte Arten.

1. **Corticium commixtum** v. H. et L. n. sp.

Corticium acerinum Pers. f. *quercina* Pers., Syn., p. 582.
L. Romel, Fungi exs. praes. scand., Nr. 126, sub *Corticium acerinum* Pers. f. *Quercus*.

Pilz unregelmäßig ausgebreitet; zarte krümelige, dünnhäutige bis oft krustenförmige, meist scharf begrenzte, manchmal aber auch am Rande allmählich verlaufende, dem Substrate fest anhaftende, schmutzigweiße bis weißlich-gelbe Überzüge



Fig. 9. *Corticium commixtum* v. H. et L.

Ein Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes, Basidien und Sporen zeigend (Vergr. $^{600}/_{1}$).

bildend. Gewebe des Pilzes mit kristallinischen Aggregaten von oxalsaurem Kalk ganz erfüllt. Hymenium locker, glatt, im Alter etwas zerrissen, meist pulverig werdend. Nur aus Basidien bestehend. Basidien keulenförmig; die fertilen 6 bis 8 μ breit, die sterilen schmäler. Sterigmen meist 2, selten 3 (4 nicht gesehen); dick pfriemenförmig, manchmal fast zylindrisch, etwas gebogen, 10 bis 12 μ lang, 2·5 μ breit; Sporen zylindrisch, stets mit deutlichem basalem Spitzchen; 8 bis 10 μ lang, 4 bis 6 μ breit; farblos, zartwandig, glatt, ein oder wenige Öltröpfchen bergend. Hyphen undeutlich.

Auf der Rinde lebender Eichen.

Der Pilz ist dem *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L. äußerlich sowie auch strukturell sehr ähnlich und dürfte daher deshalb bisher meist mit dieser Art verwechselt worden sein.

2. **Corticium subcoronatum** v. H. et L. n. sp.

Sydow, Mycoth. March., Nr. 4105, sub *Corticium Greschikii* Bres.

Pilz ausgebreitet, zarte, schimmelartige, krümelig flockige bis dünnhäutige, am Rande gleichartige oder allmählich verlaufende, aus locker verflochtenen Hyphen bestehende, schmutzigweiße bis gelbliche, dem Substrate locker anhaftende Überzüge bildend. Hyphen stark rechtwinkelig verzweigt, häufig anastomosierend, ziemlich zartwandig, glatt, farblos oder schwach gelblich, mit zahlreichen sehr typisch ausgebildeten Schnallen an den Septen; subhymeniale Hyphen 4 bis 6 μ, basale bis 10 μ dick. Hymenium nicht geschlossen. Basidien keulenförmig bis fast zylindrisch, 16 bis 18 μ lang und 6 bis 8 μ breit, mit 4 bis 6 Sterigmen. Sterigmen pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen, 4 bis 5 μ lang. Sporen zum Teil breit ellipsoidisch oder zylindrisch, an einer Seite abgeflacht, stets nach unten zugespitzt, zum Teil fast mandelförmig oder bauchig spindelig, farblos, zartwandig, glatt, 5 bis 7 μ lang, 2·5 bis 3·5 μ breit. Inhalt gleichmäßig oder mit einem oder mehreren Öltröpfchen.

Auf morschem Holze, morscher Rinde, faulendem *Polyporus* etc. Berlin, Wannsee (Sydow); Wienerwald, Rekawinkel (v. Höhnel); Westfalen, Lengerich (Brinkmann).

Der Pilz ist äußerlich von *Corticium isabellinum* Schröt., *C. coronatum* (Schröt.) v. H. et L., *C. botryosum* Bres. und *Tomentella isabellina* (Fr.) v. H. et L. nicht zu unterscheiden. Letztere Art ist jedoch bei mikroskopischer Untersuchung wegen ihrer kugeligen, stacheligen Sporen nicht damit zu verwechseln. Die ersteren Arten stehen auch, was die Struktur, Bau der Hyphen und Sporen betrifft, der neuen Art sehr nahe, besitzen jedoch niemals Schnallen an den Septen, was für diese gerade besonders charakteristisch ist.

3. **Corticium submutabile** v. H. et L. n. sp.

Pilz weit und unregelmäßig ausgebreitet, sehr zarte, schmutzigweiße bis schwach gelbliche, krümelige Überzüge bildend. Rand gleichartig oder allmählich verlaufend. Hymenium nicht geschlossen, sehr locker. Basidien dick keulenförmig, 4 bis 6 μ breit, 10 bis 16 μ lang, mit 4 kurz pfriemenförmigen,

geraden, 1·5 bis 2 μ langen Sterigmen. Sporen breit ellipsoidisch oder oval, an einer Seite meist abgeflacht oder fast kugelig, nach unten oft etwas zugespitzt, 2 bis 3·5 μ lang, 2 bis 2·5 μ breit oder 2 bis 3·5 μ im Durchmesser zählend. Membran farblos, zart, sehr rauh, fast stachelig. Sporen stets mit einem Öltropfen. Hyphen sehr unregelmäßig, farblos, zart, glatt, 2 μ dick. Schnallen nicht gesehen. Der Pilz ist ganz von Kristallen erfüllt.

An einem Stück eines Palmenblattes im Palmenhaus des botanischen Gartens in Berlin, leg. P. Hennings 1891.

Der Pilz ist von *Corticium mutabile* Bres., Fungi Trid., II, p. 58, Taf. 168, Fig. 2, gut zu unterscheiden. Das Originalexemplar dieses Pilzes ist von mehr häutiger Natur, besitzt ein geschlossenes Hymenium, größere, fast glatte Sporen (3 bis 4·5 ≍ 2 bis 2·5), welche mehr länglich ellipsoidisch sind, und regelmäßigere, breitere Hyphen mit deutlichen Schnallen.

4. **Peniophora subglebulosa** v. H. et L. n. sp.

Pilz ausgebreitet; sehr zarte, krümelige bis dünnhäutige, dem Substrate fest anhaftende, am Rande mehlige, ganz allmählich verlaufende, schmutzigweiße bis hell ockerfarbene Überzüge bildend. Hymenium locker, unter der Lupe samtartig aussehend. Basidien mit Sterigmen nicht gesehen. Sporen oval, zartwandig, farblos, glatt, 2 bis 4 ≍ 1·5 bis 2 μ groß; Inhalt mit einem Öltropfen. Cystiden am Grunde des Pilzes entspringend; lang kegelförmig, mit stumpfer Spitze, aber niemals am Scheitel breit abgerundet; an der Basis meist etwas angeschwollen, gewöhnlich wurzelartig verzweigt; sehr dickwandig; Lumen eng, gegen die Spitze zu allmählich fast linienförmig werdend; etwas inkrustiert, körnig, rauh; 80 bis 120 μ lang, 10 bis 14 μ breit; Hyphen undeutlich, sehr unregelmäßig verzweigt, zartwandig, farblos, 2 bis 3 μ dick; Schnallen nicht gesehen.

Auf *Erica arborea*-Stämmen.

Corsica, Bastia, IV. 1905, leg. v. Höhnel.

Diese neue *Peniophora* ist dem Aussehen nach der *P. pubera* (Fr.) Mass., zarten Formen von *P. Roumeguèrii* Bres. und der *P. crystallina* v. H. et L. nicht unähnlich. Doch sind

bei diesen Arten die Cystiden immer mehr breit spindelförmig, dünnwandiger und stärker inkrustiert; bei letzterer Art sind sie übrigens auch bedeutend kleiner.

Bei oberflächlicher mikroskopischer Beobachtung kann der Pilz leicht mit *P. glebulosa* (Fr.) Sacc. verwechselt werden. Doch besitzt diese Art bekanntlich zylindrische, gekrümmte, 7 bis 9 $\asymp$ 1·5 bis 2·5 μ große Sporen; auch erweitert sich bei den Cystiden derselben, welche sonst allerdings denjenigen der neuen Art sehr ähnlich sind, das Lumen ganz plötzlich gegen den Scheitel zu, so daß dieselben hier ganz dünnwandig erscheinen, während die der neuen Art auch an dieser Stelle dickwandig sind.

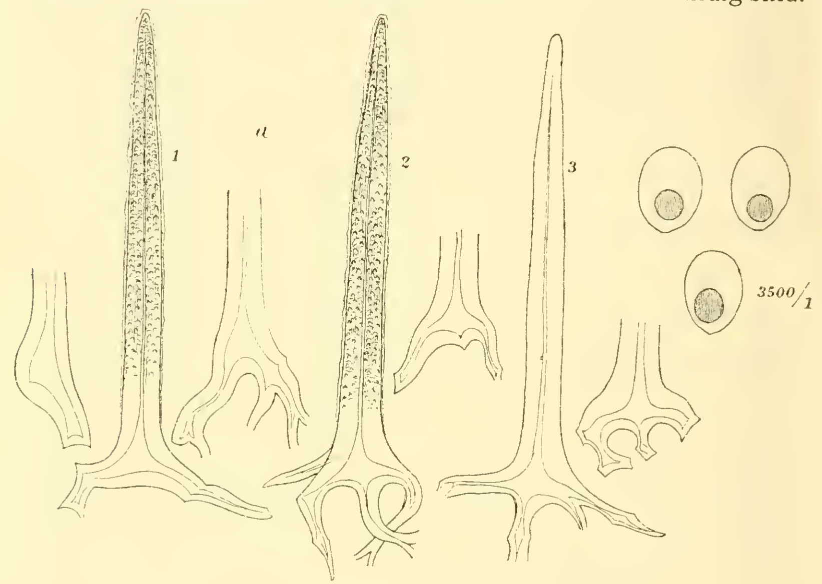


Fig. 10. *Peniophora subglebulosa* v. H. et L. n. sp.
Drei Cystiden, vier Basalteile von Cystiden (Vergr. 600/1) und drei Sporen des Pilzes (Vergr. 3500/1).

5. **Corticium tomentelloides** v. H. et L. n. sp.

Pilz ausgebreitet; krümelig bis häutig, aderig, am Rande faserig, dem Substrate fest anhaftend. Hymenium geschlossen, glatt, im Alter schwammig löcherig, ockergelb mit etwas rötlichem Stich. Basidien keulenförmig, 20 bis 25 μ lang, 5 bis 7 μ breit; Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen, 4 bis 6 μ lang. Sporen kugelig oder fast kugelig, meist mit

einem deutlichen Spitzchen, 3 bis 4 μ lang, 3 μ breit oder 3 bis 4 μ im Durchmesser betragend. Membran farblos, mäßig derbwandig, sehr zart punktiert, fast glatt; Inhalt stets einen Öltropfen bergend. Hyphen sehr unregelmäßig, farblos oder schwach gelblich, glatt, zartwandig, an den Septen oft etwas erweitert, mit zahlreichen Schnallen. Subhymeniale Hyphen 4 bis 7 μ, basale bis 12 μ dick.

An Laubholzzweigen: Erle. Wienerwald: Dambachtal.

Brandenburg: Bredower Forst, 28. VIII. 1905, leg. P. Hennings.

Der vorstehende Pilz lag als *Tomentella* sp. im Berliner Herbar. Er ist in der Tat dem Aussehen nach gewissen helleren *Tomentella*-Arten nicht unähnlich, jedoch mit keiner derselben wegen seiner kleinen, fast glatten Sporen zu verwechseln.

Corticium sphaerosporum (Maire) v. H. et L. ist viel zarter, schneeweiß, stark inkrustiert und besitzt vollkommen glatte Sporen und weit zartere, nur 2 bis 3 μ dicke Hyphen.

6. **Gloeocystidium coroniferum** v. H. et L. n. sp.

Pilz ausgebreitet, gegen den Rand allmählich verlaufende, mehlig-krümelige bis dünnhäutige, locker dem Substrate anhaftende Überzüge von anfangs rein weißer, später schwach gelblicher Farbe bildend. Hymenium locker, nicht geschlossen. Basidien keulenförmig, 4 bis 5 μ breit, mit 4 bis 8, meist 6 kreisförmig um den Scheitel gestellten, geraden bis etwas gebogenen pfriemenförmigen 4 bis 8 μ langen Sterigmen. Sporen länglich elliptisch, an einer Seite abgeflacht bis etwas gebogen, manchmal fast mandelförmig, unten stets zugespitzt, 4 bis 5 μ lang und 1·5 bis 2·5 μ breit. Inhalt gleichmäßig. Gloeocystiden im allgemeinen spärlich, stellenweise dichter stehend, lang zylindrisch, nach oben manchmal etwas verschmälert, am Grunde des Pilzes entspringend, glatt, 60 bis 100 μ lang, 6 bis 8 μ breit, 30 bis 60 μ hervorragend. Hyphen 4 bis 7 μ dick, dünnwandig, glatt, mit Schnallenbildungen.

Auf morschem Holz und morscher Rinde von *Abies pectinata*.

Am Bartberg bei Preßbaum im Wienerwald, 24. X. 1902, leg. v. Höhnel.

Der Pilz ist dem *Corticium Coronilla* v. H. sehr ähnlich, dieses zeigt jedoch nie Gloeocystiden.

7. **Gloeocystidium inaequale** v. H. et L. n. sp.

Exs. Sydow, Mycotheca germanica, Nr. 2, sub *Grandiniella livescens* Karst. (?); Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 102, sub *Corticium pallidum* (Bres.) var.

Pilz ausgebreitet, zart, dünnhäutig, am Rande gleichartig oder etwas mehlig, dem Substrate fest anhaftend, stellenweise im Alter sich etwas ablösend, anfangs von rein weißer, später mehr oder weniger geblicher Farbe. Hymenium geschlossen, glatt, nicht zerrissen. Basidien keulenförmig, 20 bis 25 μ lang und 5 bis 7 μ breit. Sterigmen 4; pfriemenförmig, gerade, 4 bis 6 μ lang. Sporen zylindrisch, breit elliptisch oder fast kugelig, 5 bis 8 μ lang und 3·5 bis 5 μ breit (oder 4 bis 6 μ im Durch-

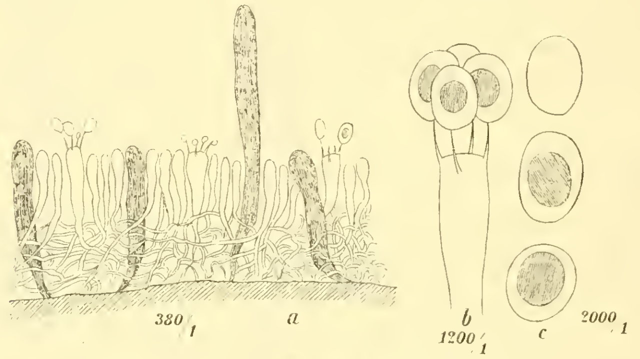


Fig. 11. *Gloeocystidium inaequale* v. H. et L. n. sp.

a Ein Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes (Vergr. 380/1).
b Eine Basidie mit Sporen (Vergr. 1200/1).
c Drei Sporen desselben (Vergr. 2000/1).

messer habend), farblos, mit zarter Membran, glatt. Inhalt gleichmäßig oder mit einem großen Öltropfen. Gloeocystiden am Grunde des Pilzes entspringend, eingesenkt oder bis zur doppelten Länge über das Hymenium hervorragend, locker angeordnet, von lang zylindrischer, manchmal etwas unregelmäßiger Form; am Scheitel stets abgerundet, 80 bis 120 μ lang, 6 bis 8, selten bis 10 μ breit; dünnwandig, glatt, mit einem fast farblosen öligen Inhalt erfüllt. Hyphen sehr unregelmäßig, farblos, glatt, zartwandig, 3 bis 4 μ breit, mit Schnallenbildungen.

An Rinde und Holz von *Pinus silvestris*.

Brandenburg: Hundskehle bei Berlin (Sydow), 1901.

Westfalen: Brookostbevern (Brinkmann), 1905.

8. **Gloeocystidium oleosum** v. H. et L. n. sp.

Pilz ausgebreitet, frisch dünnhäutige bis fleischige, kontinuierliche, etwas warzige, am Rande gleichartige oder allmählich verlaufende, schmutzigweiße, bis schmutziggelbe Überzüge bildend. Trocken dünn krustenförmig, fast crêmefarben (*cremeus*, Nr. 27 der Chromot. Saccardo's), stark schollig zerrissen. Hymenium geschlossen. Basidien zylindrisch bis

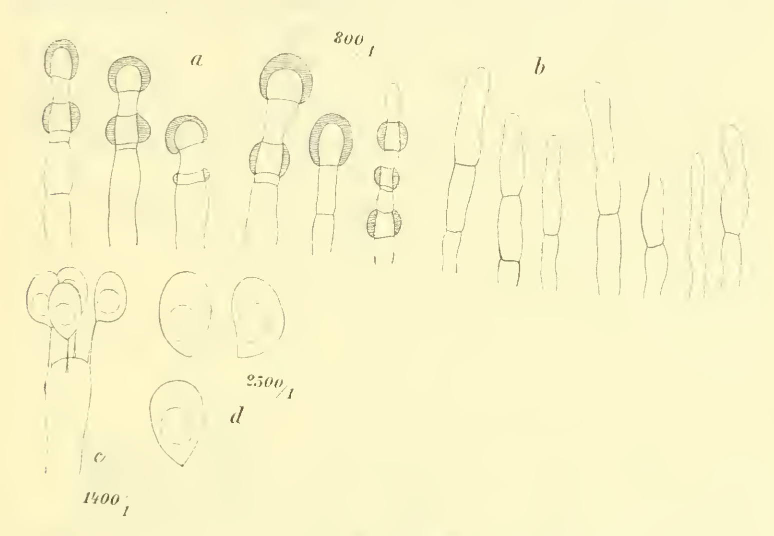


Fig. 12. *Gloeocystidium oleosum* v. H. et L. n. sp.

a Gloeocystiden mit ausgeschiedenen Öltröpfchen bei Beobachtung des Pilzes im Wasser (Vergr. $^{800}/_{1}$).
b Gloeocystiden nach dem Erwärmen mit verdünnter Milchsäure oder Kalilauge (Vergr. $^{800}/_{1}$).
c Eine Basidie des Pilzes (Vergr. $^{1400}/_{1}$).
d Sporen des Pilzes (Vergr. $^{3550}/_{1}$).

schwach keulenförmig, 4 bis 5 μ breit. Sterigmen 4; diese lang pfriemenförmig, gerade, 3 bis 4 μ lang. Sporen eiförmig oder breit elliptisch, auf einer Seite etwas abgeflacht, nach unten stets zugespitzt, farblos, glatt, dünnwandig, stets mit einem Öltropfen versehen, 3 bis 4·5 μ lang und 2 bis 3 μ breit. Gloeocystiden zahlreich, von sehr unregelmäßiger Gestalt. Vorwiegend zylindrisch, nach oben etwas verschmälert, stets am Scheitel stumpf, oft mit 1 bis 3 Querwänden versehen. An den

Querwänden immer, aber auch an anderen Stellen etwas eingeschnürt, daher wie gegliedert aussehend. Reif meist ohne Inhalt, auf der Spitze dagegen immer einen ausgeschiedenen gelblichen Öltropfen tragend. Auch im Längsverlaufe noch an ein oder zwei Stellen von Öl ring- oder scheidenförmig umschlossen. Gloeocystiden an und für sich farblos, dünnwandig und glatt; 4 bis 6 μ (mit der Ölhülle bis 8 μ) breit, 40 bis 60 μ hervorragend. Hyphen sehr unregelmäßig, farblos, zartwandig, 2 bis 3 μ dick, mit zahlreichen Schnallen.

Auf morschem Föhrenholz.

Hagenbachklamm bei St. Andrä-Wördern in Niederösterreich (20. VIII. 1906) und im Steinbachgraben bei Tullnerbach im Wienerwald (15. XI. 1906), leg. Litschauer.

Eine sehr schöne Art, welche leicht von allen anderen bekannten Gloeocystidien zu unterscheiden ist.

9. **Peniophora crystallina** v. H. et L. n. sp.

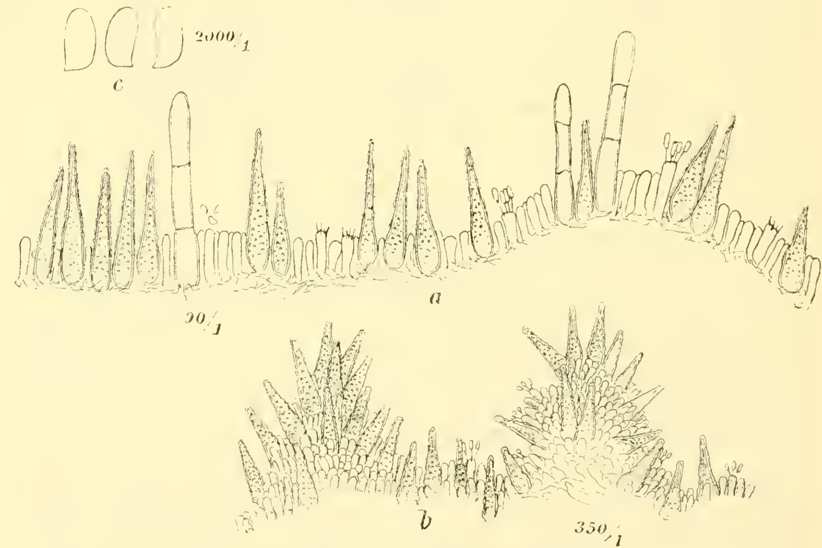


Fig. 13. *Peniophora crystallina* v. H. et L. n. sp.

a Ein Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes (Vergr. 500/1).

b Zwei Papillen des Hymeniums (Vergr. 350/1).

c Drei Sporen (Vergr. 2000/1).

Pilz ausgebreitet, anfangs äußerst dünn, manchmal beinahe reifartig, frisch fast hyalin, durchscheinend; trocken schmutzig-

weiß bis grau, später auch dicker werdend und von fast crêmegelber Farbe, dann immer sehr stark zerrissen. Pilz am Rande gleichartig oder ganz allmählich verlaufend. Hymenium glatt, stellenweise fein papillös. Basidien keulenförmig, 3 bis 4 μ breit. Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade, 3 bis 5 μ lang. Sporen breit ellipsoidisch oder fast zylindrisch, von einer Seite etwas abgeflacht, unten stets zugespitzt, 3 bis 5 μ lang, 1·5 bis 2 μ breit. Membran farblos, dünn, glatt; Inhalt meist gleichmäßig; Cystiden sehr dicht, auf den Papillen besonders gehäuft, unten etwas bauchig erweitert, zugespitzt, ziemlich dickwandig, sehr rauh, stark inkrustiert, 5 bis 9 μ breit, 20 bis 45 μ hervorragend. Hyphen verklebt, undeutlich.

Auf morschem Laubholz: *Fagus*, *Alnus* etc.

Der Pilz ist im Wienerwald häufig.

Niederösterreich: Speikberg bei Purkersdorf, 1905; Bihaberg bei Preßbaum, 1905; Groß-Steinbachtal bei Unter-Tullnerbach, 1906; Großer Stiefelberg bei Rekawinkel, 1905; Sattelberg bei Preßbaum, 1905 (leg. v. Höhnel et Litschauer). Salzburg: Stubachtal, 1904 (leg. v. Höhnel). Leipzig: Rosental, 1873 (sub *Corticium acerinum* Pers. im Herb. Berolinense). Westfalen: bei Lengerich (Brinkmann), 1907.

Bemerkung: Nach der Beschreibung zu schließen, könnte die Art vielleicht mit *Grandiniella livescens* Karst. (Hedwigia 1895, p. 9; Saccardo, Syll., XIV, p. 208) identisch sein.

Außer den oben in der Diagnose gekennzeichneten Cystiden zeigt das Hymenium des Pilzes auch noch andere zerstreut angeordnete, cystidenartige Gebilde. Diese sind meist länger als die gewöhnlichen Cystiden, 8 bis 11 μ breit, zylindrisch, am Scheitel stets abgerundet, septiert, dünnwandig und glatt. Der Pilz macht infolge der ungemein zahlreichen stark inkrustierten, sehr dicht stehenden Cystiden bei schwacher Vergrößerung den Eindruck eines äußerst zarten kristallinischen Überzuges.

Eine entschiedene Ähnlichkeit hat der Pilz mit *Peniophora Roumeguèrii* (Bres.) und man könnte ihn auch für eine Jugendform dieser Art halten (wie dies Bresadola in litt. tut). Allein der direkte Vergleich zeigte, daß es sich doch um eine neue Form handelt, die sich nach der Anordnung der Cystiden dem

Subgenus *Scopuloides* Mass. (Monogr. of Theleph., p. 154) nähert, jedoch von den zwei daselbst von Massee beschriebenen Arten, die Richtigkeit der Diagnosen vorausgesetzt, wohl verschieden ist.

10. **Tomentella araneosa** v. H. et L. n. sp.

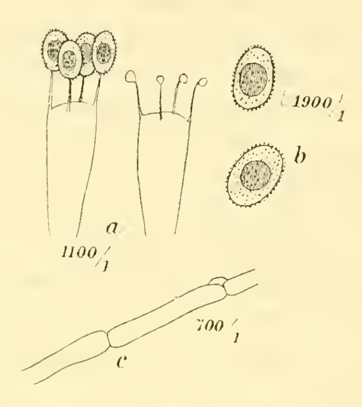


Fig. 14. *Tomentella araneosa* v. H. et L. n. sp.

a Zwei Basidien des Pilzes (Vergr. 1100/1).
b Zwei Sporen desselben (Vergr. 1900/1).
c Ein Hyphenstück nach Behandlung mit verdünnter Salzsäure.

Pilz ausgebreitet, sehr zarte, spinngewebeartige bis krümelige, rein weiße, am Rande allmählich verlaufende, feinkörnige Überzüge bildend. Hyphen sehr locker verflochten, unregelmäßig verzweigt, farblos, dünnwandig, zum Teil an den Scheidewänden etwas zusammengezogen und dadurch wie gegliedert aussehend, manchmal an den Septen schwach knochenförmig angeschwollen. Schnallen zahlreich. Subhymeniale Hyphen 3 bis 5 μ dick, Basalhyphen 6 bis 8 μ. Beiderlei Hyphen, besonders die letzteren, durch locker verteilte, längliche, stabförmige Kristalle von oxalsaurem Kalk inkrustiert. Basalhyphen zum Teil zu adrig verzweigten Strängen vereint, welche durch das Hymenium des Pilzes durchscheinen. Hymenium nicht geschlossen, Basidien keulenförmig, 5 bis 7 μ breit. Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen, 4 bis 6 μ lang, Sporen farblos, breit elliptisch, sehr selten fast kugelig, meist

4 bis 6 μ lang und 3 bis 4 μ breit. Membran zart, deutlich stachelig. Sporen stets mit einem Öltropfen versehen.

Auf morschem Föhrenholz.

Am Sattelberg bei Preßbaum 31. VIII. 1906 (v. Höhnel und Litschauer).

Die Beschaffenheit der Hyphen läßt sich erst deutlich erkennen, wenn man die Inkrustierung mit verdünnter Salzsäure entfernt.

11. **Tomentella flavovirens** v. H. et L. n. sp.

Pilz ausgebreitet, filzig-häutige, dem Substrate locker anhaftende, gelbgrüne Überzüge bildend. Hymenium nicht geschlossen. Basidien lang keulenförmig, stets mit reichlichen Öltröpfchen im Inhalt, 5 bis 7 μ breit. Sterigmen meist 4, selten weniger, pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen, 4 bis 5 μ lang. Sporen eckig, kugelig oder fast kugelig, 6 bis 10 μ lang 5 bis 8 μ breit oder 6 bis 8 μ im Durchmesser habend, grobwarzig, von schmutzig gelbgrüner Farbe, stets mit einem großen Öltropfen im Inhalte. Hyphen ziemlich unregelmäßig, glatt, zartwandig, septiert, ohne Schnallen, 2 bis 4 μ dick. Die subhymenialen Hyphen fast farblos. Basale Hyphen gelbgrün, zum Teil in untereinander anastomosierende Stränge vereinigt.

Auf nackter Erde; an Wegrändern unter Wurzeln. Braunlage am Harz. 17. VIII. 1903 (Lindau).

Diese schöne *Tomentella* ist von *T. atrovirens* (Bres.) v. H. et L. vollständig verschieden. Letztere ist stets von mehr dunklerer Färbung, hat mehr kugelige, fein stachelige, nicht grobwarzige Sporen und dickere Hyphen, welche stets zahlreiche Schnallen aufweisen. Auch mit *T. coerulea* (Bres.) v. H. et L. kann sie bei genauerer Beobachtung nicht verwechselt werden. Diese Art, welche eine fast dunkelblaue Färbung aufweist, besitzt ebenfalls mehr kugelige, spitz stachelige Sporen und breitere Hyphen mit Schnallen.

12. **Tomentella rhodophaea** v. H. et L. n. sp.

Pilz ausgebreitet, filzig bis dünnhäutig, Hymenium nicht geschlossen, fast glatt, von graubrauner Farbe. Rand bleich rosarot, stark radialfaserig, manchmal spinngewebeartig, im Alter

stellenweise von der Unterlage abgelöst. Basidien dick keulenförmig, 7 bis 10 μ breit, mit 2 bis 4 Sterigmen. Diese dick pfriemenförmig, kurz, gerade oder etwas gebogen, 2 bis 3 μ lang. Sporen eckig, kugelig, 6 bis 8 μ im Durchmesser zählend, von olivenbrauner Farbe, kurz hyalin stachelig, stets mit einem großen Öltropfen. Subhymeniale Hyphen farblos, zartwandig; Basalhyphen etwas derber, hell graubraun. Beiderlei Hyphen glatt, 4 bis 6 μ dick, sehr stark verzweigt, mit zahlreichen Schnallen.

Auf morschem Pappelholz. Am Sattelberg bei Preßbaum 21. VIII. 1906 (v. Höhnel und Litschauer).

Diese *Tomentella*-Art ist infolge ihrer bleich rosaroten Umrandung leicht zu erkennen. Sie ist auch mikroskopisch scharf von verwandten Arten geschieden. Sie darf vor allem nicht mit *T. incarnata* P. Henn. verwechselt werden, welche, wie die Untersuchung des Originalexemplares dieser Art gezeigt hat, ein ganz anderer Pilz ist.

13. **Corticium coronatum** (Schröt.) v. H. et L. 1888.

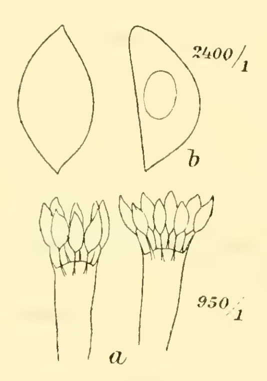


Fig. 15. *Corticium coronatum* (Schröt.) v. H. et L.

a Zwei Basidien des Pilzes (Vergr. 950/1).
b Zwei Sporen (Vergr. 2400/1).

Syn. *Hypochnus coronatus* Schröt., Die Pilze Schlesiens, I, p. 418; Saccardo, Syll., VI, p. 654.

Corticium pruinatum Bres., Fungi polonici, p. 98; Saccardo, Syll., XVII, p. 171.

Hypochnus coronatus Bon. (?) Hedwigia 1876 (XI), p. 76.

Exs. W. Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 52, sub *Corticium pruinatum* Bres.

Pilz weit ausgebreitet, zarte, schimmelartige, krümelige, flockige, selten auch filzig-häutige, am Rande gleichartige oder allmählich verlaufende, aus locker verflochtenen Hyphen bestehende, anfangs schmutzigweiße oder graugrüne, später manchmal mehr oder weniger crêmefarbige Überzüge bildend. Hyphen stark rechtwinkelig verzweigt, häufig anastomosierend, mäßig dickwandig, glatt, farblos oder schwach gelblich, septiert, ohne Schnallenbildungen; subhymeniale Hyphen 7 bis 8 μ dick, basale bis 15 μ. Letztere von ausgesprochen gelber Farbe. Hymenium nicht geschlossen; Basidien keulenförmig, 14 bis 16 μ lang, 6 bis 7 μ breit, mit fast immer 8 kreisförmig um den Scheitel gestellten, 6 bis 7 μ langen, pfriemenförmigen, etwas gebogenen Sterigmen. Sporen meist 5 bis 7 μ, selten bis 9 μ lang und 2 bis 3·5 μ breit, mandel- oder zitronenförmig farblos, mäßig derbwandig; Membran glatt. Inhalt oft mit einem oder mehreren Öltröpfchen.

Auf faulem Holze, alten Baumstümpfen und an der Rinde verschiedener Laub- und Nadelhölzer.

Preußisch-Schlesien: Breslau, im Botanischen Garten, Glatz, im Grunwaldertal bei Reinerz; Baden: im Niederwald bei Rastatt (Schröter); Russisch-Polen (Eichler, det. Bresadola); Westfalen: bei Lengerich (Brinkmann); Niederösterreich: Wienerwald bei Rekawinkel und am Glaskogel (v. Höhnel).

Bemerkung: Das Originalexemplar von *Corticium pruinatum* Bres. ist mit dem Originalexemplar von *Hypochnus coronatus* Schröt. vollkommen identisch. Zeigt durchaus keine Schnallen an den Septen.

14. **Corticium botryosum** Bres. (1903). Bresadola, Fungi polonici, p. 99; Saccardo, Syll., XVII, p. 173.

Exs. W. Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 51.

Pilz ausgebreitet, dünn, flockig- bis filzig-häutig, am Rande gleichartig oder allmählich verlaufend, aus locker verflochtenen Hyphen bestehend; im Alter vom Substrate sich stellenweise loslösend. Anfangs schmutzigweiß, später bleich, gelblich oder fast crêmefarben. Hymenium nicht geschlossen. Basidien keu-

lenförmig, 20 bis 25 µ lang, 8 bis 10 µ breit. Sterigmen fast immer 6, selten weniger, 7 bis 8 µ lang, pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen. Sporen dickbauchig, spindelig, an beiden Seiten zugespitzt, selten auch mandelförmig. 5 bis 9 µ, meist 7 bis 8 µ lang und 3 bis 4 µ breit; farblos, zartwandig, glatt; Inhalt mit einem oder zwei Öltröpfchen oder auch gleichartig. Hyphen farblos, stark rechtwinkelig verzweigt, kurzgliederig, mäßig derbwandig, sehr gleichmäßig, 7 bis 9 µ dick; ohne Schnallenbildungen.

An Rinde und Holz von Laub- und Nadelholz.

Russisch-Polen (leg. Eichler); Westfalen: im Habichtswald bei Tecklenburg (leg. Brinkmann); Niederösterreich:

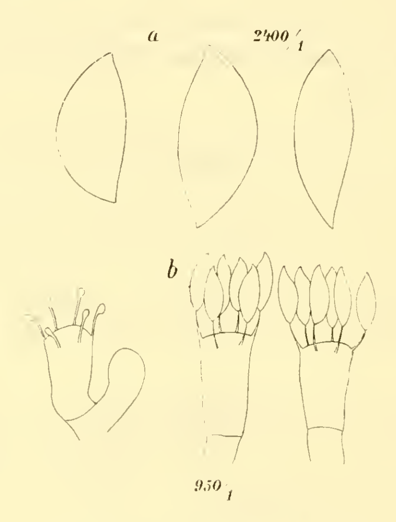


Fig. 16. *Corticium botryosum* Bres.

a Sporen des Pilzes (Vergr. 2400/1).

b Drei Basidien desselben (Vergr. 950/1).

Wienerwald, Wilhelmshöhe, Au am Kraking (leg. v. Höhnel und Litschauer).

Unterscheidet sich von der vorstehenden äußerlich sehr ähnlichen Art mikroskopisch durch die sehr gleichmäßig dicken Hyphen und die höchstens 6 sporigen kleineren Basidien.

15. **Corticium flavescens** (Bon.) sensu Fckl., 1851. Winter, Kryptogamenflora, I, p. 229; Massee, Monogr. of the Theleph., p. 149; v. Höhnel in Österr. bot. Zeitschr. 1904, Nr. 12.

Syn. *Hypochnus flavescens* Bon., Handbuch, p. 160; Fuckel, Symb. Myc., App. I, p. 291; Saccardo, Syll., VI, p. 658.

Exs. 1. Fuckel, Fungi rhen., Nr. 2396.
2. W. Brinkmann, Westfälische Pilze, Nr. 53, sub *Corticium fusisporum* Schröt.

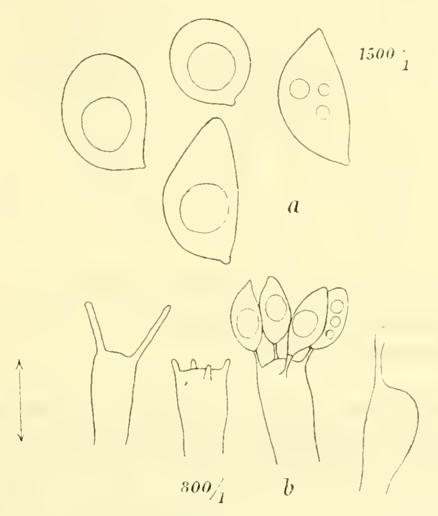


Fig. 17. *Corticium flavescens* (Bon.) sensu Fckl.
a Vier Sporen des Pilzes (Vergr. 1500/1).
b Vier Basidien desselben (Vergr. 800/1).

Pilz ausgebreitet, zart, von körnigem Aussehen und schmutzigweißer Farbe, die später in Ockergelb übergeht. Rand gleichartig, Hymenium nicht geschlossen. Basidien keulenförmig, 8 bis 10 μ breit. Sterigmen 1 bis 4; dick pfriemen- bis walzenförmig, gerade, 8 bis 16 μ lang und 2 μ breit. Sporen kugelig, mandelförmig oder manchmal auch schief spindelförmig, an beiden Enden etwas verschmälert, an der Basis meist mit kurzem seitlichen Spitzchen; etwas gelblich gefärbt, ziemlich derbwandig, glatt, 10 bis 12 μ lang und 5 bis 7 μ breit, stets einen Öltropfen bergend. Hyphen stark und kurz verzweigt, kurzgliederig, kleinnetzig, anastomosierend, ohne

deutliche Schnallenbildung, ziemlich dünnwandig, glatt, 8 bis 10 μ breit.

Auf morschem Holz von *Fagus*, *Salix* u. dgl.

Corticium flavescens Bres. ist ein anderer Pilz.

16. **Corticium viride** Bres. 1904, siehe v. Höhnel, Mykologisches, in Österr. bot. Zeitschr. 1904, Nr. 12.

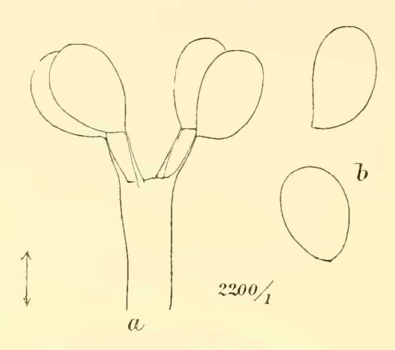


Fig. 18. *Corticium viride* Bres.

a Eine Basidie des Pilzes mit Sporen.
b Zwei Sporen (Vergr. $^{2200}/_{1}$).

Pilz ausgebreitet, sehr zart, locker, spinnwebenhäutig, unbegrenzt, ganz oberflächlich, leicht abhebbar, schwefelgelb; Hymenium nicht geschlossen, feinkörnig zerfallend. Basidien gebüschelt, 10 bis 15 μ lang, 4 bis 5 μ breit. Sterigmen 2 bis 4; pfriemenförmig, gerade oder etwas gebogen, 3 bis 4 μ lang. Sporen breit elliptisch, an der Basis mit seitlichem kurzem, stumpfem Spitzchen, 5 bis 6, selten bis 7 μ lang und 3 bis 3·5 μ breit; farblos, zartwandig, glatt, mit kleinkörnigem homogenen Inhalt. Hyphen farblos, zartwandig, glatt, mit spärlichen Schnallen, ziemlich regelmäßig, sehr locker verwebt, wenig verzweigt, kaum anastomosierend, 4 bis 6 μ dick.

An am Boden liegender Weidenrinde.

Donauau bei Schönbichl (Tulln) in Niederösterreich (v. Höhnel).

Dem Aussehen nach den vorstehenden Arten sehr ähnlich, davon leicht zu unterscheiden durch die dünneren Hyphen, stets 4-sporigen kleineren Basidien und stets, wenn auch spärlich vorhandenen Schnallen.

17. **Peniophora subtilis** (Schröt.) v. H. et L., siehe Annal. Myc., vol. IV, Nr. 3 (1906), p. 290.

Syn. *Hypochnus subtilis* Schröt., Pilze Schlesiens, I, p. 418; Saccardo, Syll. VI, p. 657.



Fig. 19. *Peniophora subtilis* (Schröt.) v. H. et L.

a Ein Querschnitt durch das Hymenium des Pilzes mit Cystiden (Vergr. 750/1).

b Sporen des Pilzes (Vergr. 1250/1).

Pilz ausgebreitet, sehr zarte, krümelige bis dünnhäutige, 30 bis 70 μ dicke, am Rande allmählich verlaufende, schmutzigweiße bis gelblich-graue Überzüge bildend. Hymenium geschlossen; Basidien keulenförmig, 6 bis 7 μ breit, mit 4 geraden, dünn walzenförmigen, 3 bis 5 μ langen Sterigmen. Cystiden lang kegelförmig; Spitze stumpf, dünnwandig, glatt, nur gegen die Spitze zu manchmal etwas rauh: 8 bis 12 μ breit, 40 bis 100 μ hervorragend. Sporen breit elliptisch, auf einer Seite abgeflacht bis eingedrückt, nach unten stets zugespitzt, 6 bis 8 μ lang, 3·5 bis 4·5 μ breit. Membran farblos, glatt. Inhalt mit mehreren kleinen Öltröpfchen oder gleichmäßig. Hyphen ziemlich dicht verwebt, sehr unregelmäßig, farblos, zartwandig, glatt, mit spärlichen Schnallen an den Scheidewänden, 3 bis 5 μ dick.

Auf faulendem Holz, morscher Rinde u. dgl., im Herbste; an Holzkübeln im Palmenhause des Botanischen Gartens zu Breslau (Schröter); an morscher Rinde, Sauerbrunnleithen-Pelzergraben im Wienerwalde 13. VIII. 1906 (v. Höhnel).

Schröter gibt als Länge der Sporen 9 bis 11 μ und als Breite 4·5 bis 5 μ an. Das Originalexemplar zeigt jedoch nur solche von 6 bis 8 μ Länge und 3·5 bis 4·5 μ Breite.

18. **Gloeocystidium pallidum** (Bres.) v. H. et L. 1892.

Syn. *Corticium pallidum* Bres., Fungi Trid., II, p. 59, Taf. 168, 1; Saccardo, Syll., XVI, p. 190; Bresadola, Fungi polonici, p. 97.

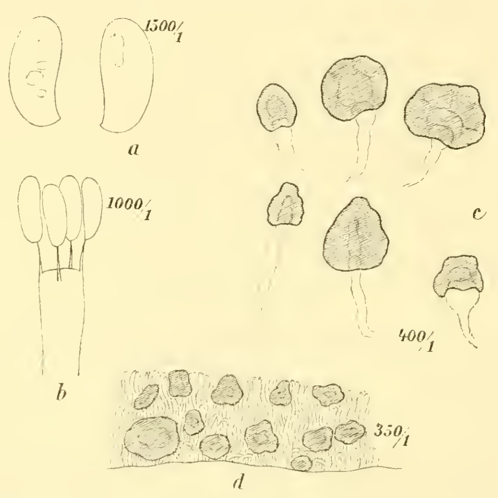


Fig. 20. *Gloeocystidium pallidum* (Bres.) v. H. et L.

a Zwei Sporen des Pilzes (Vergr. 1500/1).

b Eine Basidie (Vergr. 1000/1).

c Gloeocystidien nach Behandlung mit Milchsäure (Vergr. 400/1).

d Ein Querschnitt durch den Pilz (Vergr. 350/1).

Pilz ausgebreitet; sehr zarte, reifartige bis dünnhäutige, frisch fast wachsartige, 60 bis 70 μ dicke, dem Substrate fest anhaftende, am Rande ganz allmählich verlaufende, anfangs weiße, später mehr oder weniger hell bräunliche Überzüge bildend. Hymenium geschlossen, glatt, unter der Lupe sehr fein braun punktiert, im Alter nicht zerrissen. Basidien keulenförmig, 30 bis 34 μ lang, 7 bis 8 μ breit. Sterigmen 4; pfriemenförmig, gerade, 4 bis 6 μ lang; Sporen länglich zylindrisch, auf einer Seite etwas eingedrückt bis schwach gekrümmt, 9 bis 10 μ lang, 3·5 bis 4·5 μ breit; farblos, zartwandig, glatt; Inhalt gleichmäßig oder mit Öltröpfchen. Gloeocystiden eingesenkt oder etwas hervorragend, an und für sich farblos, zartwandig und

glatt, von wechselnder, meist zylindrischer Gestalt. Im oberen Teile von einer meist unregelmäßig kugelig geformten, dunkel rotbraunen Masse umgeben, welche 15 bis 35 μ im Durchmesser beträgt. Hyphen undeutlich, farblos, dünnwandig, glatt 2 bis 5 μ dick.

Auf morschem Nadel- und Laubholz.

Südtirol: Trient, Povo, etc. (Bresadola); Russisch-Polen (Eichler).

Der vorliegende Pilz muß wegen der eigentümlichen Gloeocystiden, welche das Originalexemplar derselben aufweist, in die Gattung *Gloeocystidium* gestellt werden. Dieselben fallen schon bei Lupenbetrachtung als feine Punktierung des Hymeniums auf.

An Flächen- oder Querschnitten des Pilzes bemerkt man, daß das Gewebe desselben ganz mit rundlichen, rotbraunen Klümpchen erfüllt ist, welche scheinber in gar keinem Zusammenhang mit dem Hyphengewebe stehen. Kocht man jedoch dünne Querschnitte mit einer nicht zu konzentrierten Lösung von Milchsäure oder mit verdünnter Salpetersäure, so läßt sich gar bald die eigentliche Natur dieser Gebilde erkennen. Man beobachtet dann, daß diese rotbraunen Massen den Scheitel von vertikal sich erhebenden, immer etwas verbreiterten, manchmal auch köpfchenförmig angeschwollenen Hyphenenden derart umhüllen, daß wohl mit Recht angenommen werden kann, daß sie von diesen ausgeschieden wurden und daß dieselben also nur eine sehr interessante Form von Gloeocystiden repräsentieren.

In Wasser, Glyzerin, Alkohol, Salmiakgeist, Schwefelkohlenstoff, verdünnter Salzsäure, einprozentiger Chromsäure, Javelle'scher Lauge und in Kalilauge war der ausgeschiedene Körper beim Originalexemplar auch beim Erwärmen nicht löslich. Von verdünnter Salpetersäure und konzentrierter Milchsäure wurde er jedoch etwas angegriffen, mit ersterer färbt er sich dabei mehr gelb. Altes *Corticium (Peniophora) argillaceum* Bres. F. trid. II, p. 63, ist äußerlich sehr ähnlich, jedoch mikroskopisch ganz verschieden. Die bei dieser Art im Gewebe befindlichen gelbbraunen Massen sind leicht löslich.

19. **Tomentella elaeodes** (Bres.) v. H. et L.

Syn.: *Hypochnus elaeodes* Bres., Hym. Kmet., p. 51; Saccardo, Syll., XIV, p. 227.
Hypochnus fulvo-cinctus Bres., Hym. Kmet., p. 53.

Pilz ausgebreitet, filzig häutig, anfangs zimtbraun, später von der Mitte aus schmutzig olivengrün bis fast umbrabraun werdend. Rand meist heller, anfangs fast radialfaserig, später gleichartig. Hymenium frisch glatt, im Alter warzig, nicht geschlossen. Basidien keulenförmig, 6 bis 8 μ breit. Sterigmen 4, pfriemenförmig, gerade, 3 bis 5 μ lang. Sporen kugelig eckig, 6 bis 9 μ im Durchmesser betragend. Membran hell gelbbraun, mit ziemlich langen, farblosen Stacheln versehen. Sporen stets einen Öltropfen bergend. Subhymeniale Hyphen gelblich, dünnwandig, glatt, 2·5 bis 3·5 μ dick. Gewebshyphen gelb bis gelbbraun, ziemlich regelmäßig, mäßig derbwandig, glatt, 4 bis 7 μ dick, am Grunde des Pilzes zum Teil zu mehr oder weniger dicken, untereinander anastomosierenden braunen Strängen vereint. Hyphen mit Schnallen an den Scheidewänden.

Auf morschem Holz und morscher Rinde von *Alnus, Betula* und *Quercus.*

Prencov in Ungarn (Kmet); Deutschland; Wienerwald.

Hypochnus fulvo-cinctus Bres. in Hym. Kmet., p. 53, ist nur die Jugendform dieser Art, deren Färbung sehr variabel ist.

Der Pilz wurde von uns in der Umgebung Wiens an zahlreichen Standorten gesammelt und lag unter verschiedenen Namen in mehreren, meist in Brandenburg gefundenen, sehr gut entwickelten Exemplaren im königlichen Herbar zu Berlin; scheint also nicht selten zu sein.

Namenverzeichnis.

Seite

Seite

Figurenerklärung der Tafeln I bis IV.

Tafel I.

Fig. 1. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus disciformis* (D. C.) Pat. (Vergr. $^{600}/_{1}$).

Fig. 2. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus amorphus* (Pers.) Rabh. (Vergr. $^{560}/_{1}$).

Tafel II.

Fig. 1. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus javanicus* P. Henn. (Vergr. $^{550}/_{1}$).

Fig. 2. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus croceus* Pat. (Vergr. $^{450}/_{1}$).

Fig. 3. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus aurantius* Schröt. (Vergr. $^{500}/_{1}$).

Fig. 4. Sporen von *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L. var. *longisporus* v. H. et L. (Vergr. $^{650}/_{1}$).

Fig. 5. *a* Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus subacerinus* v. H. et L. *b* Drei isolierte Pseudophysen desselben (Vergr. $^{350}/_{1}$).

Fig. 6. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus acerinus* (Pers.) v. H. et L. (Vergr. $^{500}/_{1}$).

Tafel III.

Fig. 1. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus Oakesii* Berk. et Curt. (Vergr. $^{500}/_{1}$).

Fig. 2. Ein Querschnitt durch den Fruchtkörper von *Aleurodiscus sparsus* (Berk.) v. H. et L. (Vergr. $^{500}/_{1}$).

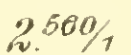
Tafel IV.

Fig. 1. *a* Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus cerussatus* (Bres.) v. H. et L. (Vergr. $^{450}/_{1}$). *b* Zwei Sporen des Pilzes (Vergr. $^{900}/_{1}$).

Fig. 2. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus nivosus* (Berk. et Cke.) v. H. et L. (Vergr. $^{500}/_{1}$).

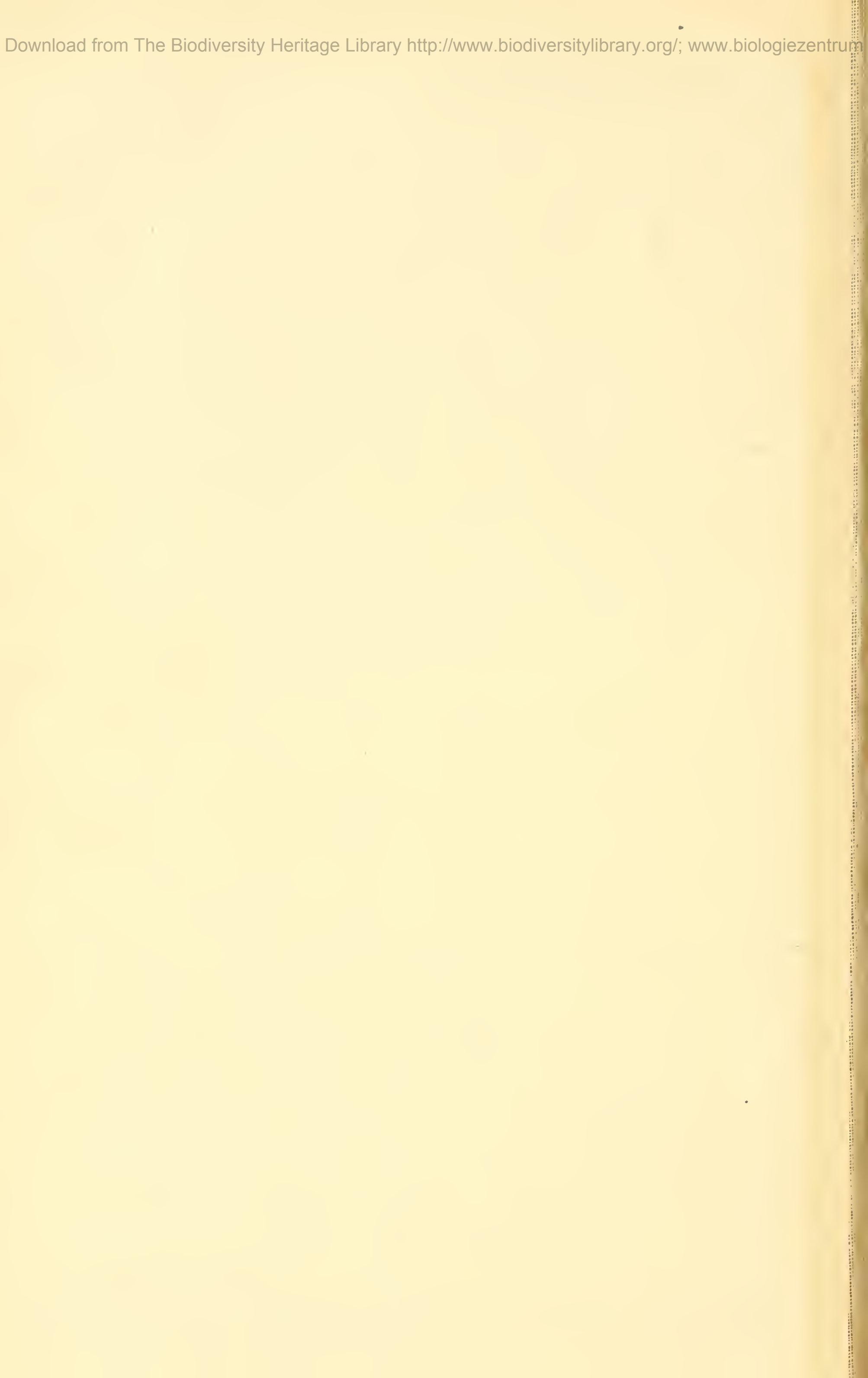
Fig. 3. Ein Querschnitt durch das Hymenium von *Aleurodiscus usambarensis* P. Henn. (Vergr. $^{500}/_{1}$).

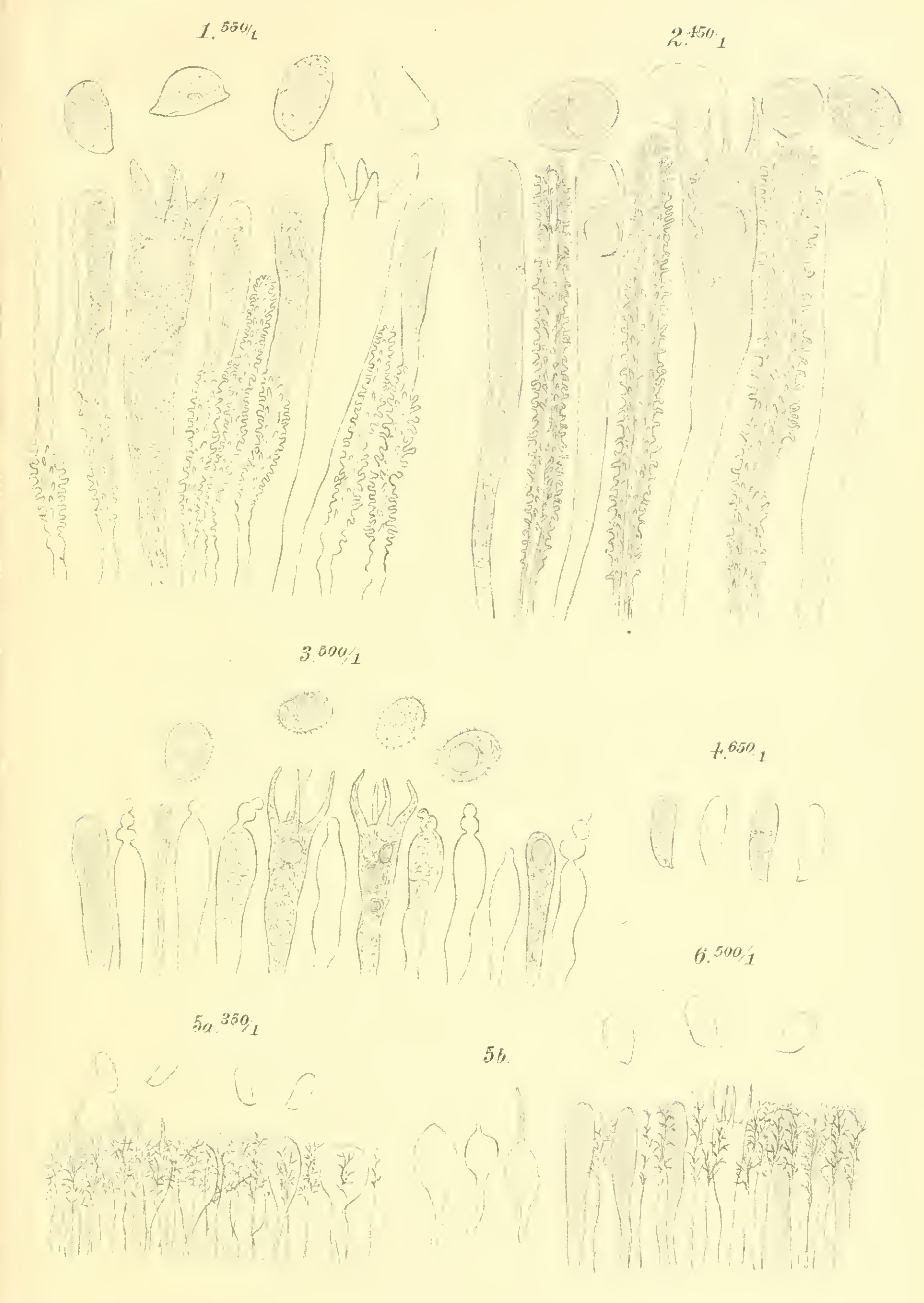






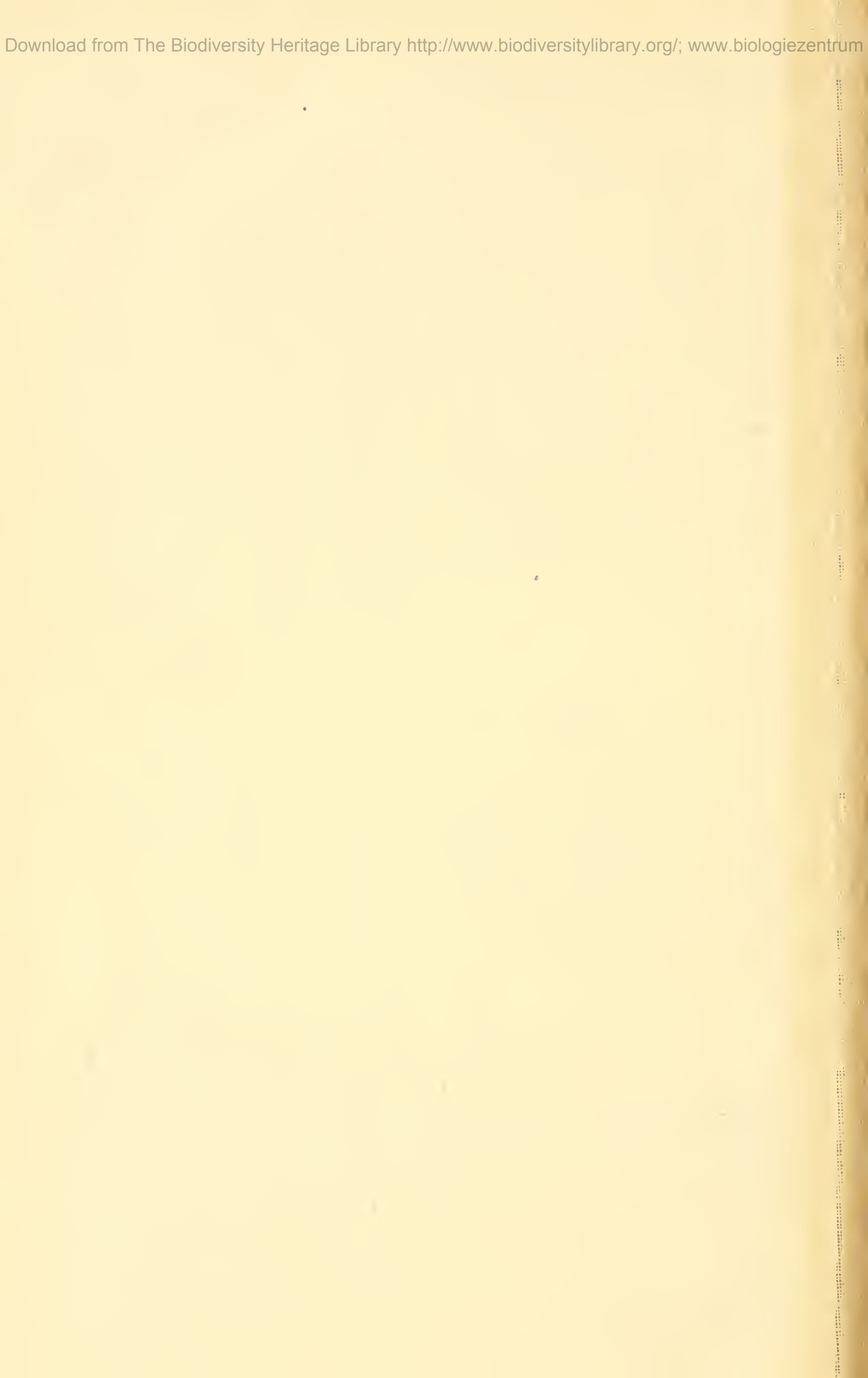
Autor del. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.





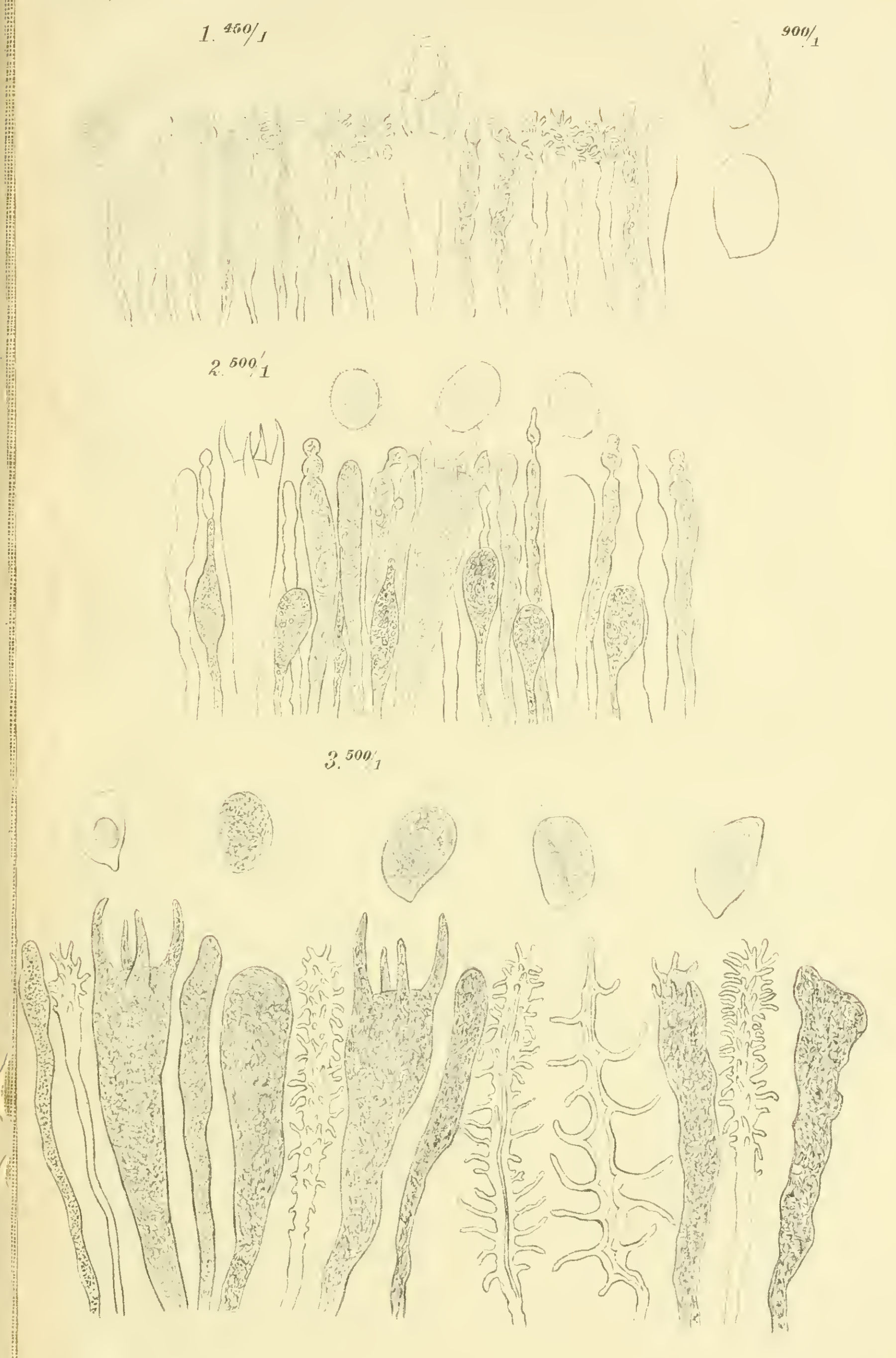
Autor del.

Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.





Autor del. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.



Autor del. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.